

## Zeitschrift

für

## HEBRÄISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

Redaktion: Dr. A. Freimann

Frankfurt a. M.

Langestr. 15.

herausgegeben

Jährlich

erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Verlag und Expedition:

J. Kauffmann

Frankfurt am Main

Börnestr. 41.

Telephon 2848.

von

Dr. A. Freimann.

Literarische Anzeigen

werden zum Preise von  
25 Mfg. die gespaltene Petit-  
zeile angenommen.Frankfurt  
a. M.Die hier angezeigten Werke können sowohl  
durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle  
anderen Buchhandlungen bezogen werden.

1906.

Inhalt: Einzelschriften: Hebraica S. 1/15. — Judaica S. 15/32. — Freimann: Daniel Bomberg und seine hebräische Druckerei in Venedig S. 32/36. — Lewinsky: Aus dem Inventare des Königlichen Staatsarchivs zu Hannover S. 36/37. — Ackermann: Zum „Judeneid“ S. 37/38. — Freimann: Daniel Bombergs Bücherverzeichnis S. 38/42. — Poznanski: Die Streitschrift eines Schülers Saadja's gegen Salmon b. Jerocham S. 43/52. — Blau: Die erste Ausgabe von Meir Ibn Gabbais דברי משה S. 52/58. — Marmorstein: Genesis-Rabba Fragmente S. 58/60. — Steinschneider: Miscellen und Notizen S. 60/62. — Bemerkung S. 63.

## I. ABTEILUNG.

## Einzelschriften.

## a) Hebraica.

- BLALIK, CH. N., בשירי חזק, 3 Gedichte über die Judenmetzeleien in Russland. Odessa, Verlag Morijah, 1906, 16 S. 8°.
- BLAU, L., בחי דברי יהודה אריה מודנא, Leo Modenas Briefe und Schriftstücke. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Italien und zur Geschichte des hebräischen Privatstiles. Zum erstenmal herausgegeben, mit Anmerkungen und Einleitung versehen (= Wissenschaftliche Beilage zum 28. Jahresbericht der Landes-Rabbinerschule in Budapest). Budapest 1905. Erster Teil (deutsch) 96 S., zweiter Teil (hebr.) 208 S. 8°.

Hebräische Briefsammlungen von italienischen Rabbinern und Gelehrten aus dem XVI. und XVII. Jahrh. sind handschriftlich zahlreich vorhanden, aber fast alle leiden an einem bedauerlichen Fehler, der ihre Benutzbarkeit für die Zwecke der jüdischen Geschichtsforschung sehr erschwert und stark verringert. In fast allen derartigen Aufzeichnungen sind fast sämtliche Personennamen, fast sämtliche Orts- und Zeitangaben absichtlich weggelassen. Kein geschichtliches Interesse sondern einzig und allein die Freude an der Stilform hat dazu geführt, Abschriften von Briefen zu einer Sammlung zu vereinigen. Nur ganz ausnahmsweise haben sich Briefsammlungen ohne die üblichen Weglassungen erhalten. Solche Ausnahme findet sich natürlich dort, wo der Briefschreiber selbst die Blätter mit den Concepten oder den genauen Copien der abgesandten Briefe zu einem Ganzen vereinigt hat. Das ist bei den schriftlichen Aufzeichnungen Leo Modena's der Fall, mit deren Veröffentlichung nach zwei Mss. des Brit. Mus. der gelehrte Herausgeber sich ein Verdienst um die jüdische Wissenschaft erworben hat. Der hebräische Text ist durchweg mit hebräischen Fussnoten versehen, die durch zahlreiche meist zutreffende Textesverbesserungen, Erläuterungen und Nachweisungen das Verständnis vermitteln und die Benutzbarkeit des Buches wesentlich erleichtern und erhöhen. Zum Schlusse sind neben Zusätzen des Herausgebers nachträgliche Bemerkungen von Jaré-Ferrara und die üblichen Indices hinzugefügt. Dem hebräischen Teil geht ein deutscher voraus, der 7 Capp. umfasst. Cap. I enthält die Einleitung, II handelt von den als Vorlage benutzten Handschriften, III von dem Stil der Sammlung, IV von den poetischen Stücken, V gibt eine gedrängte Inhaltsangabe einer jeden der 214 Nummern, VI einiges zur Biographie Leo Modena's, VII beleuchtet Leo's Stellung zum Talmud. Die schriftlichen Aufzeichnungen Leo Modena's, die hier zum ersten Male mit grosser Sorgfalt abgedruckt sind, bilden eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnis der Zustände, Anschauungen und Sitten, die unter den italienischen Juden des XVI. und XVII. Jahrh. im Privat- und Gemeindeleben, auf religiösem und profanem Gebiete, im Verkehr mit Glaubensgenossen und mit Nichtjuden geherrscht haben. Aber nicht allein vom historischen und culturgeschichtlichen Standpunkte sondern auch von der stilistischen Seite betrachtet, sind die Briefe Modena's wertvoll und interessant. Denn der Verfasser war ein Meister des hebräischen Musivstils, ein souveräner Beherrscher der hebräischen Sprache, dem eine Fülle von Wortspielen aus der leichten Feder floss, die er im Reim und Prosa spielend bewältigte, was anderen gewandten Stilisten unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet hätte. Zu bedauern ist, dass die erhaltenen Schriftstücke aus den Jahren 1574—1608 und von 1639—40 eine Lücke von 80 Jahren aufweisen und dass, wie der Herausgeber I, S. 10 ausführt, überhaupt der weitaus grössere Teil von Leo's Privatskripturen verloren gegangen ist. Zu bedauern ist übrigens auch, dass die Veröffentlichung der zu einigen hebräischen Stücken gehörenden, oder sonst mit eingeflochtenen italienischen Aufzeichnungen unterblieben ist. Ich gehe wohl nicht fehl mit der Annahme, dass gerade diese nichthebräischen Stücke besonders ein culturgeschichtliches Interesse für sich beanspruchen dürfen. Neben der höchst dankenswerten Veröffentlichung des hebräischen Textes scheint mir am wertvollsten und wichtigsten Cap. VII des deutschen Teils, S. 85 ff., worin Leo Modena in seiner Stellung zum Talmud uns in einem weit günstigeren Lichte gezeigt wird, als die bisherigen Darstellungen von Reggio, Geiger und Grätz über diese Seite der schriftstellerischen Tü-



tigkeit Modena's verbreitet haben. Eine Ehrenrettung, deren jeder redlichdenkende sich freuen wird. Sie entspricht nicht nur dem edlen Bemühen, jedes und jeden möglichst von der guten Seite zu sehen und nach der guten Seite hin zu beurteilen, sondern ergibt sich auch unzweifelhaft aus zwei neuen urkundlichen Belegen. Der eine ist N. 156 der hebräischen Sammlung S. 146, ein Brief an die Vorsteher der Hamburger Gemeinde in Angelegenheiten eines dortigen Ketzers, der eine Schrift gegen die jüdische Tradition nach Venedig gesandt habe. Dazu kommt als zweiter Beleg, der weitere Klarheit schafft, der vom Venezianer Rabbinat am 23. Ab des Jahres 5378 erlassene Bann gegen die Verrüchter der rabbinischen Tradition. Dieses Schriftstück, abgedruckt als Anhang des deutschen Teils, S. 95 ff., ist zwar schon im Jahre 1902 veröffentlicht aber erst vom Herausgeber der Aufzeichnungen Modena's recht beleuchtet und verwertet werden. Wir wissen nunmehr, dass der von Modena in dem Titel seiner Schrift *מנן וצנה* erwähnte Hamburger *איש* nicht eine fingierte Person ist, hinter der als der eigentliche Talmudbekämpfer Modena selbst gesucht werden muss, sondern dass der Hamburger mit seinen Angriffen gegen die Tradition wirklich existiert hat. Modena ist also nicht etwa ein starker Angreifer und schwächlicher Verteidiger des Talmud in einer Person gewesen, sondern hat nur die Widerlegungen der talmudfeindlichen Ansichten verfasst. Ich halte die Beweisführung des Herausgebers zu Gunsten Modena's für völlig gelungen und den diesem bisher angehefteten Makel eines Doppelspiels zugleich pro und contra Talmud für völlig getilgt. Ebenso unumstößlich richtig scheint mir was der Herausgeber I S. 93 ff. nach dem Vorgange Libowitz's, dem er hierin sich anschliesst, gegen Grätz's ungünstige Auffassung von Modena's Riti vorbringt, als ob Modena, der allmählich dahin gekommen wäre, sich vor Christen seines Bekenntnisses als Jude zu schämen, mit dieser für Christen geschriebenen, von Christen gierig gelesenen Schrift pietätlos das Judentum der Verspottung preisgegeben hätte. Nichts dergleichen ist der Fall, das Gegenteil vielmehr ist richtig, dass Modena mit seiner Schrift Riti zu heilsamer Aufklärung christlicher Kreise über das Judentum in dankenswerter Weise beigetragen hat und dieses Büchlein in seiner Kürze und Klarheit ein schriftstellerisches Meisterwerk ist. Man darf übrigens die zum Teil freisinnig angehauchten Schriften italienischer Juden des XVI. und XVII. Jahrhunderts nicht nach der um diese Zeit unter den Juden in Deutschland, Polen oder in der Türkei herrschenden Anschauungen beurteilen. Dem aufrichtigen Danke, den der Herausgeber für seine hochinteressante Veröffentlichung und für Modena's Ehrenrettung verdient, geschieht damit kein Abbruch, dass ich die vielen kleinen Ungenauigkeiten besonders in der Schreibung von Eigennamen, von italienischen Worten und Sätzen, aber auch in anderen Dingen als störend bezeichne und im folgenden als Frucht einer sorgfältigen Durchsicht des wertvollen Buches eine grosse Anzahl von Berichtigungen sowohl des hebräischen Textes als auch der dazu und zum deutschen Teil gegebenen Erklärungen und Bemerkungen des Herausgebers zusammenstelle. D bedeutet den deutschen, H den hebräischen Teil. Ich citiere die hebräischen Stücke entweder mit Angabe der Seitenzahl oder der hebräischen Numerierung. Die unmittelbar darauffolgende Zahl bezeichnet die Zeile der angeführten Seite oder Nummer. Ich beginne mit der Aufzählung von Ungenauigkeiten in der Schreibung italienischer Namen. D 31, 4 und 14, (auch sonst) Colonia st. Cologna. — 33, 3 v. u. Rovio als Umschreibung von *רובין* ist unrichtig, es muss

Robbio heissen. — Marin st. Marino, 37, 7 und 13 Cammeo st. Cameo, 44, 1 und sonst Sanguigne (48, 3 v. u. Sangigne) st. Sanguine, 49, 16 und 19 Pitigliano st. Pitigliano, 51, 7 Ottoleng st. Ottolengo oder Ottolengo (Ottolenghi), wie er später italianisiert gesprochen und geschrieben wurde. 70, 6 Comonyno st. Comonimo oder Comenimo. 75, 14 Friderico st. Federico; Anm. 1 Trabbotto st. Trabotto. Auch ist es inconsequent, wenn der Herausgeber z. B. 29 unten Mantova, 30, 2 aber Mantua, 30, 7 wieder Mantova schreibt, 46, 10 Milano st. Mailand vorzieht, während er doch regelmässig Venedig und nicht Venezia, Padua und nicht Padova schreibt. Ungenauigkeiten in der Wiedergabe italienischer Wörter und Sätze z. B. 59, Anm. 3 Dich-duch st. Grammatica detta Dichdich, das. Z. 4 e st. è und trà st. tra, zwischen leggono und scriuono fehlt das wichtige Wort parlano. 66, 10 v. u. Giovanni Wislingio st. Giovanni Veslingio, das 8 v. u. Ermolao st. Hermolao. 70, 11 Congregazioni: st. Congregazione, 93, Anm. 2, Z. 1 enthält 4 kleine Fehler ohne das falsch angebrachte Komma. Es muss heissen: de Riti Hebraici, Vita ed osservanze degl' Hebrei. Ungenau ist auch die Uebersetzung aus dem Italienischen 94, 5 ff. Es muss heissen: Ich leugne nicht, darauf bedacht gewesen zu sein, dem Spotte über so viele Ceremonien ganz und gar zu entgehen. Aber ich habe auch nicht mein Augenmerk darauf gerichtet sie zu verteidigen und zu stützen (sostentarle). Darnach ist auch Z. 26 zu berichtigen. Ungenauigkeiten in hebr. Namen z. B. 42, 5 und sonst Mordechai st. Mardochai. Schreibt doch der Herausgeber auch Gerson, Moses, Simson in moderner Form. 56, 3 Zelman st. Z lman, dasselbe 67, Anm. 1 und 77, 10. Auch Schabbuoth 31, 20 st. Schabuoth gehört hierher. 57, Anm. 1 Rappoport st. Rapaport, 74, 13 Colomerii st. Colomesii. Auch an sonstigen Ungenauigkeiten fehlt es nicht. 60, Anm. 3 und 62, Anm. 2 wird ein Buch von Stern angeführt. Welches Buch gemeint ist, erfährt aber der Leser erst, wenn er zufällig auf 85, Anm. 1 achtet. Philologisch ungenau ist der Abdruck des Gedichts S. 84. Z. 5 st. כפי l. כפי. Z. 6 ist die Eulogie של aus der Ed. II von 1640, während die Ausgabe von 1612 dafür יצי hat. Z. 13 ist nach הן ein Punkt zu setzen, und nach ולשם der Punkt zu streichen, dann erst gibt es den rechten Sinn. Z. 15 st. עקרים l. עקרים. Z. 17 nach זה ist der Punkt zu streichen. Z. 20 st. ליהודה l. ליהודה ohne Zeichen eines etwa beabsichtigten Wortspiels. Gewiss werden nur sehr wenige von den hoffentlich sehr vielen Lesern des Buches sich durch die angeführten kleinen Ungenauigkeiten stören lassen, aber eine streng wissenschaftliche Arbeit und besonders eine Textausgabe kann und darf auf philologische Akribie nicht verzichten. Ausserdem habe ich zu beiden Teilen eine Anzahl Ergänzungen und Berichtigungen hinzuzufügen. D 16, 21 ist von Ungenauigkeiten und sonstigen Eigentümlichkeiten bei Leon Modena die Rede, dabei wird z. B. auf פוקק mit 2 Waw (B 171, 16) st. פוקק hingewiesen, in Anm. 1 zum hebr. Texte S. 23 wird hervorgehoben, dass überall תשיה statt תשיה geschrieben steht, ebenso wird 184 Anm. 2 zu ותלמדי st. des richtigen ותלמדי ausdrücklich bemerkt: כן כתב בווי. Ich meine aber, dass Modena, der ein sehr tüchtiger Kenner der hebräischen Grammatik und des Hebräischen überhaupt gewesen ist, nicht mit Absicht פוקק oder תשיה und ähnliches geschrieben haben kann. Wenn, was ich zunächst noch bezweifle, in der Hs., die grösstenteils ein Autograph ist, sich die fehlerhaften Schreibungen tatsächlich finden und nicht vielmehr der Copist, der für den Herausgeber die Abschrift besorgte, unrichtig gelesen und in Folge dessen unrichtig geschrieben hat, sind es höchstens



Flüchtigkeitsfehler Modena's im Schreiben, aber keineswegs Eigentümlichkeiten seiner Schreibweise gewesen. Uebrigens sind auch sonst sehr häufig Verwechslungen von ו und ן im hebräischen Texte zu finden, bei denen jede Möglichkeit einer sprachliche Ungenauigkeit Modena's darin zu erblicken völlig ausgeschlossen ist, so z. B. 40, 2 v. u. וישלח st. וישלח, 67, 1 לקים st. לקים, 97, 17 לען st. לען, 157, 3 v. u. בען st. בען und 186, 1 כנים st. כנים. Unbegreiflich ist es, dass der Herausgeber zu dem letzterwähnten Beispiele bemerkt: [כן כנין], als hätte der Verf. den Pl. כנים, der noch dazu zu dem vorhergehenden שנים den Reim bildet, wirklich כנים schreiben wollen. Nicht anders aber verhält es sich mit dem übrigen, das angeblich von Modena selbst ungrammatisch und eigentümlich unrichtig geschrieben sein soll. במקום, nicht במקום findet sich übrigens N. 194, Z. 6. — Zu 16, 11 v. u. Der biblisch-talmudische Musivstil ist schon im XII. Jahrh. von Rabbeu Tam, Elieser b. Natan und anderen angewendet worden. — 17, 5 v. u. und letzte Z. muss es wohl statt des damals unmöglichen Namens „Priamo“ heissen „Primo“. Der Wortwitz mit פרימו ist darum nicht weniger statthaft gewesen, da derartige Witze sich nicht sowohl an den genauen Wortklang als vielmehr an die geschriebene Wortform anzulehnen brauchten, was sogar in dem Echogedicht H. 30, 16 auffällt, wo לזכרו das Echo von שלזכרו bildet. 17 l. Z. st. dreizehn l. vierzehn. 20, Anm. 2. Der Sinn der hebr. Worte ist: Gott ist gütig auch gegen seine Widersacher, sie (aber) werden ihn nicht sehen. Ja, Abraham ist bei Gott, dem Allmächtigen, bis der Prophet Elias kommt, (was) schnellstens (geschehe), Amen. 21, 4 st. בשלום das nicht richtig sein kann, ist wohl כן שלום oder כן שלום zu lesen. — Zu S. 25 u. meine ich, dass נכרה hier nur Nichte, nicht Enkelin bedeuten kann. 31, 11 ist die Angabe, dass spanische Juden ihn um sein Vermögen gebracht, zu berichtigen. Im hebräischen Text von N. 42 ist nicht von spanischen Juden, sondern nur von Spaniern die Rede. 31, 23 st. von den Zöllnern l. von den Steuerbeamten oder von den Zollbeamten. 33, 5 kann ich ויש zwar auch nicht entziffern, glaube aber, dass st. ויש zu lesen ist: ויש, da Modena die Hinzufügung dieser Eulogie fast nirgends unterlässt. Das. 23 ff. (N. 63) st. 10 Litra Wein 4 Zechinen muss es heissen: 4 Sechie Wein 10 Lire. Im hebr. Text S. 60 heisst es: רחין ליש די סוקי, wo ליש die Münze, סוקי, das nicht zu emendieren ist, das Maass bedeutet. Zu 34, 20. אים kann nicht in יהודה במוריה aufgelöst werden, weil er immer nur יהודה אריה במוריה unterschrieb und der Abkürzung אים sich bediente. Wenn aber hier יהודה במוריה אריה zu lesen ist, dann ist die Unterschrift nicht auf den Briefschreiber sondern auf den Verfasser des Briefes zu beziehen. 36, 10 st. Jakob l. Israel b. Jakob Juda und für Montikir müchte ich Monte lesen da ich statt מונטיקיר im hebr. Texte מונטי יציר vermutete. Eine Familie מונטי hat es in Prag gegeben, s. Kaufmann-Hock, Familien Prags, S. 202. — Zu 41, 16. Der rote Hut auf dem Kopfe eines zum Tode durch den Strang verurteilten hatte mit dem für die Juden vorgeschriebenen gelben Hut nichts zu schaffen. Zu 42, 7. Es handelt sich hier ohne Zweifel um Pelzfutter, da in demselben Briefe von grosser Kälte die Rede ist. 43, 2 muss es statt „eine seiner . . . Handschriften“ heissen: „die Abschrift einer seiner . . . Handschriften“. Auch der folgende Satz ist nicht ganz richtig. Der Sinn des hebräischen Textes ist, der Empfänger des Briefes solle übrigens seines gegebenen Versprechens eingedenk bleiben, auch nicht einen Buchstaben der bei ihm verpfändeten Handschriften Leos zu kopieren. Auf keinen Fall dürfe er so wider-

rechtlich handeln, wie sein Verwandter Joseph Morteira, der ohne sein Wissen doch eine Abschrift von dem Pastorale genommen habe. 44, 9 **בקר מרדאני** ist ohne Zweifel falsch gelesen und dafür vielleicht **בקר מרדאני** zu setzen. Die Frage, 44 l. Z., ob Conian nicht der Wohnungsort des Adressaten bedeutet, ist wohl so zu beantworten, dass **קוניאן** in N. 137 wie in N. 89, weil die Eulogie **יצו** diesem Namen nachfolgt, den Familiennamen des Adressaten ohne Rücksicht auf dessen Wohnort bezeichnet, hingegen in N. 29, wo die Aufschrift **בקר מרדאני קוניאן** lautet, den Wohnort angiebt. Ueber die Familie **קוניאן** = Conegliano s. Kaufmann, Dr. Israel Conegliano, Budapest 1895, S. 4 ff., was dem Herausgeber (s. H 33, Anm. 1) entgangen ist. — 45, 5 ist **דמיליו** nicht, wie H 130 Anm. 2 vermutet wird in **דמיליו** = da Setze zu ändern, sondern einfach **יצו** also „da Melli“ zu lesen. Zu 50, 21: Da unter **האדרה** oder **האדרה** jedenfalls die Gegenpartei zu verstehen ist, so halte ich beide Worte für unrichtig gelesen und vermute das italienische **אדרה** darunter. **אדרה** = adversario bei David de Pomis, **צמח דור**, Tavola 5b. — Zu 51, 22. Dass der gewährte Vorschuss zur Drucklegung des Talmud dem Darlehensgeber auf Wunsch in Talmudexemplaren zurückgezahlt werden soll, ist im hebräischen Texte S. 168, 18 ff. nicht gesagt. Ich glaube auch nicht, dass ein in Italien verbreiteter Aufruf Talmudexemplare, deren Besitz von der Inquisition aufs strengste untersagt war, als Bezahlung in Aussicht stellen durfte. Es ist aber im hebr. Texte nur von **ספרים**, also von gedruckten Büchern als Entschädigung die Rede. 52, 2 st. 1838 und 1840 l. 1638 und 1640 (Druckfehler), Das. 24 st. **בשלו** ist wohl **שלו** zu lesen, das vorl. Z. st. Bar l. Bär. 53, 22 st. 1838 l. 1638 (Druckfehler). Zu 55, 25: Nicht von Rheintalern (?) sondern von Gulden rheinisch (hebr. **רייניש**) ist hier die Rede, Zu 56, 21: Der Gelehrte, von dem hier die Rede ist, heisst nicht Entin, sondern **ענטין** oder **ענטין** „Euschen“, woraus H 191, 4 **ענטין** und das 13 **ענטין** nur verschrieben ist. Es ist derselbe, der in N. 211 **נאמני** in N. 213 **נאמני** heisst, in dem der Herausgeber H 193, Anm. 2 richtig Anselmo Grassetto Nördlingen, Rabbiner in Venedig seit 1598 wiedererkennt. Der Name **אשר** wird auf Grund von 1 Mos 49, 20 **לרבו** als italienisch Grassetto genannt, bei den deutschen Juden aber ist **אנשיל** oder **ענטין** = Anselm der übliche Beiname von **אשר** gewesen (s. Simcha Cohen, **נאמני**, Ven. 1657 S. 10a). Erst mit dieser Identifizierung werden die letzten Nummern des hebräischen Textes verständlich. — 58, Anm. 3 wird die von Ghirondi, S. 244 gegebene hebr. Uebersetzung von Cavaliere dello Sperone d'oro missverstanden und mit Unrecht Libowitz zur Last gelegt. 61, Anm. 2. s. bei Libowitz S. 9, Anm. 12. — 63, 4 v. u. ff. ist nach „Halichoth Olam“ hinzuzufügen „des Jeschua Levi“, statt Alagazi l. Algazi, nach „Josef Karos“ ist hinzuzufügen „Kommentar“. Zu 65, Anm. 2. **משני הקדמוני** ist nicht das gedruckte Buch **משני הקדמוני**, sondern eine Sammlung von alten Sprichwörtern, die Modena zusammengestellt hat. Denselben Irrtum hat der Herausgeber in hebr. Teile 25, Anm. 2 und 31, Anm. 5 begangen, wo er angiebt, ein von Modena als **משני הקדמוני** (vgl. 1 Sam. 24, 14) angeführtes Sprichwort in dem gleichnamigen Fabelbuche des Isaak b. Sa-hula nicht gefunden zu haben. — Zu 74, Anm. 3: Isaak Levi meint Bd. 111 des Werkes von Plantavitus, das Florilogium Rabbinicum, das allerdings eine bibliographische Zusammenstellung ist. — 75, Anm. 3. **בדורי** bedeutet ganz gewiss nicht „meinen (Haus-) Herrn“, sondern



ähnlich wie Monsignore einen Würdenträger, hier den Grafen (Conte) Alberto Pompeo. Das. Z. 14 heisst es unrichtig übersetzt, „das Leben des regierenden Fürsten Friderico Gonzaga“. Es muss heissen „das Leben des Federico Gonzaga, Vaters der Herzöge von Mantua“. Federigo II. Gonzaga, der von Kaiser Karl V 1530 zum ersten Herzog von Mantua ernannt ward, ist der Stammvater der seither erblichen Herzöge von Mantua. — 78. 5 giebt der Satz „Er betrachtet das Spiel als einen Erwerbszweig“ leicht zu einem Missverständniss Anlass. Modena behauptet doch nur, dass die Leute, die nicht zum Vergnügen sondern auf Gewinn spielen wollen, das Spiel als Erwerbszweig betrachten — 81, Anm. 2 ist nach den Worten „17 Tammus“ hinzuzufügen „1630“. — 94. 14. Dass der Talmud schon 600 Jahre vor Leo ins Arabische übersetzt worden sei, ist durchaus nicht erwiesen. — 96, 4 ist das Fragezeichen zu streichen, וישא הם בישרא ist durch Hos. 13, 1 gerechtfertigt. — Ich wende mich nunmehr dem hebräischen Teile zu. 2, 1 st. און, 1. וכן, 3, 3 st. ויהי 1. יהי wie ד, 5. — 3, Anm. 2 ist die Emendation von ישרת in יסמה unangebracht, weil überflüssig. 4, 6 st. דבר 1. דברי. 5, 3 st. כים 1. כן (= כבוד מערתו) oder חג (= הגאון). Die versuchte Emendation in Anm. 2 ist sehr gezwungen. 6, 3 st. מיר 1. מיר. Das Anm. 1: Jacob Marcaria hat nicht einige Bücher nur, sondern von Ende 1557—1562 über 30 Werke in Riva di Trento korrigiert. 7, 2 הפרשותיכם bedeutet „eure Streitigkeiten“, wörtlich „eure Differenzen“ (vgl. z. B. 117, 2). Das. 6 st. ויהי 1. ויהי, die zweite Lücke ist wohl mit ויד האלהים וכו' am besten zu ergänzen. Das. Z. 5 v. u. st. הוציאני 1. הוציאני. 3 v. u. 1. תלפיה. 8, 3 st. הוחרר ist einfach הוחרר zu lesen. Die Lücke das. Z. 4 ist vielleicht mit שובל חלק auszufüllen. Z. 12 st. והחכמה 1. והחכמה, wie z. B. 11 l. Z. Das. Z. 15 st. גם 1. גם. 9, 2 st. הרוחנים vielleicht ויהי אני חזר, Z. 5 st. וישאל חזר vielleicht וישע חזר oder וישע חזר. Das. Anm. 8 beruht der Hinweis auf das in N. 10 vorkommende באספמא חרום ורואה חרום כאן עמי ימן כאן auf einem Missverständniss. Mit diesen Worten ist nichts weiter gesagt, als das Modena in seiner Verträumtheit das zum Absenden vorbereitete Buch beizupacken vergessen habe. Alle um ihn herum seien wie verschlafen und verträumt. Daher die Vergesslichkeit und Zerstretheit, die an dem Nichteintreffen des Buches העכורה סדר — gemeint ist wohl das Ven. 1590 erschienene — Schuld sei. 3 st. אמרי 1. אמרי, das. 6 st. ספחתי 1. ספחתי. 11, 5 v. u. st. כמי 1. כמי. Die Abbreviatur אהמי kann ich nicht entziffern. 12, 3 st. אהה 1. אהה, das. st. אם 1. אם, das. 12 st. אמרי 1. אמרי, das. 13 st. שחברונה 1. שחברונה. 13, 5 v. u. st. אמרי 1. אמרי. Zu 14. Anm. 1. Die Emendation von לספר in לסדר ist gewiss richtig. Gemeint ist die 1600 in Venedig gedruckte סליחה nach deutschem Ritus nebst שמורים וידוי קרוב למלקות von Baruch b. Baruch, s. C. B. 3239. Das. 2 v. u. מוחכונן bedeutet „für das Geld“, um dessen Ankauf es sich handelt. Aehnlich bedeutet 118, 5 v. u. למה ממנו (st. ממנו muss es sich heissen) „dafür zu geben“. 15, 1 st. גורעי 1. גורעי, das. 2 st. כי לא כל איש אשר נמצא פה אהו 1. אהו, das. 5 st. נחשבו 1. נחשבו, אבר 1. מכל סמוך כזה (oder viell. ist st. היש zu lesen wie Mi 6, 10). Das. 8 st. מוחי 1. מוחי. 9 st. אל 1. אל, Z. 1 st. ויערו 1. ויערו. Mit diesen Verbesserungen ist Klarheit geschaffen. Es handelt sich um den Ankauf von Münzen, was als gewinnbringendes Geschäft empfohlen wird. 17, 4 st. צרה 1. צרה. 19, 16 st. ממנו בזההיכם 1. ממנו בזההיכם. 18, 8, st. וישמו 1. וישמו. הנפסר לקיים, 20, 10 st. נפלאה 1. נפלאה, ארץ 1. ארץ. וחרום, 21, 14 st. מהבטיג 1. מהבטיג, 21, 14 st. וחרום viell. וחרום.

5 v. u. st. התעוררות. l. התעוררות. Zu 23, 13 und 14 vgl. Sabb. f. 51 b. Das. 3 v. u. st. היות. l. היות. 25, 3 v. u. st. אוריק. l. אוריק. 26, 3 st. אורי. l. אורי. 27, 3 v. u. st. עתיד. l. עתיד. 28, 3 v. u. st. עתיד. l. עתיד. 29, 3 v. u. st. עתיד. l. עתיד. 30, 3 v. u. st. עתיד. l. עתיד. 31, 1 st. עתיד. l. עתיד. 32, 1 st. עתיד. l. עתיד. 33, 1 st. עתיד. l. עתיד. 34, 1 st. עתיד. l. עתיד. 35, 1 st. עתיד. l. עתיד. 36, 1 st. עתיד. l. עתיד. 37, 1 st. עתיד. l. עתיד. 38, 1 st. עתיד. l. עתיד. 39, 1 st. עתיד. l. עתיד. 40, 1 st. עתיד. l. עתיד. 41, 1 st. עתיד. l. עתיד. 42, 1 st. עתיד. l. עתיד. 43, 1 st. עתיד. l. עתיד. 44, 1 st. עתיד. l. עתיד. 45, 1 st. עתיד. l. עתיד. 46, 1 st. עתיד. l. עתיד. 47, 1 st. עתיד. l. עתיד. 48, 1 st. עתיד. l. עתיד. 49, 1 st. עתיד. l. עתיד. 50, 1 st. עתיד. l. עתיד. 51, 1 st. עתיד. l. עתיד. 52, 1 st. עתיד. l. עתיד. 53, 1 st. עתיד. l. עתיד. 54, 1 st. עתיד. l. עתיד. 55, 1 st. עתיד. l. עתיד. 56, 1 st. עתיד. l. עתיד. 57, 1 st. עתיד. l. עתיד. 58, 1 st. עתיד. l. עתיד. 59, 1 st. עתיד. l. עתיד. 60, 1 st. עתיד. l. עתיד. 61, 1 st. עתיד. l. עתיד. 62, 1 st. עתיד. l. עתיד. 63, 1 st. עתיד. l. עתיד. 64, 1 st. עתיד. l. עתיד. 65, 1 st. עתיד. l. עתיד. 66, 1 st. עתיד. l. עתיד. 67, 1 st. עתיד. l. עתיד. 68, 1 st. עתיד. l. עתיד. 69, 1 st. עתיד. l. עתיד. 70, 1 st. עתיד. l. עתיד. 71, 1 st. עתיד. l. עתיד. 72, 1 st. עתיד. l. עתיד. 73, 1 st. עתיד. l. עתיד. 74, 1 st. עתיד. l. עתיד. 75, 1 st. עתיד. l. עתיד. 76, 1 st. עתיד. l. עתיד. 77, 1 st. עתיד. l. עתיד. 78, 1 st. עתיד. l. עתיד. 79, 1 st. עתיד. l. עתיד. 80, 1 st. עתיד. l. עתיד. 81, 1 st. עתיד. l. עתיד. 82, 1 st. עתיד. l. עתיד. 83, 1 st. עתיד. l. עתיד. 84, 1 st. עתיד. l. עתיד. 85, 1 st. עתיד. l. עתיד. 86, 1 st. עתיד. l. עתיד. 87, 1 st. עתיד. l. עתיד. 88, 1 st. עתיד. l. עתיד. 89, 1 st. עתיד. l. עתיד. 90, 1 st. עתיד. l. עתיד. 91, 1 st. עתיד. l. עתיד. 92, 1 st. עתיד. l. עתיד. 93, 1 st. עתיד. l. עתיד. 94, 1 st. עתיד. l. עתיד. 95, 1 st. עתיד. l. עתיד. 96, 1 st. עתיד. l. עתיד. 97, 1 st. עתיד. l. עתיד. 98, 1 st. עתיד. l. עתיד. 99, 1 st. עתיד. l. עתיד. 100, 1 st. עתיד. l. עתיד.





ausgefallen zu sein. 104, 7 st. עבדך l. עבדך, das. 14 st. לרוממותך l. לרוממותך, das. Z. 3 v. u. und letzte Z. st. אמרי l. אמרי. 105, 6 v. u. st. מכרך l. מכרך. 108, 7 st. ותלו לתלו. Der Sinn von כן ist vielleicht der, dass die Worte פה הכל (nach הכל ist ein Punkt zu setzen) alles mögliche bedeuten können, was man als tägliches Brod verzehrt oder zum Broderwerb braucht, also auch Papier und Pergament. והבא bedeutet „und was (als Geschenk) aukommt“. Das Italienische kann nicht anders gelesen werden als: Ecco vi scorzo tenere lattuche. Worin aber die witzige Deutung der Worte „Hier schäle ich für euch zarte Salate“ besteht, ist nicht angegeben. 110, 10 בתרונה הרדיונה ist ohne Zweifel richtig, vgl. Ri 20, 43. 111, 5 nach שמוא fehlt entweder der Name oder es ist dafür שמוא zu lesen. Das folgende מה ist witzige Anwendung von l Mos. 29, 14. — Das. 2 v. u. Die in Anm. 2 ausgesprochene Vermutung, dass האגידור in אגדור zu korrigieren sei, scheitert nicht allein daran, dass es im Italienischen אוקאטורי heissen müsste, sondern auch dass die Eulogie ירה nicht auf einen Advokaten sich beziehen kann. Es muss האפוסור gelesen werden. 114, 2 st. שרות l. שרות, 3 v u. בוגאלי l. בוגאלי, ital. bognole (Plural), Bläschen. 115, 3 באומרמוראה פא bedeutet den Wochenabschnitt בשלה ירה, wo der Empfänger des Briefes (Modena's Schwager Moses) im Zwischenspiel (intermedia) der in N. CXVI erwähnten Komödie singen wird. Luzzatto's Erklärung in Anm. 2 zur Stelle ist falsch. קיש l. Z. 1. קיש כפר או כפר heisst vielleicht „Brief oder Geld“ im kaufmännischen Sinne, zu אל יראה (l. אל יראה) ist wohl אגרה in Gedanken zu ergänzen. 117, 6 ובלא ist Abbreviatur von אחד, 118, 5 v. u. im Sinne von „dafür“, 3 v. u. כפר ופיפור vgl. קיש l. Z. 1. Die höchst einfache ist לקראתנו לשלום, 3 v. u. — Die Erklärung zu l Mos 9, 13 die in N. CXXVII gegeben wird, ist die des Nachmanides zur Stelle. — קל ist ein באור פק ובאותה גישה 5 קל, באור פק ובאותה גישה 5 קל, das. 7 st. בשבועות l. בשבועות und bedeutet den Traktat, der von den Eiden (שבועות) handelt, das folgende מנות אומר סלה (witzige Anwendung von Hab. 3, 9) bezieht sich auf das vorhergehende שבועות „Eide, die das Wort immer (nach einer bestimmten Richtung hin) neigen“. Das. l. Z. st. ועמדה l. ועמדה. — וקלב, Anm. 3. Der hier erwähnte יוסף ist wohl identisch mit יוסף בר עקיבא נרשן, der in דר הנקור Ven. 1595 unter den 20 מוכי העיר unterschrieben ist. 1.0, 3 v. u. יצצנו l. יצצנו, 125, 4 st. וירצו l. וירצו. 126, 2 st. וראשונה l. וראשונה, vielleicht ist auch st בעצם in Z. 1 zu lesen בפעם. Das. 5 v. u. אב בא ist richtig, das aus dem vorhergehenden zu ergänzende Subjekt ist ירוק. Nach 127, Anm. 4. Ghirondi's Angabe dass Elieser Chajim Nizza das Buch רמזק אליקור verfasst habe, ist hier darum nicht am Platze, weil der hier im Briefe erwähnte Elieser Chajim Nizza der Grossvater des Verf. von רמזק אליקור gewesen ist. Aus der Vorrede des 1657 in Venedig gedruckten Buches הובטן 7b geht hervor, dass Nizza, der Enkel, der damals noch als lebend angeführt wird, das Buch רמזק אליקור über Namen der Juden geschrieben hat. Der gleichnamige Grossvater wird in dem Venedig 1633 erschienenen Schriftchen וצוקי יצר seines Sohnes Jesaia als ein Verstorbener bezeichnet. 128, 15 st. ורשעים l. ורשעים (Druckfehler). 129, 1. Z. st. קיש ist einfach עז zu lesen, dann bedarf diese Stelle keiner weiteren Emendation. 130, Anm. 1 st. קיש l. קיש. Das. Z. 11 st. ריעים möchte





Wort nicht vergrössert, sondern verkleinert, da עשרה nur = 1 ist. Das Z. 8 st. בדקה. l. מועיקה. 161, Anm. 3 st. Gasés, das im Druckfehlerverzeichnis S. 208 in Case's verbessert ist. l. Cazès. 162 vorl. Z. st. כמו l. כמו, 163, 1 st. עמורה. l. עמודה. — בקעה, 2 st. בבכי. — בקעה, 1 st. ונופה muss nicht gelesen werden. Die Anm. 6 gemachten Besserungsvorschläge sind unangebracht. וצופה bedeutet „und einen Seher“, das vorhergehende בהקשיב „beim Anhören“, beides völlig klar. 164, 1 st. הנביא. l. הנביא. st. ורשע l. רשע. Das. 3 st. והלוי l. והלוי. Das. Anm. 2 ורשעים ist ital. riformati. Die Mönchsorden wurden von den Päpsten zuweilen reformiert. In dem Gedicht S. 165, das mit נפוש beginnt ist Z. 2 st. פשוט zu lesen גשוח. 166 l. Z. st. בחכמה l. בחכמה. 167, 2 st. קוטה. — קוטה, 3 v. u. l. מלפניהם. l. Z. st. וניצאני. 168, 6 st. verumite ich וורי, aus Verona) abgekürzt. Das. l. Z. st. בששתו ist vielleicht בקימתו zu lesen. 169, Anm. 1 ist die Vermutung ausgesprochen, dass im Divan Modena's N. 364 auf ein gedrucktes Werk von Joseph Chamiz hingewiesen wird. Ich verstehe aber die Angabe Modena's dahin, dass nur das Bild des Arztes Jos. Chamiz nebst einigen dazu von Modena gedichteten Versen gedruckt worden ist. 171, 5 scheint מוראה das fehlende Wort zu sein. Das. 7 שער scheint reservatio mentalis zu bedeuten. Das. 3 v. u. st. סודיה l. סודיה. In Resp. שמואל § 19 ist אברהם שולמה unterzeichnet. 172, 4 v. u. st. מהקשאוקוני st. פירעום. Das. l. Z. st. פירעום. l. ז. st. מהקשאוקוני. „von den Katechumenen“. Die Anm. 4 gegebene Erklärung ist unrichtig. 176, 3 st. des ersten אלז l. אלז. — קפט, 11 st. ליד, das mit dem vorhergehenden יאכו zusammen die Jahreszahl שצ”ט ergibt. Nach ליד ist ein Punkt zu setzen, das folgende, mit ונחמה השנים beginnend, ist die Adresse. — Die Lösung des Rätsels in N. קצ ist vielleicht, dass צרה im zweiten Halbvers sich auf das damals neuentdeckte überaus fruchtbare Land Pará in Südamerika bezieht. Oder es ist die Rede von einem mechanischen Automaten in der Gestalt einer Kuh, aus der Milch und Honig geflossen kam. Derartige Automaten in Tiergestalt wurden als Sehenswürdigkeiten damals gezeigt und angestaunt. 156, 5 st. בית היה. Die zwei letzten Zeilen dieser Nummer scheinen Notizen über verliehene oder abgegebene Bücher zu enthalten, also ליד בציור (das ital. Buch) Mesto Spirito als מוסד טוב ליד ריא מוסד, (ראמו. l. ריצבו. st.) Renato Nicolo' ליד לוב אדם Name z. B. שדנה בן מוסד טוב. Drucker in Constantinopel 1513—49) Die Bücher חרות (st. נחתה vermute ich אבות) וזה ספר (von Is. Abravanel). Ähnlich ist auch der Schluss von קצט zu erklären: אבר. Es ist das von Abner aus Burgos (Alfonso de Valladolid) verfasste hebraische Buch (jetzt als Ms. De Rossi 533), das von Modena in seiner Selbstbibliographie (s. Reggio, Vorrede p. XIII) erwähnt wird, קארומאן ליד das Buch ליד דומר, מארון. l. מארון. st.) און ליד מארון קארומאן (so lese ich st. קארומאן verschiedene Indices (אינדעי). 177, 10 st. אברכה בשתא, das der Herausgeber in Anm. 2 mit dem grössten Aufwand von Scharfsinn zu erklären sucht l. אבר כרוביתה. l. Y. Baba mez. 85 a. 178, 9 st. והנהגה l. והנהגה. Das. l. Z. st. לייז l. לייז. 179, 3 Anm. 1 bedarf der Berichtigung. ההוקר ist nicht der Censor sondern der Inquisitor, und die Erlaubnis, von der hier die Rede ist, bezieht sich nicht auf die Versendung sondern auf die Drucklegung von Handschriften. l. נכון למערו. l. נכון למערו vgl. 88, 10, womit die Zweifel in



Ann. 3 erledigt sind. Das. st. י"ז l. י"ז (= קצב וצער). 9 st. קצו. Ann. 3 erledigt sind. Das. st. י"ז l. י"ז (= קצב וצער). 9 st. קצו. Das. vorl. Z. ה"א ist nicht in ארמים aufzulösen, sondern ה"א = fünf ist die Zahl der Tausende. 182, 2 ist das zweifelhafte האגורא, das der Copist האגורא zu lesen geneigt ist, höchstwahrscheinlich הסרואל, also ein Glied der Familie Saraval, der wir in Modenas Aufzeichnungen oft begegnen. Zu Ann. 2 sei bemerkt dass die Kenntnis des Textes der Septuaginta bei italienischen Juden seit Asaria de Rossi nichts auffallendes ist. 183, 7 st. אגוס l. אגוס. — קצב 10 י"ז bedeutet גראני (ein Grano = 2 Centisimi). 148, 6 ist die Lücke mit dem Worte לפני auszufüllen. Das. l. Z. st. באורבקות ist nur לאורבנו zu lesen, da באורבקות nicht ohne das dazu gehörige גום gebraucht werden kann. 185, Ann. 2, Z. 4 st. Koën l. Coën und st. Monferrata l. Monferrato. Der Name קאלו ist nicht in קאלו (Calleo!) zu emendieren, sondern Calvo zu lesen, קלי ist wahrscheinlich aus קלי Calvi verschrieben. Zu Ann. 3 daselbst statt תום ist nicht גאם sondern גום zu lesen. 186, 1 st. אל l. אל das. 7 st. דעת l. דעת. 8 st. והננו. מרפא l. מכסא. 9 st. ררה. — 187, 2 st. הגנו l. הגנו zweimal. 188, 5 st. הנל oder הגל l. הנה. 12 st. נתגברו לשם l. נתגברו לשם. 189, 2 st. ויכבדו l. ויכבדו. 6 st. רין — 190, 2 st. רוממות l. רוממות. 16 st. הרס l. הרס. 17 st. שחוק l. שחוק. 9 st. כמות l. כל. 192, 3 st. יכונן oder יכונן l. יכונן. 3 v. u. st. בהראות, einmal הניל ist zu streichen. 193, 11 st. בסאן l. בסאן. 15 st. נחשדו l. נחשדו. 8 st. ריג. — המספרים l. מהספרים. 15 st. ענינו oder אהנו l. שיהיה. 6 st. חבקה l. חבקה. 195, 4 st. השבעתו l. השבעתו. Die eingehende Ausführlichkeit, mit der ich die Veröffentlichung von Leo Modena's Aufzeichnungen besprochen habe, sei dem trefflichen Herausgeber ein Beweis, dass ich seine Arbeit als eine wertvolle und hochinteressante vollauf würdige und mit meinen zahlreichen kleinen Bemerkungen nicht allein künftigen Benutzern einen wesentlichen Dienst leisten sondern auch meine aufrichtige Anerkennung der vom Herausgeber aufgewendeten Mühe zum Ausdrucke bringen wollte. — *Porges*].

- BRODY, H. und ALBRECHT, K., שער השיר Die neuhebräische Dichterschule der spanisch-arabischen Epoche. Ausgewählte Texte mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterverzeichnis herausg. Leipzig, J. C. Hinrichs, 1905. XII, 219 S. 8°. M. 5,80.
- BRODY, H. und ALBRECHT, K., The New Hebrew school of poets of the Spanisch-Arabian epoch. Selected texts, with introduction notes and dictionary ed. English translation of the introduction by K. Albrecht. Leipzig, Hinrichs, 1906. X, 218 S. 8°. M. 6,50.
- BRUENER, MOSES, שירת וזמן משה 20 Responsen über den Schulchan Aruch Orach Chajjim und 18 über den Jore Dea mit Nachum Bemerkungen seines Sohnes Jechiel Michael und Nachum Brüner. Husiatyn, Verlag des Jakob Brüner, Ottynia und Abraham Rosenberg in Kopyczynee, 1906. (5), 104 Bl. fol.
- EISENSTADT, B., נאח דורש, Hebr. Vorträge. New-York, Selbstverlag, 1906, 64 S. 8°.

- [GEBETE]. תפילות ישראל, Israels Gebete übers. u. erläutert von Samson Raph. Hirsch. 2. Aufl. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 06. VI, 758 S. M. 3,50.
- HURWITZ, Ch., חבתי ירושלים, Ueber die Heiligkeit des gelobten Landes. Jerusalem 1905. (6), 70 Bl. 8°.
- [KOELET] Liber Ecclesiastae. Textum hebraicum critice et metricè ed. V. Zapletal. Halle, R. Haupt, 06. 27 S. 8°. M. 0,80.
- LEWIN, B., תנשי יתה, Predigten über den Pentateuch. Wilna, Selbstverlag, 1904, (8), 416, (4), 284 S. 4°.
- MIESES, M., תולדות התורה, Die Polen und die Juden in der Geschichte und Literatur. Podgordze, Druck von S. L. Deutscher, 1905, VIII u. 64 S. 12°.
- MISRACHI, J. M., שרי הארץ, Responsensammlung T. III. Jerusalem, 1905. (6), 102 Bl. fol.  
[Die ersten zwei Teile dieses Werkes erschienen Konstantinopel-Smyrna 1727. 1755.]
- NEUMANN, S., תשיב נפש, Kommentare zum Traktat Pesachim. Munkacs, Selbstverlag, 1906. (3), 70 u. 68 Bl. fol.  
[Fol. 1—70 ist in Lemberg gedruckt.]
- [SALOMO, JIZCHAKI], תשיב האורה, Ha-Orah. Ritualwerk, Rabbi Salomo ben Isaac (Raschi) zugeschrieben. 1. Tl. herausg. nach einer Handschrift des Rabbi Chaim Joseph Dawid Asulai mit Vergleichung der Lesarten, Verbesserungen und Zusätze anderer drei Handschriften im Besitze der Alliance Israélite Paris u. der Bodlejana in Oxford (cod. 563 u. 564), sowie der Excerpte, die der Editor des Sefer Ha-Pardes aus einer Handschrift hinzufügte. 2. Tl., nach obenerwähnter Oxforder Handschrift (cod. 563). Mit Anmerkungen nebst einer ausführlichen Einleitung versehen von Salomon Buber. Lemberg, (Komm. Verlag M. Poppelauer), 1905. VII, 167 u. 231 S. 8°. M. 4.
- — — — — תשיב על התורה, Raschi der Kommentar des Salomo ben Isak über den Pentateuch. Nach Handschriften, seltenen Ausgaben u. dem Talmud-Kommentar des Verfassers mit besonderer Rücksicht auf die nachgewiesenen Quellen kritisch hergestellt von A. Berliner. 2. ganz umgearbeitete Auflage. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1905. XXIX, 452 S. 8°. M. 10.
- SAMUEL ben MENACHEM, אהל מועד, Halachische Vorschriften. T. II. Jerusalem, Druck v. Levi, 1905. (2), 110 Bl. 4°.  
[T. I erschien Jerusalem 1884.]



- SIMON BEN JOCHAI, מכלתא, Mechilta ein halachischer u. haggadischer Midrasch zu Exodus nach handschriftl. u. gedruckten Quellen reconstruiert u. mit erklärenden Anmerkungen und einer Einleitung versehen von D. Hoffmann. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1905. XVI, 180 S. 8<sup>o</sup>. M. 5.
- ULMANN, S., יריעות שלמה, Rechtsgutachten. Wilna, Druck v. Romm, 1905, XII u. 162 S. fol. M. 2,50.
- [Die Einleitung enthält eine ausführliche Biographie des Verfassers.]
- WESEL, F., קריית משה, Predigten über die fünf Bücher Moses. Druck v. J. Goldstein, 1904, (8), 246, 152 u. 128 Bl. 8<sup>o</sup>.
- ZIEGELMANN, L., קריאת אלעזר, Homilien über den Pentateuch (T. 1 u. 2) nebst Vorträgen. Petrikau, Druck v. N. Kronenberg, 1905, 76 S. 4<sup>o</sup>.

#### b) Judaica.

- ADLER, S., Das Schulunterhaltungsgesetz u. die preussischen Bürger jüdischen Glaubens. Dritte, durch einen Anhang: „Der neue Schulgesetzentwurf u. die jüd. Schule“ verm. Aufl. Frankfurt a. M., Kauffmann, 06. 44 S. 8<sup>o</sup>. M. 1.
- AUERBACH, Lydia, Der Jude u. anderes. Berlin, Gose u. Tetzlaff, 1906. 39 S. M. 0,80.
- AUERBACH, M., Wörterbuch zur Mechilta des R. Ismael (Buchstabe s) nebst Einleitung. Berlin, Verlag von Louis Lamm, 1906. 114 S. 8<sup>o</sup>.

[Die grossen Wörterbücher, welche als Hilfsmittel für das Studium der jüdischen Traditionsliteratur der Forschung zu Gebote stehen, haben die lexikalische Verarbeitung des in dieser Literatur enthaltenen hebräischen Sprachstoffes nur in sehr beschränktem Masse gefördert. Immer dringender macht sich das Bedürfnis nach einem Wörterbuche des Neuhebräischen geltend, und zwar zunächst derjenigen Gestalt desselben, wie sie uns in der Mischna und den anderen Erzeugnissen der tannaitischen Lehrhäuser entgegentritt. Ein Wörterbuch der Mischnasprache, das natürlich sich nicht auf die Mischna beschränken darf, sondern sich auf das ganze Gebiet des tannaitischen Schrifttums (Tosefta, tann. Midrasch, Baraita's) zu erstrecken haben wird, ist eine von der Gesellschaft zur Förderung der jüdischen Wissenschaft bereits in ihr Arbeitsprogramm aufgenommene Aufgabe, deren Ausführung allerdings eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Bis dahin muss jede Arbeit willkommen sein, die einen Teil der Aufgabe in Angriff nimmt und mit richtiger Methode zu ihrer Lösung beiträgt. Als eine solche mit Dank zu begrüßende Vorarbeit zum Wörterbuch der Mischnasprache ist vorliegende Schrift zu betrachten, die dem Wortschatze der Mechilta R. Ismaels zu Exodus eine lexikalische Darstell-

ung zu widmen unternimmt und ausser einer Einleitung (S. 10—53) den Buchstaben  $\aleph$  des Wörterbuches (S. 55—111) bietet. Die Einleitung enthält nach einigen allgemeinen Bemerkungen eine Klassifizierung der in der Mechilta sich findenden Vokabeln hinsichtlich ihres Verhältnisses zum biblischen Hebraismus. Der Verfasser nimmt bei dieser sich freilich nur auf die Mechilta beschränkenden und darum naturgemäss lückenhaften Charakterisierung des tannaitischen Wortschatzes acht Klassen von Wörtern an, nach einer mehr empirischen als streng methodischen Einteilung. Jedoch ist die so dargebotene Uebersicht geeignet, eine richtige Vorstellung von der Art der Bereicherung darzubieten, die der biblische Hebraismus in den Schulen Palästina's während der tannaitischen Periode erfahren hat. Es wird dadurch, was bisher in den die Sprache der Mischna behandelnden Werken zu lesen war, durch ein reiches aus einer einzigen Quellschrift geschöpftes Beispielmaterial bestätigt und spezialisiert. Das Wörterbuch zum Buchstaben  $\aleph$  zeugt von grosser Sorgfalt und Sachkenntnis. Die Artikel  $\aleph$  (S. 71—76) und  $\aleph$  (S. 85—95) können als Muster einer alle Einzelfälle des Sprachgebrauches in klare Uebersicht bringenden Darstellung bezeichnet werden. Es mögen nun noch Berichtigungen von Einzelheiten folgen. S. 11. Die Annahme, dass von der Mitte des dritten Jahrhunderts ab „die selbständigen Aussprüche der Amoraim in beiden Talmuden aramäisch lauten“, ist unrichtig. Es gibt genug amoräische Aussprüche sowohl halachischen als agadischen Inhaltes, die sich in ihrer Sprache denen der Tannaiten anschliessen. — S. 17, Anm. 11. Es braucht nicht bezweifelt zu werden, dass man den Plural von  $\aleph$  regelrecht  $\aleph$  sprach; das  $\aleph$  in  $\aleph$  bezeichnet das kurze Kamez. S. 18.  $\aleph$  Qal, jemanden besuchen“. Aber in dem angeführten Beispiele Mech. zu 22, 3:  $\aleph$  ist das letzte Wort Infixiv Piel und bedeutet: „zu Gaste laden, bewirten“; vgl.  $\aleph$  Berach. 63b. Der Fehler ist S. 107 wiederholt und in den Nachträgen S. 112, zögernd („wol“) berichtigt. — Ib.  $\aleph$  Mech. zu 12, 12 bedeutet nicht „morsch“ sondern ist Part. Niphal, gleich den mit ihm in einer Reihe stehenden Verbalformen ( $\aleph$ ); das Wort gehört allerdings hieher, da der Niphal von  $\aleph$  im biblischen Hebr. andere Bedeutung hat. Sollte hier das Wort nicht ursprünglich gelautet haben  $\aleph$ ? — Ib.  $\aleph$  Mech. zu 12, 9 bed. nicht „ausser“, sondern ist ein Substantiv („das Acussere“). — S. 20.  $\aleph$  in der Bed. „fallen“ ist auch biblisch (11 Sam. 3, 29). — Ib.  $\aleph$  bed. nicht „von der Dunkelheit überrascht werden“, sondern im Dunkeln, beim Dunkelwerden sich irgendwo aufhalten. — S. 22. In der Erklärung der Redensart  $\aleph$  hält sich der Verf. an die Erklärung des Aruch (im Art.  $\aleph$  ed. Kohut V, 333b); doch ist diese wohl unhaltbar. — Zu  $\aleph$  (S. 22) heisst es, der Ausdruck bedeute im Bh. „Tragen und Geschenk“. Aber wenn dieser im biblischen Hebraismus sich gar nicht findende Ausdruck auf Grund des bibl. Hebr. zu übersetzen wäre, müsste das so geschehen: „Tragen und Geben“, da auch  $\aleph$  als Nomen actionis zu erklären ist. — Ib.  $\aleph$  Piel bed. im Bh. nicht „verwandeln“, sondern: wenden. — Die Bed. von  $\aleph$  Qal im Bh.: „sich erbrechen“ scheint durch unrichtige Auffassung von Jerem. 48, 26 ermittelt zu sein. Die Bedeutung von  $\aleph$  (=  $\aleph$ ) ist im nachbiblischen Sprachgebrauch zu feststehend, als dass sie auf der Erklärung des Wortes in Deut. 33, 25 mit  $\aleph$  zurückgeführt werden könnte. Vielmehr beruht die letztere, auch durch die LXX vertretene Erklärung auf jenem Sprachgebrauche.



— Zur Redensart *מִקֵּץ לֵעָתָה* (S. 23) hätte auf Ezech. 4, 10 und I Chron. 9, 25 hingewiesen werden müssen. — Ib. *Qal* findet sich in der Bed. „entlassen“ (II Chron. 23, 8) das Beispiel gehört also unter III (S. 30). — S. 24, Z. 21. statt „die Schöpfungswerke“ l. „das Schöpfungswerk“. — Ib. *רִצָּה* Piel in einem der Bedeutung „besänftigen, versöhnen“ על ähnlichen Sinne findet sich schon in Hiob 20, 10. — *רִיבָה* (S. 25) bed. nicht das „Pult des Vorbeters“ sondern den Kasten, in dem in der Synagoge die heiligen Schriften verwahrt werden. Der volle Ausdruck lautet *רִיבָה שֶׁל סְפָרִים* (Tos. Jadaim) II, 12). — S. 28, Z. 16. st. „sich schämen“ l. „sich schämen“. — S. 35, *אִיבָה*, *אִיבָה* sind als Verbalformen zu betrachten, gehören also nicht hieher. — S. 38. *נָתַן* steht mit Unrecht unter V, da der Plural auch in der Bibel vorkommt (Esra 2, 43). — *רָעָב* (S. 40) bed. nicht „hungrig“, der volle Ausdruck ist *רָעָב לֶאֱכֹל*, wer zu essen begehrt. — Wörter wie *אָבָא*, *אָבָא*, *קִינָא* (S. 41) sind nicht nh. Wörter, die in ihrer Bildung „aramäischen Einfluss verraten“, sondern sind aramäische Wörter, die im Neuhebräischen Bürgerrechte erhielten. — Auch *כִּתְּמָא* (S. 43) ist ein rein aramäisches Wort, das sich überdies an der citirten Stelle (Meeh. in 17, 3) innerhalb eines aramäischen Spruches findet. — S. 45. *פֶּסֶט*, Polster, findet sich im Plural in Ezech. 13, 18. — S. 47. *Qal* findet sich — mit *שׁ* geschrieben — Neh. 2, 18. — Ib. Von *סָפַר* findet sich nur das Participium des *Qal*; sonstige Verbalformen nur aus dem Piel. — S. 49. *נָרַף* hängt mit dem biblischen Verbum dieser Wurzel zusammen. — Zu S. 88, Anm. 32. Schon Frankel (Mebo Hageruschalmi 9a) nahm an, dass *אֶתְאָמַר* durch falsche Trennung von *אֶתְאָמַר* (= hebr. *נִאֲמַר*) entstanden sei. Aber diese Annahme ist unhaltbar, s. Die exegetische Terminologie der jüd. Traditionsliteratur II, 11. — Zu *אֶקְבֵּר* (S. 106f) s. Krauss, Monatschrift 49 Jahrg. S. 687f. — S. 113. Dass *דְּרִיטָה* Plur. des bh. *דְּרִי* ist, habe ich schon a. a. O. I, 19 angenommen. — Zu loben ist noch besonders die Korrektheit des Druckes. — Für eine etwaige Fortsetzung der Arbeit wäre wünschenswert, wenn der Verfasser ausser der Mechilta des R. Ismael auch die andern aus dem Midrasch der Schule Ismaels erhaltenen Texte (also besonders Sifre zu Numeri) heranzöge, wodurch seine lexikalischen Fortschungen eine breitere Grundlage bekämen. — W. Bacher-Budapest].

BAECK, L., Das Wesen des Judentums. (Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums.) Berlin, L. Lamm, 1905. 167 S. 8°. M. 2.

BAMBERGER, HERZ, Geschichte der Rabbiner der Stadt und des Bezirkes Würzburg. Aus seinem Nachlass herausgegeben von S. Bamberger, Rabbiner in Wandsbek. Wandsbek 1905. II u. 118 S. M. 2,50. —

[Der Verf. vorliegender Arbeit, der zweite Sohn des Distriktsrabbiners Nathan Bamberger in Würzburg, ist in kaum vollendetem 29. Lebensjahr aus dem Leben geschieden und hatte nicht die Freude, das begonnene Werk, dem er sich mit aller Lust und Liebe hingegeben hatte, zu Ende zu führen. Nachdem der Herausgeber, ein Bruder des Verf. schon manches Fehlende ergänzt hat, bin ich den gleichen Spuren gefolgt und gebe hiermit weitere Berichtigungen und Ergänzungen. — S. 7. Als Quelle

zur Verfolgung 1147 ist auch noch auf Pertz, Monumenta Germaniae Historica Bd. XVI, 3 ff. zu verweisen. — S. 8. Ueber den Friedhof in W. vgl. noch Hebr. Bibl. X, 127. — Ueber das Julius-Hospital in W. vgl. Fränkel, Sulamith VIII, 2 p. 156 ff. — S. 11. Samuel b. Menachem wird auch im Züricher Semak genannt. — S. 12. Zu R. Elieser b. Joel halevi vgl. auch Mtsch. 34, 374. Dasselbst S. 557 erwähnt Gross auch einen R. Avigdor aus W. — S. 13. Zu der Selicha בנות אריות cf. Cat. Hamburg No. 133; Zunz Lit. Gesch. 156; 308, 27. Z. 7. v. o. lies 1233 st. 1232. — Zu der von Brüll Jahrb. IX, 34 n. und hier n. 4 ausgesprochenen Vermutung, dass R. David, der Sohn des R. Meschulam, auch schon zu den Gelehrten Würzburgs gehörte, vgl. auch Michael, Or hachajim Nr. 784. — S. 15. Zu Jonathan b. Isack vgl. Mtsch. 27, 91; zu R. Ahron vgl. Michael Nr. 284. Joseph b. Isack, der gleichfalls in W. lebte und als Lehrer des R. Meir von Rothenburg genannt wird, wäre auch noch hier anzuführen; vgl. Mtsch. 27, 29; Salfeld u. Stern, die isr. Bevölkerung der deutschen Städte, S. 100 n. 2. — S. 18. Zu Hillel b. Asriel cf. Michael Nr. 800. — S. 19. Zu R. Menachem b. Natronai vgl. Zunz, Lit. Gesch. 358; Mtsch. 27, 142. — S. 21. Zum Jahr 1298 vgl. Mon. Germ. Hist. XI, 751; Mtsch. 25, 374. — S. 22. Zu R. Ephraim, dem Märtyrer, vgl. noch Mtsch. ibid.; Zunz, syn. Poesie, 34. — S. 23 n. 2. Den Namen Tamar trug auch ein in W. lebender Schüler des R. Ascher b. Jechiel; cf. Brüll Jahrb. V, 132 n. — Zu Eleasar Hadarschan ist auch Grätz-Jubelschrift S. 3 zu vergleichen. S. 25. Zu Mose b. Eleasar Hadarschan vgl. Brüll Jahrb. V, 88. — S. 27 fehlt ein Hinweis auf Freyberg reg. boic. V, 366, wonach das Stift Neumünster in W. 1317 ein Statut machte, in dem u. A. ein convivium de denariis Judaeorum in autumno erwähnt wird. — Bezüglich der Verfolgung des Jahres 1349 ist auch Böhmer, Regesta imperii VIII, zu vergleichen, wo in Nr. 896 u. 1046 von den Juden in W. die Rede ist. — Judensid in W. vgl. Gengler, Cod. Jur. Municipalis Germaniae Mediae Aevi (Erlangen 1863) I p. 78. — Ein Joselin von W. wird bei Weizsäcker, deutsche Reichstagsakten, I p. 88 erwähnt. — S. 28. Der Jude Moller wohnte 1377 in W. und stand mit hohen Herren in Geschäftsverbindung; cf. Wiener, Regesten, S. 213 Nr. 292a. — S. 29. Heffner, die Juden in Franken, Beilage E, nennt eine Judenärztin Sara im Bistum W., die eine jährliche Steuer von 10 fl. und 2 fl. statt des Opferpfennigs zu entrichten hat. — S. 30. Bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz Bd. 1 Nr. 1227 werden Reichseinnahmen von den Juden in W. genannt. — Der hier erwähnte Rabbiner Jakob scheint mit Jakob Einstadt identisch zu sein; vgl. Mtsch. 17, 348; 18, 318. — Es ist möglich, dass um jene Zeit R. Aron Lurja als Rabbiner in W. fungierte; vgl. שו"ת מהריק Nr. 1. — S. 32. A. 1577 verwendete sich Kaiser Rudolf II. bei dem Bischof von W. zugunsten der dortigen Juden. — Nach חשון טהרים מנין Nr. 63 u. 86 war um jene Zeit auch R. Salomon Kitzinger Rabbiner in W.; vgl. auch Michael Nr. 821. — A. 1642 waren die Juden in W. in grosser Bedrängnis und wandten sich deshalb an die Gemeinde in Frankfurt um Beistand; vgl. Horovitz, Frankfurter Rabbinen, II, 35. — S. 33. Im Memorbuch von Fulda wird aus der Mitte des 17. saec. ein R. Schalom b. Meier genannt, der Rabbiner in W. war; näheres über ihn ist mir nicht bekannt. — Zu R. Jirmijahu ist zu bemerken, dass der dort in n. 1 erwähnte Brief auch in dem von Kaufmann (Jair Chajim Bacharach p. 127) mitgetheilten Verzeichnis genannt ist. — Das das. n. 2 stehende Gedichtchen trägt als Akrostisch den Namen ירמיהו. — Der



hier genannte Rabbiner Benjamin Seeb Weil und der S. 34 genannte Benjamin Seeb Wolf sind identisch (Weil in der Approb. zu נהלל שבעה ist Druckfehler für Wolf); Wolf Traub war nach meiner Annahme 1670–1681 Rabbiner in W. Aus dieser Zeit sind Unterschriften im Heidingsfelder Gemeindebuch nachweisbar; auch aus שנת אמונת שמואל No. 40 ist seine Anwesenheit in Heidingsfeld 1670 zu belegen; das Jahr 1699, das Bamberber hier nennt (p. 35), beruht auf Irrtum; Platzfeld (S. 34) ist von Carmoly erdichtet und nach meiner Meinung aus ברויפערל korruptiert. — S. 35. Zu Salomon Rothschild vgl. Löwenstein, Blätter f. jüd. Gesch. IV, 57. — S. 36. Zu Israel Fränkel vgl. Löwenstein das. V, 92; Kaufmann-Gedenkbuch p. 400; der Sterbetag ist der 12. Ab 466, also 1706 (nicht 1700, wie hier steht). Der hier angeführte נחלל שבעה steht auch im Memorbuch von Höchberg, das sich früher in Heidingsfeld befand. Einen נחלל שבעה aus gleicher Veranlassung, aber mit anderem Text, enthält das Memorbuch der Klaus in Fürth. — S. 39. Elieser Elsass approbierte 1686 das נהלל יעקב. — R. Mordechai Jeiteles war der Schwiegersohn des S. 36 genannten R. Israel Fränkel; näheres über ihn s. Löwenstein Beiträge, V, 93 (zu den das. n. 35 verzeichneten Approbationen ist noch jene zu נחלל שבעה d. d. Brod 14. Ab 455 nachzutragen). — S. 40. Von R. Simon sagt das Heidingsfelder Memorbuch נחלל שמואל ברמה (nicht נחלל שבעה wie hier steht), entsprechend dem bekannten Ausspruch im Tract. Ketubot 103b. Zu den S. 43 angeführten Approbationen des R. Simon sei auch noch jene zu נחלל שבעה (Hanau 1718) erwähnt. — S. 44. Der 28. Nisan 5502 war Mittwoch; der Sterbetag, der hier falsch angegeben ist, war Samstag קריש סין (2. Juni). Der Auszug aus dem Heidingsfelder Memorbuch enthält noch sonstige sinnentstellende Fehler; st. מלאכה st. מלאכה; st. מלאכה st. מלאכה; st. מלאכה st. מלאכה. Die Frau des R. Jakob hiess Sara und war die Tochter des שמואל Abraham von Reckendorf; sein Sohn Mosche war Rabbinatsassessor in Heidingsfeld. — Der dort genannte R. Jecheil Heizfeld starb Donnerstag, 2. Ab (13. Juli) 1752; er hat sich besonders um die Gemeinde Kleinsteinach sehr verdient gemacht. In שנת אור נקלה No. 3 u. 6 stehen Anfragen von ihm an R. Seckel Ethausen, der ihm grosse Achtung zollt. — S. 45. R. Mose Löb Reckendorf war 20 Jahre (nicht 2 Jahre, wie hier steht) Rabbinatsassessor in Heidingsfeld. Zu Perez Marktbreit vgl. Löwenstein, Blätter, II, 41. — Jakob Schames starb Freitag, 7. Nisan (18. März) 1785 (vgl. Frankfurtur Grabschriften No. 3904, wo הקצית st. הקצית zu lesen ist); zu den hier n. 2 verzeichneten Quellennachweisen vgl. auch Misch. 1901 p. 426. Zu R. Arje Löb Kohn (Rapaport) vgl. Löwenstein, Blätter, I, 22; Dembitzer נחלל שבעה I, 102; II, 58. Zu den hier S. 46 genannten Approbationen sei auch jene zu נחלל שבעה ed. Fürth d. a. 1753 noch genannt. Ausser dem S. 47 genannten Sohn Isack hatte R. Arje Löb noch einen Sohn Aron, den in Fürth wohnte. — S. 47. Nach dem Tode des Arje Löb Kohn wurde ausser Juda Katz auch Levi Fanta aus Prag als Rabbiner nach W. berufen, nahm aber die Wahl nicht an; vgl. Lieben, Galed No 115. — S. 48. Zu Koppel Hayum aus Schonungen vgl. M. L. Bamberger, Beiträge zur Gesch. der Juden in Würzburg-Heidingsfeld (Würzburg 1905) p. 12 n. 4, wo das Sterbedatum aber nicht zu קצת passt, das dem Jahr 1616 entspricht. — S. 50. Der Judenfaktor Samuel Wolf in Niederwern ist identisch mit Sanfel (Oettinger) Niederwern, dem Grossvater des R. Wolf Hamburger in Fürth; vgl. Löwenstein, Blätter, IV, 85. — Ueber

- den in der Anmerkung genannten Joel Schames vgl. M. L. Bamberger ibid. p. 11. — S. 60. R. Jehuda Löb, der schon 1767 in Fürth iungierte, stammte nicht aus dem hessischen Dorfe Fahrenbach, sondern aus Farrenbach bei Fürth; vgl. Löwenstein, Nathanael Weil, S. 77 (wo die gleiche Korrektur vorzunehmen ist; auch der dort angegebene Sterbetag ist nach Inhalt der Grabschrift in Allersheim in ע"ק ח' ניסן = 6. Juni umzuändern, wonach auch hier entsprechende Korrektur vorzunehmen ist). — Das *אלה רבה* erschien in Fürth 1768 (nicht 1775). — In dem Auszug aus dem Heidingsfelder Memorbuch S. 61 Z. 4 l. *והוראחיו* st. *והוראחיו*; ferner das *שמה* st. *שמו*; Z. 11 *והורה* st. *והורה*; Z. 12 *עמו* st. *עמו*; Z. 16 *והוראחיו* st. *והוראחיו*. — S. 61. Der dort genannte R. Abraham Sundheim ist identisch mit dem bei M. L. Bamberger ibid. p. 14 erwähnten R. Abraham Sonta. Der gleiche Name findet sich auch in dem bei Geiger, Ztsch. für Gesch. der Juden in Deutschland, III, 276 mitgeteilten Aktenstück. — S. 62. Der 7. Ab 5570 entspricht dem 7. August (nicht 17. August). — S. 64. Die Mutter des R. Abraham Bing hiess Treinle und war die Tochter des R. Salomon Geiger; sie starb am 3. Schebat (9. Januar) 1799 in Frankfurt; vgl. Grabsteinschriften No 4300 (der Name *טרינלה* wird dort S. 767 in *טרינלה* umgeändert). — S. 66. Der Sterbetag des R. Abraham Bing ist *ד' אדר* = 1. März 1841, wonach alle entgegenstehenden Daten zu berichtigen sind. — S. 67. Z. 3 l. *מקור* st. *מקור*. — S. 77. Der dort erwähnte Arnsteiner Regress vom 27. Januar 1772 ist von Löwenstein in Geigers Zeitschrift f. Gesch. d. J. in D. III, 275 wörtlich mitgeteilt. — *Löwenstein-Mosbach*.]
- BEERMANN, M., Zur Jahreswende. Festpredigten, geh. am Rosch-haschana u. Jom-Kippur 5666. Berlin (Frankfurt a. M., J. Kauffmann,) 1905. 74 S. 8°. M. 1.
- BERSOHN, MATHIAS, Słownik biograficzny uczonych Żydów polskich XVI, XVII i XVIII wieku. Warschau 1905 (auf den Umschlag: 1906). 81 S. 8°.  
[„Biographisches Lexikon gelehrter polnischer Juden des XVI, XVII und XVIII. Jahrhunderts“. — 79 kurze Biographien].
- BIACH, A., Zur Erinnerung an den 700jähr. Todestag des jüdischen Geisteshelden Moses Maimonides. 2. Aufl. Brux, J. Ach u. Co., 1906. 14 S. M. 0,40.
- BINET-SANGLÉ, Les prophetes juifs. (Etude de psychologie morbide). Des origines à Elie, Paris, Dujarric et Co., 1905. 331 S. 18°. Fr. 3,50.
- BORUS, S., Sollen und dürfen die Juden zum Christentum übertreten? Ein Beitrag zur Lösung der Judenfrage. Strassburg, Wolstein u. Teilhaber, 1906. 13 S. M. 0,50.
- BREDERECK, E., Konkordanz zum Targum Onkelos (= Beiheft IX [der] Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft) Giessen, A. Töpelmann, 1906. X. 195 S. M. 6,50.
- DIBELIUS, M., Die Lade Jahwes. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung. Mit 13 Abbildungen im Text (= Forschungen zur



Religion u. Literatur des Alten u. Neuen Testaments, hrsg. v. W. Bousset u. H. Gunkel 7. Heft). Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1906. VIII, 128 S. M. 3,60.

EBERHARDT, A., Der Tempel zu Jerusalem zur Zeit Christi (nach Schick). Modellirt u. nach dem Original gezeichnet. 106×145 cm. Mit Text. Warmbrunn, M. Leipelt, [1905] 8 S. 8°. M. 8.

EHRlich A. B., Die Psalmen. Neu übersetzt und erklärt. Berlin, M. Poppelauer 1905. VI u. 438 S. gr. 8°. M. 10.

[Wer das hebr. Bibelwerk des Verf., Mikra ki-Pschuto kennt, musste, soviel principielle Einwendungen er auch gegen den Standpunkt und gegen den Ton desselben vorzubringen hatte, von einem Kommentar Ehrlich's mannigfache Anregung und zahlreiche neue Aufschlüsse erwarten; er wird sich beim Studium des vorliegenden Werks nicht enttäuscht fühlen, denn tatsächlich bringt der neue Kommentar so vieles, dass er jedem etwas bringt. Aeusserlich freilich unterscheidet sich das vorliegende Buch vom früheren wesentlich, wir erhalten die Psalmen mit einer Uebersetzung und einem Kommentar. Darin liegt ein Vortheil, insofern die Uebersetzung eine bestimmte Erklärung voraussetzt, und wir somit eine fortlaufende Exegese Ehrlich's zu einem biblischen Buche besitzen im Gegensatz zu den früheren einzelnen Bemerkungen. Andererseits bedeutet das einen Nachtheil, weil der Kommentar, meiner Ansicht nach, vielfach zu knapp gehalten ist und voraussetzt, dass der Leser manches ergänzt; der moderne Leser aber ist wohl zu verwöhnt, um dieses Verfahren dankbar aufzunehmen. Ausführungen, welche das Verständnis des Textes fördern, ohne unbedingt dazu notwendig zu sein, fanden in Gestalt von Anmerkungen oder Exkursen am Ende des Werkes ihren Platz. Ebendahin sind Erklärungen von herangezogenen Stellen anderer biblischer Bücher und Berichtigungen zum hebr. Werke M. K. verwiesen. Eine Neuerung bedeutet es ferner, dass der Verf. diesmal in deutscher Sprache schrieb; dadurch ist die Schrift weiteren Kreisen zugänglich geworden. Eine Einleitung in die Psalmen hat der Verf. nicht gegeben (wie er über die Abfassungszeit einzelner Lieder denkt, ergibt häufig der Commentar). „Ich habe dies grundsätzlich unterlassen, weil das meine Art nicht ist, und weil ich der Ansicht bin, dass es noch lange nicht an der Zeit ist nach den Urquellen der biblischen Bücher, ihrer geschichtlichen Entstehung und Abfassungszeit zu forschen“ (p. V). Die Methode des Verf. ist bekannt. Er ist ein durchaus origineller und selbständiger Geist, der sich durch keinerlei Ueberlieferung und keinerlei Herkommen gebunden fühlt, sondern überall seine eigenen Wege geht und auf eigene Weise seine Erklärungen sucht. Er kennt die alten Uebersetzungen, die alte und die neuere exegetische Literatur und benutzt sie vielfach, er besitzt aber auch den Mut, sie völlig zu ignorieren und ganz neue Bahnen einzuschlagen. Seine Resultate sind dabei oft überraschend, und es erhält gar manche Schriftstelle eine geistvolle ungeahnte Auslegung. Es seien hier einzelne Beispiele angeführt, bei denen die neue Erklärung meist auch zum besseren Verständnis des Zusammenhanges dient. 9,17 wird *יָשַׁב עַל כִּסֵּא הָעֵלְיוֹן* als abhängiger Satz genommen: JHVH hat sich kundgetan durch die Art, wie er Gericht hält. 9,18 *יִשְׁבַּח לְעוֹלָם* wo allgemein der Text geändert wird, ist in der Bedeutung genommen „an seinen Bestimmungsort kommen“. Dieselbe Be-

deutung wird für **זֶכֶּר** auch an anderen Stellen nutzbar gemacht. z. B. 104, 29. Zu 10, 4 lautet die Uebersetzung „dafür gibt es keinen Gott“ und der Kommentar sagt, „das Altertum kennt nicht die abstrakte Gottesleugnung“; allerdings spricht 14, 1 und 53, 1 dagegen, der Verfasser hat den Widerspruch dort nicht beachtet. Zu 10, 15 wird als Subject von **הָרָרִישׁ** der vorhergenannte „Arm des Frevlers“ genommen, „denn dass Gott sucht und nicht findet, kann absolut nicht gedacht werden“. 11, 6 ist **מָה־אֵל** neben **אֵל** eine allgemein empfundene Schwierigkeit. Ehrlich fasst das Wort als Singular und als Nebenform zu **מֶלֶךְ** wie auch **מֶלֶךְ** als Singular neben **מְלָכִים** vorkommt. 11, 8 ist **זֶרֶק** der „Allgerechte“ übertragen, und damit ist die Ueberleitung zum folgenden, wo Gott redend auftritt, gegeben. 12, 9 **כִּבְיֹו** „Betteln müssen die Gottlosen gehen“ wird durch die Parallelen in 59, 7, 12 und 109, 10 belegt und annehmbar gemacht. 49, 9 wird als Subject zu dem schwierigen **וְהָרָרִישׁ** das vorhergehende **מֶלֶךְ** genommen „die Loskaufung ist nimmer möglich“. 50, 8 **וְהָרָרִישׁ** „Es kommt unser Gott nicht ohne sich anzukündigen“. Das. 8 wird **הָרָרִישׁ** mit **אֵל** zum Begriff „niemals“ verbunden. Das. 16 **הָרָרִישׁ** „was hast du von meinen Verheissungen zu reden“, denn die Gesetze führt der Frevler nicht im Munde; **הָרָרִישׁ** kommt in derselben Verbindung mit **מֶלֶךְ** auch 105, 10 vor. 51, 4 „säubere mich völlig von meiner Sünde“. 51, 9 **וְהָרָרִישׁ** „ich will mich rein halten . . . ich will weisser bleiben als Schnee. Sehr gut passt auch die Uebertragung v. 15 „ich will Abtrünnige deine Art lehren, „die JHVH eigene Art und Weise mit Menschen zu verfahren“. Ebenso wird **הָרָרִישׁ** auch sonst genommen z. B. 103, 7. Originell ist auch **הָרָרִישׁ מֶלֶךְ** in Vs. 16 rette mich ohne Blutopfer, und die Erklärung des so bekannten **הָרָרִישׁ** „dir gelte meine Rede“. Die zugehörige Anmerkung weist auf den Unterschied der Verbindung von **הָרָרִישׁ** und Derivaten mit **מֶלֶךְ** oder mit **שֹׁמֵרִים** hin. 52, 3 b bekanntlich eine crux interpretum wird **הָרָרִישׁ** als Prädikatsnomen aufgefasst „als wäre sie von Gottes Gnaden“, und damit ist die Schwierigkeit beseitigt. Ebenso ist neu die Erklärung von **הָרָרִישׁ הָרָרִישׁ** in V. 4 „du schätzt Frevler hoch“. Ein ganz neues Aussehen gewinnt in der Bearbeitung des Verf. Ps. 55, der Zusammenhang und die Poesie des Stückes werden in völlig neues Licht gerückt. Hervorgehoben sei auch 59, 10 die Erklärung des Refrains **אֵלֵךְ אֶמְצֵא מֶלֶךְ** „meine Schutzwehr“ (als Text des Liedes) will ich von dir singen, da **מֶלֶךְ** mit **אֵל** von **מֶלֶךְ** mit **אֵל** zu unterscheiden ist. 60, 6 **וְהָרָרִישׁ** dann gabst du, wodurch dieser schwierige Vers, in dem der Verf. **קִוֵּי** unerklärt lässt, mit dem vorigen verbunden wird. 76, 2 **וְהָרָרִישׁ**. Wegen Juda's ist Gott bekannt. 76, 11 **וְהָרָרִישׁ** die in Trotz verharren, 77, 21 **וְהָרָרִישׁ** nachdem du hinübergeführt. 78, 9 **וְהָרָרִישׁ** wie die Söhne Ephraims; der ganze Psalm wird dadurch in seinem Aufbau klar und die Verwirrung, die die Exegeten darin sahen, verschwindet. 101, 3 **אֵלֵךְ אֶמְצֵא מֶלֶךְ** ich nehme mir nicht zum Vorbild, wie 26, 3. 104, 8 wird . . . **אֵלֵךְ אֶמְצֵא מֶלֶךְ** als Fortsetzung der vorhergehenden Schilderung, als Subject dazu, wie in v. 7, genommen: manche blieben auf den Bergen, manche stiegen herab in die Täler . . . Sehr klar wird der Aufbau in demselben Ps. in V. 14f., wo der Verf. durch eine kleine Aenderung in der Punctuation **לְעֵקֶרֶת** den schönsten Zusammenhang herstellt. „Du lässt Gras wachsen für das Vieh — und Futter für die Arbeitstiere des Menschen, — die für ihn Brot gewinnen aus der Erde; — und Wein, der des Menschen Herz froh macht, Oel sein Antlitz erglänzen zu lassen, und Brot das



des Menschen Lebensmark kräftigt“. — Diese Beispiele, die sich leicht um ein erkleckliches vermehren liessen, zeigen, wieviel neue Aufschlüsse und wieviel Anregung die Lectüre von Ehrlich's Commentar bringt. Sie zeigen aber auch, dass die Methode des Verf. in einem tiefen Einblick in die Sprachweise und in die Anschauungen der biblischen Säger bestehen. Sein Commentar enthält zahlreiche vortreffliche Bemerkungen zur hebräischen Grammatik und Lexicographie, an denen die Sprachforschung und die Exegese nicht werden verübergelassen können. Auch hier sei aus der grossen Fülle einzelnes hervorgehoben. Ueber den casus dependens wird zu 3, 3 und 9, 17 gehandelt, über den Genetiv zu 56, 13 und 106, 28, über die „Anticipation von Suffixen“ vgl. zu 9, 13. Man vergleiche ferner die Sorgfalt, die der Verf. den einzelnen Redetheilen widmet, wie er z. B. Pronomina genau beachtet und Suffixe gegen einander abwägt. Auch bei den Präpositionen werden die verschiedenen Bedeutungen streng gegen einander abgegrenzt; man vgl. über כ die Bemerkungen zu 1, 5; 17, 9; 22, 26; 44, 2; 49, 19; 68, 19; 90, 10 etc. Sehr viele neue Erklärungen beruhen auf Beachtung der Wortstellung im Satz. So wird ל in 19, 11 mit הַמְּבָרָכִים verbunden „die viel begehrenswerter sind“ vgl. 123, 3; 75, 6 und 78, 15. Ebenso wie die Wortstellung im einzelnen Satz nicht immer der deutschen entspricht, so nimmt der Verf. auch für mehrere Sätze häufig eine Wortstellung an, die er als „Chiasmus“ bezeichnet, wo die Construction von zwei Sätzen in einander greift und dadurch eine Wortstellung entsteht, die kaum wiederzugeben ist. Tatsächlich werden einzelne Stellen, die sonst als ganz verderbt gelten, so auf einfache Weise gelöst. 50, 4. 5: יְקָרָא אֶרֶץ הַשָּׁמַיִם מִעַל וְאֶרֶץ הָאָרֶץ לִדָּן עָמָּה אֶפְסָה לִּי הַסִּדֵּר בְּרִיחִי בְּרִיחִי עָלַי וְכֹחַ לֹאֲתִין בְּרִיחִי בְּרִיחִי עָלַי וְכֹחַ lauten in der Uebersetzung: Er ruft den Himmel droben und die Erde drunten, („Versammelt mir meine Frommen, die in meinem Bunde sind!“) dass sie sein Volk richten in Sachen der Opfer. Es wird also וְכֹחַ in 5 als adverbelle Bestimmung von לִדָּן in V. 4 genommen, und damit ist das Thema des Psalms vortrefflich angegeben. Die dazwischen stehenden Worte geben den Inhalt des aufgetragenen Rufs wieder. Auf dieselbe Weise werden 68, 5 u. 6. 24; 88, 9—11 u. A. erklärt. Ueberhaupt hält der Verf. gerade schwierige Constructionen, die häufig von den Exegeten durch Textänderungen beseitigt werden, fest und sucht sie zu erklären, vgl. zu 12, 6. — Die hohe Meinung, die der Verf. von der Poesie der Psalmen (vgl. zu 6, 8) und ihrer Kunstform hat, kommen der Exegese vielfach zu gute. Ausgehend von dem Gedanken, dass jedem Vordersatz ein Nachsatz entsprechen, dass die Gedankenverbindung streng logisch sein, die Bilder poetischen Gehalt und kunstgemässe Ausführungen haben müssen, gewinnt er sehr oft mit ganz leichten Mitteln einfache und richtige Erklärungen. Eines davon ist dies, dass überall, wo eine Rede im Text erwähnt wird, er diese auch wirklich in den folgenden Stücken sucht z. B. 52, 9, das als Inhalt des „Lachens“ von V. 8 genommen wird, ebenso 57, 11; 59, 7. 8; 73, 10; 78, 20. Am schlagendsten vielleicht ist 55, 23, das allgemein als Selbstberuhigung vom Verf. aber als die in V. 22 erwähnte gleissnerische Rede aufgefasst wird. Abgesehen davon, dass der Schluss Vs. 24 zu einer Selbstberuhigung sehr schlecht passt, führt der Verf. aus, redet der Hebräer im Selbstgespräch seine Seele an כֹּחַ הַמְּבָרָכִים נִשְׁמָה 42. 6. 12; 43, 5 u. ähnl. 62, 2; 6; 103, 1. 2. 22; 104, 1. 35; 116, 7; 146, 1. Eine feine Bemerkung über den Sprachgebrauch. Und solche Bemerkungen sind nicht vereinzelt. Lexicographie, Synonymik und Phrasologie werden aus dem Werke vielerlei entnehmen. Man vgl. was über die Bedeutungen

von כבוד zu 6, 6 u. 9, 18 bemerkt ist, den Unterschied zwischen כבוד und אדם, עפר ואפר כל הארץ 5, 5, Phrasen wie הארץ כל הארץ 31, 20 u. v. a. — Textconjecturen sind verhältnismässig selten, da der Verf. andere Mittel der Erklärung vorzieht, er auch von den alten Texten voraussetzt, dass sie nicht immer glatt sind (Zu 5, 10 u. A.) Unter der Textänderungen sind eine Anzahl einfache und einleuchtende: וְיָצֵא 10, 15, נָמַר 18, 6 מִן 76, 8 u. a. Wo der Verf. mehr in den Text eingreift, gibt er selten eine ausreichende Begründung und erweckt häufig den Eindruck der Willkür. — Diesen Eindruck werden überhaupt manche seiner neuen Auffassungen, die zum Teil ausführlicher begründet sind, hervorrufen, so die Erklärung, dass חוריק 5, 6 6. ein hebraisiertes ἡλικιωτός ist; dass „lebendig nach dem Scheol fahren“ 49, 16 bedeutet, dass Kinder und Angehörige dasselbe Schicksal teilen, dass חבלל am Schluss von Ps. 137 heisst „und sich nichts daraus macht“. Die Beweisführungen des Verf. sind meist höchst interessant und anregend, ganz ohne Nutzen wird sie niemand lesen, aber das Resultat befriedigt doch nicht. Der Verf. liebt es zu verblüffen und sucht mitunter gerade Seltsames hervor, oder aber er stellt durch unberechtigte Verallgemeinerung Regeln hin, die sich nicht halten lassen. Zu 27, 13 heisst es, der Dichter gehört „selbstverständlich zur sadducäischen Partei, denn kein Pharisäer hat je gedichtet“. Das ist durchaus nicht selbstverständlich, denn die Psalmen Salomo's sind sicher aus pharisäischen Kreisen hervorgegangen. Aber die Pharisäer kommen überhaupt beim Verf. sehr schlecht fort, man lese nur was er zu 5, 7 bemerkt. Solch oberflächliche und kritiklose Urteile wie hier finden wir auch sonst z. B. zu 109, 7, zu 119, 19; 137, 8; 139, 24 etc. Man vermisst an solchen Stellen sehr ungern die sonstige Gründlichkeit des Verf. Ebenso muss sein oft grundlos scharfer und aggressiver Ton gegen moderne Exegeten und gegen die Arier überhaupt energisch zurückgewiesen werden. Wer Rassen-Vorurteile bekämpfen will, soll nicht selbst RassenGegensätze gegen einander ausspielen. Manche Ideen des Verf. muten den Leser ganz merkwürdig an, so wenn er in Ps. 53 eine Parodie auf Ps. 14 sieht, wenn er in 137, 1 נַח in der Bedeutung von „Dürrenberg“ nehmen und danach erklären will. Dadurch, dass er durchaus Neues und Entlegenes sucht, zerstört er die schönsten poetischen Stellen, so in Ps. 29, wo die ganze herrliche Schilderung der Erscheinung Gottes in der Natur in den prosaischen Ruf nach Schätzen für den Tempel ausklingen soll. Das Wort כבוד hat hier und auch sonst den Verf. in seinem Streben nach Präcision irregeführt. Durch solche Seltsamkeiten hat besonders die Uebersetzung mehrfach gelitten. Sie ist im allgemeinen gut, sie liest sich glatt und schön, es sei hier nur auf die Psalmen 12, 18, 50, 78, 104 etc. verwiesen. Aber wie viele Absonderlichkeiten finden sich nicht auch hier; 4, 5 zermartert euer Gehirn, 4, 7 O dass wir die Fülle hätten, 52, 7 die herauscharren, 78, 25 Soviel wie ein Pferd konnte jeder essen, 103, 16 „denn stösst ihm das Geringste zu“ und dazu die sehr geschmacklose Bemerkung in der Anmerkung; 104, 2 der das Licht ausgebreitet wie ein Laken, 104, 12 droben sitzen die Vögel des Himmels, schimpfen auf sie in den Zweigen. Das ist die Kehrseite des Strebens des Verf. nach sehr genauer Wiedergabe des hebräischen Textes und seiner Bilder, dass er auch vielfach dabei fehl greift und die Schönheit der Dichtung in das Gegenteil verkehrt. Auch seine arabischen Analogien, die demselben Zweck der Genauigkeit dienen



sollen, sind, wie ich mir habe sagen lassen, sehr gewagt. Aber man mag an dem Buche noch so viel aussetzen, sicher erscheinen nicht häufig Kommentare, die soviel Anregung bieten und soviel Originalität aufweisen. Man wird bei Ehrlich viel zu tadeln finden, aber auch aus seinem Fehlern kann man lernen. — J. E.]

ERBT, W., Die Hebräer. Kanaan im Zeitalter der hebr. Wanderung u. hebr. Staatengründungen. Leipzig, J. C. Hinrichs Verlag, 1906. IV, 236 S. M. 5.

ESCHELBACHER, J., Das Judentum und das Wesen des Christentums. Vergleichende Studien. (Schriften, hrsg. v. der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin), Berlin, M. Poppelauer, 1905. VIII, 172 S. 8°. M. 2,50.

GRUNWALD, M., Zum Raschi-Jubiläum. Etwas über Rasch's Einfluss auf die spätere hebräische Literatur. Berlin, S. Calvary u. Co., 05. 17 S. 8°. M. 0,60.

GUNKEL, H., Ausgewählte Psalmen, übers. u. erklärt. 2. verb. u. verm. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 05. XII, 289 S. M. 3,20.

GUTTMANN, J., Jean Bodin in seinen Beziehungen zum Judentum. [Aus: „Monatsschrift f. Gesch. u. Wiss. d. Judentums“.] Breslau, M. u. H. Marcus, 06. 65 S. M. 1,60.

HALLER, M., Religion, Recht u. Sitte in den Genesissagen. Ein religionsgeschichtlicher Versuch. Bern, G. Grunau, 1903. III, 160 S. 8°. Fr. 3,50.

HARPER, W. R., A critical and exegetical commentary on Amos and Hosea. (= The International Critical Commentary). Edinburgh, T. Clark, 1904. CLXXXI, 424 S. u. 2 Tab. 8°. s. 12.

—, —, The structure of the text of the Book of Hosea. Chicago, University of Chicago Press, 1905. 51 S. 4°. D. 1.

—, —, The priestly element in the Old Testament. Chicago, ibid., 1905. 292 S. 8°. D. 1.

HAUPT, P., Book of Ecclesiastes. New metrical translation. London, K. Paul, 1905. 3 s 6 d.

HILLET, F., Festpredigten. 2. Heft: חַג וְיִמִּים. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 05. 52 S. 8°. M. 1,20.

HIRSCH, S. A., A commentary on the Book of Job. From a hebrew manuscript in the university library, Cambridge. London, Williams and Norgate, 1905. VIII, 130, 264 S. 8°.

KOKOWZOW, P., Notitia Codicum Hebraicorum a Museo Asiatico Academiae Imperialis Scientiarum Petropolitanae anno 1904 acquisitorum. [Aus „Bulletin de l'Académie Impériale des

Sciences de St.-Petersbourg. 1905. V<sup>e</sup> Série. T. XXIII<sup>4</sup>]. St.-Petersbourg 1905. 12 S. 4<sup>o</sup>.

[K. beschreibt hier 11 Codices, welche das Asiatische Museum in Petersburg im J. 1904 von einem Karäer, Jehuda Kapon, erworben hat, wobei die darin enthaltenen Werke weder zu den unbekannten, noch zu den seltenen gehören. Von älteren karäischen Schriften z. B. begegnen wir hier ausser den bereits gedruckten: dem **ספר דינים** (bekannt als **משנת בנימין**) des Benjamin al-Nahawendi (nr. 2 b), der Streitschrift des Sahl b. Mazliah (nr. 9 b; l. auch hier am Anfang fol. 43 a anst. 60 a) und den **תשובות העקר** (od **אגרות התשובה**) des Jeschua b. Jehuda (nr. 2 e; l. auch hier am Ende foll. 290 anst. 260), noch folgenden bisher ungedruckten: dem Hasan b. Maschiah beigelegten **שער הצדק** (nr. 11 e; vgl. Steinschneider, Die arab. Liter. d. Juden, p. 282 nr. 71); dem **מנחת שלם** des Levi b. Jefet (nr. 2 a); den „Fragen des Abū Ja'qūb an die Gelehrten aller Welt“ (nr. 11 d), deren Verfasser man aber nicht ohne Weiteres mit Josef al-Basir identificiren kann (so K.; vgl. St., l. c., p. 91 ob., u. meine Anzeige von Margoliouth' Catalogue II in REJ Januar 1906, p. 158); dem ebenfalls Josef al-Basir beigelegten **דרכי הדין** (nr. 11 f; s. St., l. c., p. 281, nr. 58) und dem Werke desselben Philosophen **מחברות פתי** (nr. 11 g, nur die ersten 27 Capitel, copirt von Elia b. Baruch Jeruschalmi) — Die späteren karäischen Schriften gehören alle (mit Ausnahme von zweien) zu den ungedruckten, und zwar: eine Ordnung der Gebete (nr. 6 e), an deren Schluss es heisst: **הם קדר: התפלות בשם נורא עלילות הוא** (sic) **התקן של הדבר (הר"ר ?) אחרן יגיע בעל עין ההים**, was aber durchaus nicht auf Aron b. Elia als auf den Autor hinweist, wie K. vermutet; Schlachtregeln (**הלכות שחיטה**) dieses Aron (nr. 6 d), die einfach, was K. nicht erkannt hat, den betreffenden Abschnitt (**ענין שחיטה**), aus dessen גן enthalten; ein **סדר מנחת שבת** von Elia b. Mose (nr. 6 a), das wiederum, was K. ebenfalls nicht erkannt hat, den betreffenden Abschnitt von Elia Baschiatshi's Alderet bildet (das ms. reicht aber nur bis Mitte von Cap. 11; l. auch seac. XV anst. XVI); das im J. 1497 verfasste **דעת כתב הדת** (hier **אגרות הדת**) des Kaleb Afendopolo (nr. 8; die Blattzahl 14 ist falsch); Verschiedenes von Mose Mizorudi (nr. 10 e u. 11 h) und ein Brief an ihn von Nisan b. Joseph (nr. 10 a); eine Decision (**פסק**) von Elia b. Jehuda Tischbi (nr. 10 b); Verschiedenes von einem sonst unbekannten Jeschua b. Nahmu (nr. 6 b); der im J. 1706 verfasste Superkommentar zum Mibhar von Mordechaj (nicht Aron) b. Nisan, u. d. T. **מאמר מרדכי** (nr. 3—4; zwei Bände) und Epistel des Samuel b. Abraham an Mordechaj b. Samuel (Ende des 18. Jahrh., s. Fürst III, 128; nr. 9 c). — Von nichtkaräischen Schriften ist zunächst zu verzeichnen Cod. 7, der folgende Uebersetzungen enthält: Aristoteles' Hermeneutik (**ספר ביאור ארמאניאס**); ähnlich in ms. Paris 917 **ספר בריאמניאס**, s. St., Hebr. Uebers. p. 46), Porphyrius' Isagoge (**ספר איסאגוגה**), dann **השקט הטוב והעולם** und **ההירה וההפך**. Verwandt damit ist Cod. 1, enthaltend die Uebersetzung des Almages mit verschiedenen Randnoten, u. A. von Mordechaj Contino, dessen Glossen zu diesem Buche sonst nicht zu finden sind (daher nicht erwähnt bei St., l. c., p. 524). — Von rabbinischen Schriften sind besonders notirenswert: Das **ישע בנפים** des Immanuel b. Jacob aus Tarascon (nr. 5 a), das bereits in Zitomir 1872 erschienen ist, nebst einem anonymen Commentar (nr. 5 c, 9 d), der wahrscheinlich mit einem der bei Steinschneider (Bibliotheca Mathematica 1898, p. 84) aufgezählten identisch ist; ein anonymes kabbalistischer Comm. zu Ps. 67 u. d. T. **סדר המנוחה**



(nr. 11 a) und das *דבר שפחים* des David b. Eliezer Laehno (nr. 9 a), das die Geschichte der Tataren in der Krim bis 1661 kurz, und von da bis 1731 ausführlich, enthält (ein Specimen daraus im Anhang). Dieses Buch, das auch in Steinschneider's Geschichtsliteratur übergangen ist, ist aber nicht ganz unbekannt, wie K. behauptet, denn es wird bereits von Deinard (*בישא קרים*, Warschau 1878, p. 192) angeführt, nach dem ein Teil auch in der Kaiserl. Bibliothek zu Petersburg vorhanden ist. Laehno war Rabbiner der sog. Krimtschaken in Krasubasar und war ein fruchtbarer Schriftsteller (zwei seiner Werke bei Fünna, *בנסת ישראל*, p. 240, und daraus in Jew. Encycl., s. v., IV, 465; mehrere andere bei Gurland im *המגיד* XI, 1867, p. 342). Er starb am Sonntag den 17. Ellul 1735. — Zuletzt enthalten die von K. beschriebenen Codices noch folgende Schriften: Astronomisches (nr. 5 b, das erste Stück beginnend *אמר עמואל בן יעקב* findet sich auch in der ed. des *כופים* auf der letzten Seite) und Astrologisches (nr. 5 d), ein *בפר הגורלות* (nr. 5 e), Maimonides' *מלות ההגות* (nr. 6 e), das *ביעשה בית דור* hier aus ed. Akrisch copirt ist (nr. 11 b; vgl. Steinschneider, Geschichtsliteratur d. Juden, p. 9), und Josef Salomo Delmedigo's *מכתב אהה* (nr. 11 c).\*)

Samuel Poznanski.

KORTLEITNER, FR. H., *Archaeologiae biblicae summarium. Prae-lectionibus academicis accommodatum.* Insbruck, Wagner, 06. XX, 413 S. 8°. M. 6.

JAHRBUCH, statistisches, deutscher Juden. 7. Jahrg. 1905. Im Auftrage des deutsch-israel. Gemeindebundes herausgegeben. Berlin-Halensee (Westfälische Str. 46), Bureau f. Statistik d. Juden, 05. IV, 229 S. 8°. M. 2.

JASPIS, J. S., *Koran u. Bibel. Ein komperativer Versuch.* Leipzig, G. Ströbiger, 05. VIII, 103 S. 8°. M. 1,20.

JEFFREYS, L. D., *Ancient hebrew names. Notes on their significance and historic value.* Pref. by A. H. Sayce. London, 1906. 200 S. 8°. 2 s. 6 d.

JUDENFRAGE, Unsere. Von einem Juden deutscher Kultur. Berlin, L. Lamm, 06. 35 S. M. 0,60.

KOEBERLE, J., *Zum Kampfe um das Alte Testament.* 3 Vorträge. Wismar, H. Bartholdi, 06. 102 S. 8°. M. 1,80.

KUTTNER, B., *Jüdische Sagen u. Legenden, für jung u. alt, gesammelt u. wiedererzählt.* 4. (Schluss)-Bändchen. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 06. IV, 76 S. 8°. M. 1.

\*) Meine Anzeige von Vassel's „La littérature populaire des Israélites tunisiens“ (Jahrg. IX, p. 141—2) erschien, in Folge des damaligen Poststreikes in Russland, ohne meine Korrektur, und so sind einige störende Druckfehler stehen geblieben, die ich hiermit berichtige: p. 141, l. 12 v. u. *כלאעת* l. 1. *כלאעת*; p. 142 l. 10 *אלכסתאן* u. *אלכסתאן* l. 1. *אלכסתאן*; l. 11 *אלשכאן* u. *אלשכאן* l. 1. *אלשכאן*; l. 12 *אלכרק* u. *אלכרק* l. 1. *אלכרק*; l. 18 *חכאנת* l. 1. *חכאנת*; l. 26 *במלכא* l. 1. *במלכא*; l. 29 *חונה* l. 1. *חונה*; l. 2 l. 8 streiche 107; l. 4 anst. 1 l. 2 und anst. 95 l. 95).

- LAJCIK, J., Ezéchiél: sa personne et son enseignement. Thèse. Paris, impr. Coueslant, 1905. 215 S. 8°.
- LEITNER, FR., Der gottesdienstliche Volksgesang im jüd. u. christ. Altertum. Ein Beitrag zur jüd. u. christl. Kulturgeschichte. Freiburg i. Br., Herder, 06. XI, 283 S. M. 5,60.
- LO-MORE, Kort tractat over Openbaring on Ontwikkeling in Israël's godsdienst. (Als Manuscript gedruckt). 24 Bl. 8°.
- LOEWE, H., Eine jüdische Nationalbibliothek. Berlin, Jüd. Verlag, 1905. 30 S. M. 0,50.
- MANNHEIMER, Das Gebet. Predigt. Oldenburg (Berlin, L. Lamm,) 1905. 15 S. M. 0,50.
- MARMORSTEIN, A., Studien zum Pseudo-Jonathan Targum. I. Das Targum u. die apokryphe Literatur. Pozsony (Pressburg), S. Steiner, 05. 39 S. 8°. M. 1,20.
- MARTI, K., Die Religion des Alten Testaments unter den Religionen des vorderen Orients. (Zugleich Einführung in den „Kurzen Hand-Commentar zum Alten Testament“.) Tübingen, J. C. B. Mohr, 06. VII, 88 S. M. 2.
- MEINHOLD, J. u. LIETZMANN, H., Amos, der Prophet. Hebräisch u. griechisch (= Kleine Texte f. theol. Vorlesungen u. Uebungen. Hrsg. v. H. Lietzmann. 15. 16.) Bonn, A. Marcus u. E. Weber, 05. 32 S. 8°. M. 1.
- NUSSBAUM, A., Der Polnaer Ritualmordprozess. Eine kriminalpsychologische Untersuchung auf aktenmässiger Grundlage. Mit einem Vorwort von Franz v. Liszt. Berlin, A. W. Hayn's Erben, 06. M. 4.
- PEAKE, A. S., The Problem of suffering in the Old Testament. London, R. Bryan, 1904. XV, 197 S. 8°.
- PERLES, F., Babylonisch-jüdische Glossen. [Aus: „Orientalistische Literatur-Zeitung“] Berlin, W. Peiser, 05. 36 S. 8°. M. 0,75.
- POZNANSKI, SAMUEL, Zur jüdisch-arabischen Litteratur. S.-A. der Besprechung von Moritz Steinschneider's „Die arabische Litteratur der Juden“ erschienen in der Orientalistischen Litteratur-Zeitung, Jahrg. VII, No. 7—9. Berlin, Peiser, 1904. 88 S. 8°.
- , — Mowa zalobna wygloszona dnia 6. Kislew 5666, 4 Grudnia 1905 r. [Warschau 1905]. 8 S. 8°.
- [„Trauerrede gehalten am 6. Kislew 5666, 4. Dezember 1905“, bei Anlass des für die Opfer der russischen Krawalle veranstalteten Trauer-gottesdienstes].
- REDPATH, H. A., Modern Criticism and the Book of Genesis. London, Society for promoting Christian Knowledge, 1905. 93 S. 8.



- RIEBER, J., Der moderne Kampf um die Bibel. Rektoratsrede. Prag, J. G. Calve, 05. 43 S. 8°. M. 0,80.
- ROCZNIK ZYDOWSKI 1906—5666/7 pod redakcyą Adolfa Standa. Lemberg, Kadimah, 1906. (10) + 281 + (1) S. + 14 Illustr. kl. 4°.
- [„Jüdisches Jahrbuch für 1906—5666/7, redigiert von Adolph Stand“].
- ROSENZWEIG, A., In deinem Blute sollst du leben! Predigt und Gebet beim Trauergottesdienst für die Opfer der Judenverfolgung in Russland. Berlin, L. Lamm, 05. 8 S. M. 0,30.
- SAMTER, N., Judentaufen im 19. Jahrhundert. Mit besonderer Berücksichtigung Preussens dargestellt. Berlin, M. Poppelauer, 06 VII, 157 S. 8°. M. 2,50.
- SCHWARTZ, E., Christliche u. jüdische Ostertafeln (= Abhandl. d. königl. Gesellsch. d. Wissenschaften zu Göttingen. Philol.-hist. Klasse. Neue Folge VIII. Bd. Nr. 6.) Berlin, Weidmann, 05. 197 S. m. 3 Tafeln. M. 14.
- SIMEON, J. Women of the Old Testament. Eve-Ruth. London, Holness, 1905. 320 S. 8°. 2 s. 6 d.
- SPITZER, S., Mojzesz Majmonides, Rabbin, Filozof, Lekarz i Ksiąze. W 700-na rocznice smierci. Krakau, Druck v. J. Fischer, Selbstverlag, 1904, 78 S. 8°.
- STAERK, W., Die Entstehung des Alten Testamentes. (= Sammlung Göschel 272.) Leipzig, G. J. Göschel. 05. 170 S. 8°. M. 0,80.
- STEINTHAL, H. Ueber Juden u. Judentum. Vorträge u. Aufsätze. Herausg. v. H. Karpelès (= Schriften herausg. v. der Gesellschaft zur Förderung des Judentums). Berlin, M. Poppelauer, 06. XII, 307 S. M. 3..
- STERN, L., Die biblische Geschichte für israel. Schulen erzählt. Vermehrt u. vollständig neu bearbeitet v. B. Stern. Mit einem Anhang: Das Wichtigste aus der nachbiblischen Geschichte Israels u. 1 (farbige) Karte von Palaestina. 13. Aufl. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 06. VIII, 259. S. M. 1,40.
- STERN, S., Tolstoi, Zola und das Judentum. Vortrag. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 06. 14 S. 8°. M. 0,50.
- STRACK, W., Das Buch Hiob. In stabreim. Langzeilen, deutsch. Münster, Aschendorff, 06. XVIII, 104 S. m. Bildnis. M. 1, 50.
- STRACHAN, J., Hebrew ideals. From the story of the patriarchs. Study of Old Testament faith and life. 2 Vol. London, T. Clark, 1905. 374, 170 S. 8°. s. 5.

- TAENZER, A., Die Geschichte der Juden in Tirol u. Vorarlberg. 1. u. 2. Tl. Die Geschichte der Juden in Hohenems und im übrigen Vorarlberg. Meran, F. M. Ellmenreich, 05. XXXV, 802 S. M. 17.
- TISCHTIGEL, C., Das Verhältnis v. Glauben u. Wissen bei den bedeutendsten jüdischen Religionsphilosophen bis Maimonides. Breslau, Koebner, 05. 95 S. M. 1,50.
- TODDS, J. C., Politics and religion in ancient Israel. An introduction to the study of the Old Testament. London, Macmillan, 1904. XVIII, 334 S. 8°.
- URQUHART, J., Die Bücher der Bibel od. Wie man die Bibel lesen soll. 2 Bd. Stuttgart, M. Kielmann, 06. IV, 203 S. M. 2.
- VOGELSTEIN, H., Militärisches aus der israelitischen Königszeit. Königsberg i. Pr., Hartungsche Buchdruckerei, 1906. 18 S. 8°.  
[Beilage zum Bericht über den Religionsunterricht der Synagogengemeinde zu Königsberg. Ostern 1906]
- WERNER, Rede bei der Trauerfeier für die Opfer der russischen Judenverfolgung. München, [Th. Ackermann, 05]. 23 S. M. 0,60.
- WINKLER, H., Der alte Orient und die Bibel, nebst einem Anhang Babel und Bibel — Bibel u. Babel. (= Ex Oriente lux. Hrsg. v. H. Winkl er II. Bd. 1. Heft) Leipzig, E. Pfeiffer, 06. 47 S. M. 0,90.
- — Kritische Schriften. [Aus „Oriental. Litteraturzeitung“]. IV. Herrmann Guthe, Geschichte des Volkes Israel. Berlin, W. Peiser, 05. 69 S. 8°. M. 1.
- WRIGHT, Ch. H. H., Daniel and his Prophecies. London, William and Norgate, 1906. XXII, 334 S. 8°. 7 s. 6 d.
- ZANGWILL, J., Die Jüdin. Aus dem Engl. v. Ellen Godwyn. Umschlag v. *Pascin*. 1—10 Taus. (= Bibliothek berühmter Autoren. 47.) Wien, Wiener Verlag, 05. 113 S. 8°. M. 0,50.
- ZEITLIN, W., Anagramme, Initialen u. Pseudonyma neuhebräischer Schriftsteller u. Publizisten. (Seit Erscheinen der „Measfim“ bis auf unsere Tage.) Zusammengestellt u. erläutert. [Aus: „Zeitschrift für hebr. Bibliographie“] Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 05. 18 S. M. 1,50.
- ZIONISMUS u. Kirchenstaat von H. K. (Samuelo) Berlin, J. Singer u. Co., 05. 23 S. M. 0,50.
- YAHUDA, A. S., Die biblische Exegese in ihren Beziehungen zur semitischen Philologie. Antrittsvorlesung (im XXIV. Bericht der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums) Berlin 1906.





vorgeschlagenen Verbalform zu bleiben, mit R. Tarfon (Ber. rabb. c. 91 Ende) sagen: *לא ירד בני עמכם*. — Vielleicht liesse sich vermuten „da tritt der Allgewaltige die Mächtigen nieder“ (cf. Jes. 41, 2 *וְהָיָה יְהוָה בְּיָמָיו* in *שִׁיר* verschrieben; das *י* am Schlusse sollte die ursprüngliche LA herstellen). Soll das *לִי* vor *אֲדִירִים* etwa *אֲדִירִים לִי* bedeutet haben? Dass der ermattete Feind nicht geschont werden sollte, beweist die von Debora verherrlichte (V. 24 folg.) Tat Jaëls; s. auch IV, 16 *לֹא נִשְׁאָר עַד אַחֵר*. — 5) S. 19 fg; ich lege besonderes Gewicht darauf, dass ich bereits vor mehr als Jahresfrist (in meinen textkritischen Bemerkungen zu Jesaja, Rivista Israel. II, p. 22) in Jes. 49, 15 *רַחֵם אֶלְמָא* als „junge Frau“ erklärt habe, unter Hinweis auf Jud. 5, 30 und Meša' Z. 17; allerdings schlage ich nicht, wie es Herr Y. tut, die höchst unwahrscheinliche Form *מִרְחֵם* vor; ich lese einfach *וְרַחֵם* (für *מִרְחֵם*; man bedenke, dass in der alten Schrift die beiden Buchstaben *ו* u. *מ* einander recht ähnlich waren; vgl. zum B. die altaram. Schriftzeichen in Eutings Schrifttafel bei Chwolson, Corpus Inscr. Hebr.). 6) S. 21 fg. Die Erklärung von Gen. 49, 11 ist durchaus unannehmbar; es handelt sich bei *עֵרְוָה* um keinen Wildesel, es wird auch nicht der ewige Friede im Reiche der wilden Natur verkündet. Die richtige Deutung haben schon ältere hebr. Commentare; der Vers feiert den Weinreichtum Judäas; so viel Weinstöcke wird das Land besitzen, dass man an die Edelranken die Zugtiere binden wird, ohne Rücksicht darauf, dass die zarten Bäumchen brechen möchten. — H. P. Chajes-Florenz].

## II. ABTEILUNG.

### Daniel Bomberg und seine hebräische Druckerei in Venedig.

Von A. Freimann.

[Quellen: Steinschneider, Cat. libr. hebr. in Bibl. Bodleiana Nr. 9347; Rooses, Ch. Plantin 1882; Brown, Venetian printing press 1891; Perles, Beiträge zur Geschichte der hebr. und aramäischen Studien 1884; Steiff in Allgemeine deutsche Biographien Bd. 47 (Nachträge) s. v. Bomberg. Ganz unbrauchbar ist: de Decker, Eenige Antwerpsche drukkers in den vreemde 1881, seine irrthümlichen Angaben hat Oltoff, Boekdrukkers . . . in Antwerpen 1891 womöglich noch vermehrt.]

Am Anfang des 16. Jahrhunderts wanderte Daniel Bomberg (auch de Bombergo, eigentlich aber de Bomberghe, van Bomberghen) aus Antwerpen nach Venedig und liess sich dort als Kaufmann nieder. Er nennt seinen Vater Cornelius.<sup>1)</sup> In Venedig macht Daniel die Bekanntschaft des in Rom 1513 getauften Juden Fra

<sup>1)</sup> C. B. nr. 1434c. Dass van Bomberghen der 1600 als „Kapelmeister“ der Kapelle U. L. Fr. in Antwerpen genannt wird, sein Vater sei hat Stumpf vermutet. Auch kann man Stumpf beistimmen, dass, wenn Marino Sanuto ihn Daniele da Norimberga nennt, dies auf ein Missverständniss seines Namens Bomberg beruht.



Felice da Prato (Felix Pratensis), der ihn zur Errichtung einer hebräischen Druckerei bestimmt. Ein rein geschäftliches Unternehmen war der hebräische Buchdruck für Bomberg, wie nach ihm für die Venediger Patrizier die Giustiniani und Bragadini. Sie alle standen der Kunst des Buchdrucks fern und mussten sich erst von Fachleuten Belehrung verschaffen. Felix Pratensis veranlasste Bomberg, bei Petrus Liechtenstein, dem bewährten Venediger Drucker, Felix' lateinische Uebersetzung des Psalters 1515 drucken zu lassen. Inzwischen war Bomberg bemüht, vom Rat ein Privileg zum Druck hebräischer Bücher zu erhalten. Er machte geltend, dass er notwendiger Weise in seiner Druckerei jüdische Setzer und Korrektoren brauche. Man solle diesen gestatten, statt der gelben Kappen weisse zu tragen, damit sie vom Pöbel nicht belästigt würden. Nur ungerne entsprach der Rat der Zehn dem Verlangen Bomberg's, weil er Verwickelungen mit dem päpstlichen Hofe fürchtete. Kam ja noch hinzu, dass der Pabst selbst Felix Pratensis aufgefordert hatte, in Rom eine hebräische Druckerei zu gründen, eine Aufforderung, der Fra Felice jedoch wohl schon aus pekuniären Gründen nicht entsprechen wollte. Als Bomberg nach 3 Jahren, 1518, die Erneuerung seines Privilegs nachsuchte, waren 113 Stimmen für die Bewilligung, 17 dagegen und 7 zweifelhaft. Er erhielt es diesmal wieder. 1525 war das Privileg abgelaufen. Diesmal fand Bomberg weit grössere Schwierigkeit, wie wir aus Sanuto's Diarien erfahren, der sich rühmt, gegen die Erneuerung gestimmt zu haben. Im Oktober dieses Jahres stellte er seinen Antrag und bot für die Bewilligung 100 Dukaten; er wurde abgewiesen. Am nächsten Tage erneuerte er sein Gesuch und bot 150 Dukaten, auch dieses wurde abschlägig beschieden. Am 8. März 1526 bot er 300 Dukaten, doch auch diese führten nicht zum Ziel. Erst als er am 27. März 500 Dukaten für die Bewilligung zu geben versprach, überwand diese die religiösen Skrupel des Rats der Republik Venedig.<sup>2)</sup> Wie umfangreich muss Bomberg's Geschäft damals gewesen sein, oder sagen wir richtiger, wie unternehmend war dieser Grosskaufmann, der eine solch hohe Summe auf's Spiel setzte. Kann es da Wunder nehmen, dass Bomberg's Druckerei Unsummen verschlang? Mag auch Scaliger's Bericht übertrieben sein, der erzählt, Bomberg habe 4 Millionen Gold in sein Unternehmen gesteckt, wahr ist jedenfalls, dass, als Daniel Bomberg sich 1538 vom Geschäft zurückzog, er sein sicher sehr bedeutendes ererbtes Vermögen verloren hatte. Sollen ihn doch die drei Talmudausgaben allein 100,000 Thaler gekostet haben.<sup>3)</sup> Welche Verehrung die Zeitgenossen für Bomberg

<sup>2)</sup> H. F. Brown, The Venetian printing press S. 105.

<sup>3)</sup> Wolf, B. H. II, 895 n.

hatten, sieht man aus einzelnen Berichten. Abraham de Balmes will den Christen Bomberg den jüdischen Frommen vorziehen, die „geschickte Leute verhungern lassen.“<sup>4)</sup> Josef ha-Kohen<sup>5)</sup> rühmt Bomberg, der von Vater und Mutter Seite auch keinen Tropfen jüdischen Blutes in sich hatte als Verbreiter der heiligen Schriften, der in seinem Hause Gelehrte jedes Glaubens um sich scharte. Nicht mit Unrecht hat man ihn den Aldus der hebräischen Litteratur genannt.<sup>6)</sup>

Die Errichtung der Bomberg'schen Offizin haben Gedalja ibn Jachja<sup>7)</sup> und David Gans<sup>8)</sup> irriger Weise in's Jahr 1511 gesetzt, was schon Zunz<sup>9)</sup> berichtigt hat. Josef ha-Kohen<sup>10)</sup> hat das Jahr 1513. Seit Wolf<sup>11)</sup> galt die erste rabbinische Bibelausgabe, beendet 27. Kislew 5278 (1. Dezember 1517), als das erste Druckwerk Bombergs. Steinschneider, C. B. Nr. 28b hat gezeigt, dass die bei Bomberg erschienene Ausgabe der Haftarat mit David Kimchis Kommentar schon am 15. Tebet 5277 (30. November 1517) vollendet wurde. Die in der Subskription der Haftarat als bereits erschienen bezeichnete Ausgabe des Pentateuchs mit Targum und Raschi in Quart, gleichfalls am 15. Tebet 5277 beendet, hat Porges aufgefunden.<sup>12)</sup> Sie befindet sich jetzt im British Museum und muss als das erste bisher bekannte Druckwerk Bombergs gelten. 1538 verliess Bomberg Venedig und ging nach Antwerpen.<sup>13)</sup> Von 1540 an hat Bomberg nicht mehr gedruckt<sup>14)</sup>, 1549 soll er gestorben sein.<sup>15)</sup>

<sup>4)</sup> Zunz zur Geschichte u. Lit. 387i.

<sup>5)</sup> דברי הימים ed. Amst. 60 a. Gerson Soncino hatte im Januar 1525 in Venedig im Hause Bombergs die für Soncino so verhängnisvolle Begegnung mit einem Apostaten (dass dieser aber nicht Marrano hiess wie C. B. p. 2707 annimmt beweist Manzoni, Annali tipografici dei Soncino II (1885) S. 92). Da die Unterredung Gerson Soncino's mit Bomberg eine geschäftliche war, wohnten ihr die Factoren der Druckerei Cornelio Adelkind und Camillo der Griechen nebst einem Diener aus Fiandra bei. Vgl. auch ZfHB. IX, 22.

<sup>6)</sup> Steinschneider in H. B. I, 127.

<sup>7)</sup> שלשלת הקבלה ed. Venedig 112b.

<sup>8)</sup> צמח דוד ed. Frankfurt 42b. In Register zum שרשלת הקבלה und צמח דוד in Wolf, B. H. II, 781 fehlt der Name „Bomberg“ ebenso viele andere Namen.

<sup>9)</sup> Geiger's Wissensch. Zeitschrift V, 36 [= Ges. Schriften III, 192],

<sup>10)</sup> דברי הימים ed. Amst. 60 a.

<sup>11)</sup> B. H. II, 366.

<sup>12)</sup> ZfHB. V, 31.

<sup>13)</sup> Nachschrift zu Salomo Jizchaki's Pentateuchkommentar Venedig 1538 vgl. Suppl. C. B. p. 506.

<sup>14)</sup> Elia Levita in der Einleitung [הקדמה בתלמוד] zum Tischbi Isny 1541. Er sagt dort auch, dass die Druckerei in Bologna zu bestehen aufgehört hätte.

<sup>15)</sup> Zunz, Zur Geschichte u. Lit. 10 vgl. Lebrecht, Talmudausgaben 53 n.



Ueber das Druckerpersonal Bombergs sind wir ungenügend unterrichtet. Es muss aber ein sehr bedeutendes gewesen sein, wenn man bedenkt, dass z. B. die 952 Folioblätter umfassende 2. Biblia Rabbinica in noch nicht 8 Monaten vollendet wurde, trotzdem in dieser Zeit noch anderes erschien. Wir kennen keinen Setzer mit Namen. Als Faktoren der Druckerei waren tätig Cornelio Adelkind<sup>16)</sup> und Camillo Graecus. Als Korrektoren beschäftigte Bomberg in seiner Druckerei viele gelehrte Juden; Chijja Meir b. David<sup>17)</sup>, Mitglied des Rabbinats in Venedig (cr. 1510—1520), Korrektor 1519—22, der sich streng an seine Vorlagen hielt und allen eigenen Emendationen entsagte<sup>18)</sup>; Jakob ben Chajjim Ibn Adonijja aus Tunis<sup>19)</sup>, der Ordner der Massora (trat vor 1546 zum Christentum über), Korrektor 1520—25, der im Gegensatz zu Chijja Meir sich rühmt, seine Vorlagen berichtigt zu haben<sup>20)</sup>; Chajjim ben Moses Alton<sup>21)</sup>, dessen Verdienst um die 1. Talmudausgabe Adelkind rühmt<sup>22)</sup>, Korrektor 1522—27; David Pizzighettone ben Elieser<sup>23)</sup>, der Arzt und Mitglied des Rabbinats in Venedig war (um 1520), korrigierte 1524 Maimonides משה מרדכי. Der als Arzt und Mathematiker wie als Philosoph und Grammatiker gleich berühmte Abraham de Balmes ben Meir<sup>24)</sup> korrigierte seine Grammatik מנחת אברהם 1523, als ihn mitten in der Arbeit der Tod nahte und Kalonymos ben David aus der Familie der Kalonymiden<sup>25)</sup> das Werk beenden musste. Kalonymos als Arzt und Philosoph gleich hoch geschätzt, war auch bei dem Druck des מנחת מרדכי 1524 beteiligt.<sup>26)</sup> Jesaja Parnas, Sohn des Arztes Elasar Parnas in Reggio

<sup>16)</sup> Vgl. oben n. 5. Den Namen Adelkind führen 1298 ein Märtyrer in Nürnberg und 1303 ein Märtyrer in Weissensee vgl. Salfeld, Martyr. S. 386. Ueber Cornelio Adilchind ben Baruch vgl. C. B. 2835. Seinen deutschen Ursprung beweist Perles, Beiträge S. 211; die Vermutung von seinem Uebertritt zum Christentum widerlegt Rabbinowicz מנחת S. 34 n. 43.

<sup>17)</sup> C. B. p. 2865 und 622; Rabbinowicz ibid. S. 93; Mortara, Indice p. 13; Wiener im Anhang zum דעת קדושים von Eisenstadt S. 60; Brüll, Jahrbücher IV, 88 f.

<sup>18)</sup> Lebrecht, Talmudausgaben S. 86.

<sup>19)</sup> C. B. p. 2923 und 1205.

<sup>20)</sup> Rabbinowicz ibid. S. 37 n.

<sup>21)</sup> Letrecht ibid. S. 86. Ueber seinen Bruder Ahron vgl. Brüll, Jahrb. VII, 45.

<sup>22)</sup> C. B. p. 2858; Rabbinowicz ibid. S. 16 n. 17; Mortara S. 50; דעת קדושים S. 58.

<sup>23)</sup> C. B. 667; Steinschneider, Hebr. Ueb. S. 62 und § 206, 348, 581; H. B. XXI, 7 und 67; Perles, Beiträge 193 f. Grünwald, Jüd. Centralbl. II, 93.

<sup>24)</sup> Calo Kalonymos schreibt er sich am Schluss des Buches und so nennt ihn Bomberg auch in der Vorrede vgl. über ihn C. B. 1574 und Add.; Hebr. Ueb. S. 984 und Rabbinowicz, ibid. S. 16 n. 17.

<sup>25)</sup> C. B. p. 1871 Add.

<sup>26)</sup> C. B. 2944 nr. 501.

aus der Familie Gerson (getauft Franziscus Parnas), edierte 1529—32 שרשם und ערך<sup>27)</sup> und starb 1539.<sup>28)</sup> Schliesslich ist noch Elia Levita zu nennen, der sich von 1525 bis zum Eingehen der Druckerei Bombergs 1548 als Korrektor betätigte<sup>29)</sup> und die Brüder-Söhne der Baruch Adelkind aus Padua (1519—24)<sup>30)</sup>, von denen [Israel] Cornelio von 1524 bis zum Eingehen der Bomberg'schen Druckerei die Hauptkraft der Offizin blieb.

(Fortsetzung folgt).

## Aus dem Inventare des Königlichen Staatsarchivs zu Hannover.

Von A. Lewinsky.

Im dritten Hefte der „Mitteilungen der Kgl. Preussischen Archivverwaltungen“, in welchem Max Bär (Staatsarchivar zu Osnabrück) eine „Uebersicht über die Bestände des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover“ (Leipzig 1900) bietet, sind auch einige Nummern enthalten, welche sich auf die Geschichte der Juden in Niedersachsen vom Beginne des 15. bis zum 19. Jahrhundert beziehen. Im folgenden seien die betreffenden Stücke auch hier verzeichnet:

S. 23 im „Urkunden-Archiv“: Abteilung II. Celle. 8. Auswärtige Angelegenheiten. Juden 1407—1578 (2).

S. 38 im „Acten-Archiv“: Abt. I. Calenberg. 23. Innere Angelegenheiten. 1488—1705. IX. Judensachen.

S. 58. Abt. II. Celle. 131. Acten der Geheimen Räte zu Hannover betr. das Herzogtum Bremen. 1715—19. Jahrh. 22. Judensachen.

S. 69. Abt. III. Hannover. 19c Acten der Geh. Räte betr. die Grafschaften Hohnstein und das Stift Ilfeld. 15.—19. Jahrh. Anfang. X. Allgemeine Landespolizeisachen. h. Judenschutz.

<sup>27)</sup> Steinschneider in Sitzungsbericht München 1875 S. 173 n. 7; Perles Beiträge 155f. Sein Bruder war Moses Parnas, der 1547—54 die Soncinatendruckerei fortführte in der er schon 1546—47 tätig gewesen vgl. C. B. 3006 nr. 8923; ZfHB. IX, 25. Mitglieder der Familie Parnas verzeichnet Zunz Noten zu Benjamin S. 40 f. Sollte der dort genannte Elasar der Aeltere aus Prag um 1470, der in Josef Kolons RGA 78 vorkommt, vielleicht aus der Familie der Gersoniden stammen? שרשם Venedig 1546f. 143b enthält nur einen Abdruck der Nachschrift des Elasar Parnas aus ed. 1529. Damit erledigt sich die Frage Riegers in seiner Geschichte der Juden in Rom II, 114 n. 3.

<sup>28)</sup> C. B. p. 2879. Mit Cornelius Adelkind stand Levita auf gespanntem Fusse wie Perles, Beiträge S. 212 zeigt.

<sup>29)</sup> C. B. p. 2834.



Ibid. 19d. Die in der Calenbergischen Grenz- und Hoheitsregistratur befindlichen, die Grafschaft Spiegelberg oder das Amt Coppenbrügge betr. Acten und Recesse. 1532—1821. I. Landesarchiv. 1. Judensachen.

S. 77. 29. Acten des Kgl. Kabinets betr. die Verwaltung des Innern. 1838—48. 21. Juden.

S. 88. 51. Acten aus der Westfälisch-Französischen Zeit. 1806—13. XIII. Juden.

S. 98. 93. Acten der Geheimen Räte betr. die innere Landesverwaltung. 1705—1802. 23. Judensachen.

S. 100. 104. Acten des Ministeriums des Innern. 19. Jahrh. bis 1868. II. Einzelne Zweige der Staatsverwaltung. 4. Judensachen.

S. 101. 104a. Acten des Ministeriums des Innern (18. bes. 19. Jahrh.) II. Einzelne Zweige der Staatsverwaltung. 4. Juden.

S. 109. Abt. IV. Hildesheim. Hildesheimisches Landesarchiv (Archiv der Bischöfe) um 1500—19. Jahrh. Anf. VIII. Von Handlungs- und Commerziensachen. 51. Juden.

S. 113. 4. Acten des St. Moritzstiftes bei Hildesheim. Anf. 16. bis Anf. 19. Jahrh. 5. Jurisdiction des Moritzstiftes. Juden.

S. 114. 10. Acten betr. Hildesheim, Goslar und die später Hannoverschen Teile des Eichsfeldes unter Preussischer Herrschaft. 1802—7. A. Hildesheim und das Eichsfeld. XIX. Juden.

## Zum „Judeneid“.

Von Dr. A. Ackermann.

Die Bibliothek der Katharinenkirche zu Brandenburg a. H. bewahrt einen aus der Offizin des Anton Coburger hervorgegangenen Nürnberger Druck vom Jahre 1477, betitelt: „Vita Philosophorum“. Auf dem letzten unbedruckten Blatte dieses Buches findet sich folgende handschriftliche Eintragung, die den Schriftzügen nach aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammen dürfte:

*Juramentum Judeorum a divis romanis imperatoribus consuetum et ab antiquis temporibus in tota terra teutonica observatum.*

*Primo intret Judeus sinagogam cum iudice et actore Et imponat dexteram manum usque ad membrum brachii totaliter in librum qui dicitur leviticus Et claudatur liber / Et incipiat clericus (hier folgen zwei unleserliche Worte) in Judea / clerico dabitur pro suo labore unum talentum (ein unleserliches Wort) vel aequalens (?) in libris qui dicuntur ebraice lesmoth (wohl schemoth?) etc.*

Juramentum est tale:

Der ansprake de dy desse man tigghet, der bistu vnschuldich, dat dy god alsozo helpe, de de erde schop vnd den hemel op hoff, vnd de dy ee screff mit synen vingher an eyne steynen tafele, dy he moysi gaff, dath he sy dy brachte vnd alle dynen ghe schlechten, vnd de dar by genesen dechten, oft du hest vnrecht, dess dick dessze man tyghoth dath du alsozo dygest alsze zadom vn gomorra deden . . . etc.

Dat du gewandelt werst in eyne sule alsze lotthes wiff.

Zu den von Lewinski auf S. 148 dieses Jahrganges und S. 50 von Jahrg. VIII veröffentlichten niederdeutschen Formeln des Judeneides dürfte die vorliegende Formel, deren Auffindung ein Verdienst des hiesigen Oberlehrer Dr. Grupp ist, eine willkommene Parallele bieten.

## Daniel Bombergs Bücher-Verzeichnis.

Von A. Freimann.

Ueber Bücherpreise sind wir nur sehr ungenau unterrichtet. Steinschneider hat im Artikel „Jüd. Typographie“ in Ersch u. Gruber II, 28 S. 33 mehrere Belege gegeben. Die Preisangaben für Inkunabeln habe ich in meinem Aufsätze „Ueber hebr. Incunabeln“ Leipzig 1902 S. 4 um einige Beispiele vermehrt. Für den Zeitraum bis 1548 trage ich zu den Angaben in Ersch u. Gruber noch folgende nach. כל כד ed. pr. Neapel 1490 kaufte man 1575 für 15 Bolognesi (C. B. p. LXXXIII). Das Gebetbuch Ichenhausen 1543 kostete eine Krone (H. B. XII, 127), 1518 wird eine hebräische Bibel für 8 fl. und 1520 eine solche mit Kommentaren für 14 fl. verkauft (Oskar Hase, Die Koburger, 2. Aufl. Leipzig 1885, S. 386.) Bei diesen spärlichen Nachrichten begrüßen wir die Bücherliste eines Venediger Buchhändlers, vielleicht gar Daniel Bombergs, die er vor 1542 dem Züricher Conr. Gesner sandte und die Gesner in seinem Buche „Pandectarum sivo Partionum universalium“ . . . libri XXI. Tiguri 1548 p. 41b mitteilt, um so freudiger. Schon J. Chr. Wolf hat in der Vorrede seiner Bibl. Hebr. p. 1 auf diese Bücherliste hingewiesen und beklagt mit Recht, dass in ihr meist die Druckorte und stets die Druckjahre fehlen. Zunz Z. G. S. 10 schreibt von Conrad Gesner (gest. 1565) „er ist der erste, der einen Katalog hebräischer Bücher mitteilt.“ Die Liste ist nach 1541 abgeschlossen, da Elia Levita's Tischbi noch aufge-



nommen ist. Zweimal (nr. 64 und 75) bemerkt Gesner, dass als er sich 1543 in Venedig aufhielt, die Auflage des Buches bis auf zwei Exemplare vergriffen war. Als Gesner die Liste druckte, wusste er, dass Bombergs Druckerei zu bestehen aufgehört habe, dass man jedoch bereits den Talmud in Venedig wieder zu drucken beginne<sup>1)</sup>. Die Liste enthält vor allem Bücher aus Bombergs Druckerei, ferner viele Konstantinopeler Drucke und schliesslich die Erzeugnisse der Vereinsdruckerei in Bologna, von der Levita in der Vorrede seines Tischbi Isny 1541 berichtet, dass sie zu bestehen aufgehört habe.

Sequuntur libri aliquot Hebraici Venetijs uenales, pretio quo singuli uenduntur adscripto monetae Venetae per libras et solidos.

Descripta sunt haec ex catalogo Danielis Bombergi (si bene memini Venetiani typographi et bibliopolae: in quem aut eius descriptorem si quae uitia orthographiae erunt reijcimus. Nos neque argumenta librorum satis tenemus, ut prius enumeratos ordine commodiore disponeremus: neque uocum significationes aut etyma ut quae sequuntur rectius scriberemus.

1. Machazorim in Hispania, libris 3, uenditur. Sunt autem precationes in festiuitatibus.

2. Machzorim Italicae aeditionis, libris 3.

3. Machazorim, Bononiensis aeditionis, lib. 8.

4. Machazorim opus magnum ex Romania, libris 9.

5. Machazorim in Germania excusum, lib. 8.

6. Sidurim de beracha (precationes quotidianae) Italici characteris, lib. 1. solidis 10. (alias lib. 1. solidis 4).

7. Sidurim e Germania, libra 1. solidis 11.

8. Or amim, id est, Lumen populorum, R. Abdia, Bononiensis typi, libra 1.

9. Recanati (Videtur scriptum esse Rabi Manahem à Ricanato in Pentateuchum) libris 4.

10. Pisce helacot, id est, iudicia sententiarum Recanati, Bononiensis characteris, libra 1.

<sup>1)</sup> ibid. p. 41b „Venetijs haecenus Hebraica nemo (quod sciam) praeter Danielelem Bombergum excudit, nunc autem novam illie officinam extructam audio, ex qua Talmud proxime proditurum expectatur. Gemeint ist die Justinian'sche Talmudausgabe Venedig 1546—51.

3) In Bologna wurde Machsor rit. Rom 1540 gedruckt (C. B. 2579).

4) Machsor Romania verzeichnet C. B. 2587 Venedig [1517—49]. Da in der Liste kein nach 1541 gedrucktes Buch vorkommt, muss es vor 1540 gedruckt sein. Ich glaube kaum, dass die ed. pr. des Machsor Romania Konstantinopel 1510 (Berliner, Aus meiner Bibliothek, Nr. 1) gemeint ist. 8) אור עינים Obadja Sforza Bologna 1537. 9) פירוש על התורה Menachem aus Recanati Venedig 1528. 10) פסקי הלכות Menachem aus Recanati Bologna 1538.

11. Tesuuoeth harasba, libris 5. Sunt autem responsiones R. Simeon filij Abraham qui dicitur Rasba.
12. Sefer chasidim, id est, liber iustorum, libris 2, solidis 10.
13. Minuch, libris 4.
14. Sefer haiaschar, id est, liber recti uel iusti, libra 1. solidis 10.
15. Sefer olam, id est, liber seculi, chronicon Judaicum, libra 1.
16. Meliza, id est, oratio, solidis 4.
17. Zeror amor, id est, fasciculus myrrhæ in Pentateuchum, libris 9.
18. Ahbecht rochel, id est, pulueres aromatici, solidis 12.
19. Biniamin grammatica, sol. 4.
20. Caërath kesef, id est, patera argentea, carmine; sol. 6.
21. Pisque harasba, id est, iudicia R. Symeonis filij Abraham.
22. Meehilta in libros Mosis, solidis 2.
23. Leson Limudim, id est, lingua doctoru (R. Daudidis opus grammaticum) libra 1. sol. 4.
24. Pirche, id est, Capitula Eliae, sol. 12. liber grammaticus.
25. Aben Hira (i. liber filij Sira) lib. 2. sol. 8.
26. Tefiloth zadichim, id est, orationes piorum, libris 3.
27. Cad hacema. i. cadus farinae, libris 6.
28. Ben hamelech uehanazir (dialogus fabulosus, ut puto, filij regis cum religioso, R. Abraham Leuitae) lib. 1. sol. 10.
29. Sefer icarim. i. articuli fidei, solidis 4.
30. Safa berura, id est, sermo purus, lib. 1. solidis 4.
31. Iesod mora, id est, fundamentum pietatis uel timoris domini, lib. 1, sol. 4.
32. Sefer hamuhar (uel hazoar, liber de deitate) libris 3.
33. Torath adam, id est, lex hominis, lib. 3.

11) תשובות שלמה Salomo Ibn Aderet Bologna 1539. 12) ספר חסידים Jehuda Chasid Bologna 1538. 13) ספר החינוך Ahron Levi b. Josef Venedig 1523. 14) ספר הישר Serachja Jewani Konstantinopel [1520?]. 15) סדר עולם Jose b. Chalafta Mantua 1513 [vielleicht gar ed. Konstantinopel 1516]. 16) מלוצה Vidal Benveniste Rimini [1525?]. 17) צרור המור Abraham Saba Venedig 1523. 18) אבקת מנחם Machir [Ausgabe unsicher, da es bis 1541 dreimal und zwar Konst. 1515, Rimini 1526, Augsburg 1540 erschienen ist.] 20) ספר קצרת נפש Josef Esobi erschien in Hai Gaon's השכל פאנו Fano 1503 und Konstantinopel 1531. 21) מנחם שלמה Salomo Ibn Adret Konstantinopel [1516?]. 22) מנחם שלמה Konstantinopel 1515. 23) דוד לזן לימודים David Ibn Jachja erschien Konstantinopel 1506 und ibid. 1519. 24) פירי דרבי אליעזר Konstantinopel 1514. 25) ספר בן סירה Konstantinopel 1519. 27) ספר החינוך Bechai b. Ascher Konstantinopel 1515. 28) ספר החינוך Abraham Ibn Chisdai Konstantinopel 1518. 29) ספר העקריו Josef Albo wahrscheinlich Venedig 1521. 30) שפה ברורה Abraham Ibn Esra Konstantinopel 1530. 31) יסוד מורה Abraham Ibn Esra Konstantinopel 1529. 32) ספר המור Jehuda Calaz Konstantinopel 1536—37. 33) דורת האדם



34. Abucharham, libris 4. solidis 10.
35. Sefer hamanhig, id est, liber de prouidentia et rectore Deo, libris 3.
36. Sefer kerisfuth, id est, liber diuortiorum, libris 3, sol. 2.
37. Imre noam, id est, sermones elegantes, libra 1. sol. 10.
38. Marpe lason, i. lingua salutaris, solid. 10.
39. Enodath haleui, id est, cultus uel opus Leuitae, sol. 16.
40. Serith Joseph, id est, reliquiae Joseph, solidis 12.
41. Sarasim, id est, radices Kimchi, libris 6.
42. Rasi coe (alias Raschai rabi Salomon in Mosen) super Pentateuchum et quinque historias, libra 1. solidis 16.
43. Sefer hateruma, id est, liber oblationum, libris 2.
44. Tesuuothe, id est, responsiones haramban, (Ramban uocat Rabi Mose filium Naaman Gerundensem) libra 1. solidis 10.
45. Pesacim uehtauim, id est, iudicia et epistolae, libra 1.
46. Benjamin zeebh, id est, lupo, libris 6. solidis 4.
47. Michlol (R. Davidis opus grammaticum ut conijcio) libris 3. solidis 10.
48. Emanuelis compilatio carminib. libris 3.
49. Licute pardes, id est, collectanae Paradisi R. Salomonis, libra 1.
50. Seelot etesuot, id est, questiones et responsiones R. David, libris 4.
51. Seelot etesuot harasba, solid. 7. Sunt autem quaestiones et responsiones R. Symeonis filij Abraham.
52. Massoreth hamassoreth tuhb taam Elie, id est, annotationes dictionum, literarum et accentuum, libra 1. solidis 4.

---

Moses b. Nachman Konstantinopel 1518. 34) אבוחרח David Ibn Abudrahim Konstantinopel 1513. 35) המנהיג Abraham Jarchi Konstantinopel 1519. 36) ספר כריתות Simon Chiron Konstantinopel 1515. 37) נועם Jakob d'Illescas Konstantinopel 1539. 38) נורפא לזון Moses Ibn Chabib Konstantinopel [1520?]. 39) עבודת הלוי Salomo b. Elieser Levi Konstantinopel [1520?]. 40) שארית יסף Josef b. Schemtob Salonichi 1521. 41) שרשים David Kimchi wahrscheinlich Venedig 1529. 42) פירוש רש"י על התורה Salomo Jizchaki wahrscheinlich Venedig 1522. 43) ספר התרומה Baruch b. Isak Venedig 1523. 44) תשובות שאילות Moses b. Nachman Venedig [1519?]. 45) מסקים וכתבים Israel Isserlein Venedig 1519. 46) בנימין זאב Benjamin b. Matatja Venedig 1539. 47) מכלול David Kimchi Konstantinopel 1532—34. 48) ספר המעבורות Immanuel b. Salomo Konstantinopel 1535. 49) לקושי הפרדס Salomo Jizchaki Venedig 1519. 50) ספר תשובות David Kohn b. Chajjim Konstantinopel 1537. 51) תשובות Salomo Ibn Aderet Konstantinopel 1516. Muss das dünne Quartbüchlein, welches nur die beiden Responsen Nr. 119 und 8 enthält sein, da es nur 7 solidi kostet. Nr. 11 und 44 sind viel teurer. 52) מסורת המסורת und נוב טעם

53. Tisbi Eliae, libris 6. Id est dictionarium 712. dictionum.
54. Arba turim, id est, quatuor uersuum. Sunt autem libri
4. ceremoniarum Judaicarum, libris 8.
55. Derehe emuna (id est, Via ueritatis et fidei) libris 4.
56. Keser tora, id est, corona legis, libris 3. sol. 10.
57. Sepher hamispar, id est de arithmetica liber, libris 3, solidis 10.
58. Naue salom, id est, propheta pacis, libris 4. solidis 10.
59. Mahelach, id est, grammatica R. Mosse Kimhi, cum Latina grammatica R. D. Kimhi, libra 1.
60. Talmud, ducatis 22.
61. Talmud hierosolymitanum libris 9.
62. Biblia magna, cum commentarijs, ducatis 10.
63. Biblia parua, libris 4. et semis.
64. R. Moyse ducatis 10. Supererant autem duo tantum exemplaria anno 1543. cum Venetijs essem.
65. Haruch (dictionarium Chaldaicum puto) libris 5.
66. Concordantiae in sacra Biblia, libris 9.
67. Eshoni, libris 8. (alias haschoni super Pentateuchum).
68. Chumas, id est, Pentateuchus cum Targum, libris 2. et semis.
69. Chumas paruum (id est, Pentateuchus in parua forma excusus), libra una semis.
70. Diduch, id est, grammatica Hebraica et Latina (nimirum Abrahami de Balmis) libris 3.
71. Chiduse Rasba, id est, Nouella R. Symeonis filij Abraham, libris 4.
72. Telim, id est, Psalmi, solidis 6.
73. Misle, id est, prouertia, solidis 6.
74. Iob et Daniel, solidis 6.
75. Rabi Alphes (compendium Talmudicae doctrinae) ducatis 18. Anno 1543. duo solum exemplaria supererant.

Elia Levita Venedig 1538. 53) ספר החשבון Elia Levita Isny 1541. 54) ארבעה טורים Jakob b. Ascher Venedig 1522. 55) ספר אמונה Abraham Bibago Konstantinopel 1521. 56) ספר תורה David Vital Konstantinopel 1536. 57) ספר המספר Elia Misrahi Konstantinopel 1532—34. 58) ספר שלום Abraham Schalom Konstantinopel 1539. 59) ספר מלך David Kimchi entweder Basel 1531 oder ibidem 1536. 64) ספר משנה תורה Moses b. Maimon Venedig 1524. 65) ספר הערך Natan b. Jechiel wahrscheinlich Venedig 1532. 66) ספר מאיר נחב Isak b. Kalonymos Natan Venedig 1523. 67) ספר חומשי תורה הרמבם ופירוש רש"י והוקיעי Venedig 1524. 70) ספר מלך אברהם Abraham de Balmes Venedig 1523. 71) ספר הדושים Salomo Ibn Aderet Venedig 1523. 75) ספר רב אלפס Isak Alfasi Venedig 1521—22.



## Die Streitschrift eines Schülers Saadja's gegen Salmon b. Jerocham.

Von Samuel Poznanski.

Im III. Jahrgange dieser Zeitschrift (p. 88 ff.) hat Schreiner zwei Geniza-Fragmente veröffentlicht, wovon das zweite antikaräischen Inhalts ist und Anklänge an Aeusserungen Saadja's enthält. Er vermutete daher, dass dies Fragment einem antikaräischen Werke des Gaon entnommen ist. Daraufhin habe ich (ib. p. 172 ff.) dieses Fragment einer eingehenden Untersuchung unterzogen und es wahrscheinlich gemacht, dass der Verfasser nicht Saadja, sondern einer seiner Schüler gewesen, und dass die Polemik sich gegen Salmon b. Jerocham richtet. Diese Wahrscheinlichkeit kann nun jetzt zur Gewissheit erhoben werden und zwar auf Grund des hier zum ersten Male edirten Fragments, mit dem das von Schreiner veröffentlichte zu einem grossen Teil identisch ist.

Dieses Fragment ist in einer Handschrift der Bodleiana enthalten (ms. hebr. e 44, fol. 63–71; Supplement zu Cat. Neubauer nr. 2668) und stammt ebenfalls aus der Geniza<sup>1)</sup>. Zwischen fol. 70 und 71 fehlt ein Blatt, das nun glücklicher Weise durch ed. Schreiner ausgefüllt werden kann. Dass nun der Verfasser ein Schüler Saadja's gewesen, folgt daraus, dass er ihn in dem uns erhaltenen Bruchstück viermal (allerdings ohne seinen Namen zu nennen) als *אשרינו* anführt, und dabei das *ספר הגלוי* ausdrücklich erwähnt, dass er ihn auch sonst benützt und von ihm ganz beeinflusst ist, wie das im Verlauf dieser Ausführungen nachgewiesen ist. Dass aber die Polemik sich gegen Salmon richtet, ergibt sich daraus, dass sie seine Streitschrift gegen Saadja Schritt für Schritt begleitet und dass die Behauptungen Salomons oft wörtlich angeführt werden, wobei in dem hier edirten Fragment das zweite, dritte und vierte Kapitel dieser Streitschrift widerlegt werden<sup>2)</sup>, wie eine kurze Wiedergabe des Inhaltes zeigen soll.

<sup>1)</sup> Eine Kopie dieser Handschrift ist für mich von Herrn I. Last angefertigt worden. Dann hatte Herr A. Cowley die ausserordentliche Güte die Kopie nochmals mit der Handschrift zu kollationieren, wofür ihm auch hier bestens gedankt sei.

<sup>2)</sup> Das zweite Kapitel der Streitschrift ist in Literaturblatt d. Orients VII (1846), 211 ff. veröffentlicht; das dritte, vom Buchstaben *ז* ab, ist von mir in dieser Zeitschrift, I. c., 172–173, edirt, und die hierhergehörigen Stellen aus dem Anfange des dritten und des vierten Kapitels folgen hier zum Teil nach der Leidener Handschrift, Cod. Warner 41, zum Teil nach der Abschrift Pinsker's im Wiener Beth ha-Midrash (s. ZfHB, I. c., 172 n. 3). Eine Analyse der ganzen Streitschrift s. JQR VIII, 684–689.

Das Fragment beginnt mit einer Auseinandersetzung über die verschiedenen Bedeutungen des Verbums *בָּרַשׁ*, und wir wissen nicht genau, auf welchen Passus der Streitschrift Salmon's sich dies bezieht. Dagegen lässt sich das klar feststellen bei den folgenden Punkten, die ich zur leichteren Uebersicht mit fortlaufenden Nummern versehe<sup>1)</sup>.

1) Die Mischna, so behauptet der karäische Gegner, sei nicht göttlichen Ursprungs, da es sonst, wie in der Bibel, bei den einzelnen Aussprüchen heissen müsste: *וַיֹּדְבֵר יי אל משה ואל אהרן*. Darauf antwortet unser Verfasser, dass doch auch in den anderen ausserpentateuchischen Büchern, und sogar in der Genesis, diese Worte ebenfalls nicht vorkommen. Ebenso komme z. B. in Rut und Echa wohl der Name des Ewigen *וַי*, nicht aber *וַיֹּדְבֵר יי*, in Kohelet wiederum kommt nur *אֱלֹהִים*, nicht aber *יי* vor, und im Hohelied und Ester endlich weder das eine noch das andere. Trotzdem sind auch diese biblischen Bücher kraft des Zeugnisses der Ueberlieferung authentisch und ebenso die Mischna.

2) Gegen die Göttlichkeit der Mischna sollen die in ihr enthaltenen Widersprüche zeugen. Aber, so lautet die Erwiderung, ebenso finden sich Widersprüche in der Bibel. Man vgl. z. B. die Zahlen in II Sam. 24, 9 und I Chr. 21, 5. Bereits, so sagt unser Verfasser, bereits mein Lehrer (d. h. Saadja) hat in mehreren seiner Schriften, und besonders in s. *בְּפֶרֶק הַגִּלּוּי*, gezeigt, wie derartige Widersprüche zu lösen sind<sup>2)</sup>, und auch ich selbst, so fügt er noch hinzu, habe in einer besonderen Schrift 42 derartige Stellen aus der Mischna aufgezählt und dabei auch 42 derartige Fragen inbetrreff chronologischer Widersprüche in der Bibel ausgeglichen.

3) Ein weiterer Einwand sei, dass die Mischna manchmal zwei verschiedene Meinungen anführt und dann selbst hinzufügt, dass man sich weder nach der einen noch nach der anderen zu richten habe (*לֹא כְדִבְרֵי הַזֶּה וְלֹא כְדִבְרֵי הַהוּא*). Aber, so heisst es, dieser Einwand beweist nur des Gegners Unkenntnis der Mischna. Alle derartigen Stellen nämlich wollen nur besagen, dass man sich weder nach der einen noch nach der anderen Meinung ausschliesslich zu richten,

<sup>1)</sup> Im Text lasse ich jeden Punkt mit einem neuen Absatz beginnen und füge in den Noten die entsprechenden Stellen aus Salmon's Streitschrift hinzu. Es stellt sich dabei heraus, dass unserem Verfasser manchmal ein etwas abweichender Text Salmon's vorgelegen hat, wobei aber der Inhalt zumeist derselbe bleibt.

<sup>2)</sup> Unter den anderen Schriften Saadja's ist auch sein *Emunot* zu verstehen, wo die Frage der Widersprüche in der Bibel im III. Abschnitt behandelt werden und wo ebenfalls das Beispiel aus den verschiedenen Zahlen in II Sam. und I Chr. angeführt wird, s. ed. Landauer, p. 141; ed. Slucki, p. 72.



sondern je nach dem vorliegenden Falle beide zu berücksichtigen habe. Ein deutliches Beispiel hierfür sei die erste Mischna im Traktate Nidda. Uebrigens hat auch hier bereits Saadja Beispiele aus der Bibel angeführt, so aus Lev. 22, 12—13, wo die beiden Verse anscheinend verschiedene Vorschriften enthalten, wo aber der erste bei einer Priesterstochter, die Kinder hat, Anwendung findet, der zweite dagegen bei einer kinderlosen Priesterstochter.

4) Ebenso hinfällig sei der Einwand, dass wenn die Niederschrift der mündlichen Lehre notwendig wäre, sie Mose anbefohlen wäre, denn solange das jüdische Volk beisammen war, war diese Notwendigkeit eben nicht vorhanden und sie wurde erst aktuell, nachdem das Volk zerstreut wurde.

5) Ein weiterer Beweis gegen die Mischna soll sein der Vers Ps. 19, 8, wo es heisst, dass die Tora Gottes „vollkommen“ sei und also keiner sie ergänzenden mündlichen Lehre bedarf. Aber in der Tat beweise dieser Vers gerade das Gegenteil. Unter Tora nämlich ist jede Art von Lehre zu verstehen, diese aber ist erst dann vollkommen, wenn man die schriftliche und die mündliche zusammen in Betracht zieht, denn die erstere ist ohne die andere unvollständig.

6) Ebensowenig kann gegen die Authentie der Mischna geltend gemacht werden, dass in ihr abweichende Begründungen einer Sache mit *דברי חכמים* vorgetragen werden, denn sehr oft kann eine Sache vielerlei begründet werden, wobei alle Gründe der Wirklichkeit entsprechen. So werden z. B. im Talmud (Megilla 15b) 10 Gründe angegeben, warum Ester den Haman zum Mahl eingeladen hat, und alle 10 sind aufrecht zu halten. Ebenso macht wiederum Saadja darauf aufmerksam, dass man doch wegen der Doppelnamen Gottes, die manchmal nebeneinander in der Bibel stehen (so z. B. II Sam. 22, 14; Ps. 35, 23; Rut 1, 21) nicht auf einen Dualismus schliessen könne<sup>1)</sup>.

7) Was nun die Meinungsverschiedenheiten der Schammaiten und Hilleliten anbetrifft, so war bereits davon die Rede, und übrigens gibt ja der Talmud (Sanhedrin 88b) selbst als Ursache an, den Mangel an Reife bei den Schülern, die Widersprüche dort sahen, wo keine vorhanden sind. Das ist, als wenn A. von seinem Lehrer hörte, man müsse drei Gebete täglich verrichten, B. hörte von vier und C. endlich von fünf. Man könnte daraus einen Widerspruch konstruieren, in der Tat aber bezieht sich die Zahl drei auf gewöhnliche Werkstage, vier — auf Sabbat- und Festtage

<sup>1)</sup> Gemeint ist hier Emunot Absch. II (ed. Landauer, p. 83; ed. Slucki, p. 44), wo aber Rut 1, 21 nicht angeführt wird.

und fünf auf den Versöhnungstag. Der Vorwurf aber, den Salmon, gemäss Prov. 14, 15, anderen nachspricht, nämlich dass sich die Schammaiten und Hilleliten gegenseitig gemordet hätten, so ist das eine offenkundige Lüge. Es ist nämlich darauf hingewiesen worden, dass dies den ausdrücklichen Angaben der Mischna (Jebamot 1, 4) und der Tosefta (ib. 1, 10—11) widerspricht<sup>1)</sup>.

8) Es folgen nun die bereits aus dem Fragment ed. Schreiner bekannten Ausführungen, nämlich die sieben Gründe für die Notwendigkeit der Tradition, die Salmon aus Saadja's Genesis-Kommenta anführt und widerlegt und die unser Autor mit vieler Schärfe verteidigt. Da diese sieben Gründe von mir bereits eingehend besprochen worden sind (s. ob.), so ist es nicht mehr nötig, hier nochmals darauf einzugehen.

9) Endlich ist noch der Anfang eines weiteren Punktes enthalten, den Salmon bereits im 4. Kapitel seiner Streitschrift behandelt, nämlich die Widerlegung der Regel לא ברז פסח aus Ezra VII, 9 und VIII, 31—33, und wir erfahren hier, dass bereits Saadja diesen angeblichen Beweis aus der Bibel gegen das von ihm verteidigte hohe Alter dieser kalendaristischen Regel in mehreren seiner Schriften bekämpft hat. Das würde dartun, dass dieser Beweis älter ist als Salmon, da Saadja, wie ich bereits mehrere Male nachgewiesen habe, die Schriften dieses Karäers nicht gekannt hat, und in der Tat findet er sich schon bei Qirgisāni und reicht vielleicht noch höher hinauf, s. meine Ausführungen in JQR VIII, 685—686 (vgl. auch ib. XVII, 596 ob.)<sup>2)</sup>.

Wer nun dieser Schüler Saadja's gewesen, ist selbstverständlich schwer festzustellen. In meiner oben citierten Abhandlung in dieser Zeitschrift habe ich vermutet, dass es vielleicht Jakob b. Samuel gewesen, gegen den Jefet b. 'Ali und Sahl b. Mazliach ihre von Pinsker edierten Streitschriften gerichtet haben, und diese

<sup>1)</sup> Bekanntlich wiederholt dies Salmon in s. Psalmenkommentar und beruft sich dabei auf den Jeruschalmi (s. meine Abhandlung über Jakob b. Ephraim im Kaufmann-Gedenkbuch, p. 169 ff.; vgl. dazu JQR XVIII, 222 und die dort citirten Stellen). Es ist nun zu verwundern, dass hier von beiden Seiten diese Jeruschalmi-Stelle nicht erwähnt wird.

<sup>2)</sup> Das von Schreiner edirte zweite Blatt des Geniza-Fragments, worin es zum Schluss heisst, dass manche Halachot in hyperbolischem Sinne aufzufassen sind (פסח וזב אן תסטר הזה אלהלכות בנא טאק לא נזקל וזו אן חבון) ... (קולת עלי סביל אלמבאלגה ליערף מרדאד אלמזבורין לו אהקא אלף), richtet sich ohne Zweifel gegen Kap. 5—6 der Streitschrift Salmon's. In diesen beiden Kapiteln nämlich führt Salmon eine Anzahl Talmudstellen an, aus denen hervorgeht, dass die Dechijot zur talmudischen Zeit keine Geltung hatten und spottet über die Behauptung Saadja's, dass alle diese Stellen nur theoretisch und hyperbolisch aufzufassen sind (s. JQR X, 271—272). Man sieht also auch hier den Einfluss Saadja's auf unseren anonymen Verfasser.



meine Vermutung gewinnt durch die Veröffentlichung unseres Frag-  
mentes einen weiteren Grad von Wahrscheinlichkeit. Bei der Be-  
sprechung der angeblichen tödtlichen Schlägereien zwischen den  
Schammaiten und Hilleliten sagt unser Verfasser, dass diese Be-  
schuldigung bereits von einem anderen erhoben wurde, und dass  
er sie aus Angaben der Mischna und der Tosefta widerlegt hat  
(... וקד כאן גידה יענע במהל הדא ודרגא מן . . . [אלמשנה<sup>1)</sup>] ואלתוספתא)  
(אן סלאמה באנת) ביהם מול ומאנהא אלף. Nun wissen wir, dass  
Jakob b. Efraim, ein Zeitgenosse Qirgisani's, diese Fragen einge-  
hend behandelt hat. Ich habe aber bereits die Vermutung ausge-  
sprochen<sup>2)</sup>, dass diese beiden Jakob vielleicht identisch seien und  
dass der volle Name demnach vielleicht Jakob b. Samuel ibn Efraim  
gelaute hat. Ueberdies folgt aus diesem Passus, dass unser Autor  
noch andere antikaräische Schriften verfasst hat (wie er ja eine  
Schrift erwähnt, in der er 42 Widersprüche in der Bibel und in der  
Mischna aufgelöst hat), und angenommen, dass es Jakob b. Samuel  
ist, würde es sich auch erklären, warum in unserem Fragment  
nichts von dem enthalten ist, wogegen Jefet und Sahl in ihren  
Streitschriften ankämpfen<sup>3)</sup>. Diese hatten dann eben vor sich eine  
andere Schrift Jakob's.

63a . . . [ואלפירוש איצא] יקע עלי אלמא[היה] כמה סאלו ען אלמקלל  
הל ילומה אלקתל אם לא כ[קין] ויניחוהו במשמר לפרש להם על פי יי.  
ואלפירוש איצא יקע עלי ביסיה כמה סאלו ען אלמקושש בן יקחלונה באי מיתה  
כקין ויניחו אותו במשמר כי לא פרש מה יעשה לו. ואלפירוש איצא יקע עלי  
כמיה כקין ויגד לו מדרבי אח כל אשר קררו ואת פרשת הכסף יעני מבלג אלמאל.  
ואלפירוש איצא יקע עלי אניה אלשי ועינה כקין וכל מעשה תקפו וגבורתו ופרשת  
גדולת מדרבי והי עיון מעלומה מן אלחפציל. סאן אנכר אלמשנה לאן פיהא  
63b אסמא קום נקלו היה אלף אצול פקר אונב עלי נפסה [אנכר] אלמקרא לאן  
פיהא אסמא קום נקלו היה אלף אצול.

וראיתה טלם אלומהור איצא במטאלבתהם וירבר יי אל משה ואל אהי  
לא<sup>4)</sup> והוא מן עזרפתה ותלשיה באנה לס יעלם אן סאיר אסמא אלמקרא  
ליס פיהא וירבר יי וגוי כל ספר בראשית מן אלתורה וחדהא לים פיה  
וירבר יי וגוי כל הנא<sup>1)</sup> מא לים פיה דבר דיבור אלי נביבתה אעני רות ואיכה

<sup>1)</sup> S. Kaufmann-Gedenkbuch p. 179.

<sup>2)</sup> S. meine Analyse dieser beiden Streitschriften ib. 180—181 und JQR XVIII, 235 ff. 243 ff.

<sup>3)</sup> Vgl. Salmon. Absch. II, Buchst. ע: והנס על: שבתי וראיתי בששה פדורים. והנס על: ואין בהם אותות ומופתים מתודרים. וירבר יי אל משה ואהרן לשון אנשים חדשים נאמרים. נעדרים. רחקים ואמרתו אין בהם תורה. כי התורה באופן אחר מבוארה וכו'.

<sup>4)</sup> Im ms. wird oft das arab. u durch i ausgedrückt, so hier z. B. הונא; ich habe aber überall dieses überflüssige i weggelassen.







איצא מן כלאם אלמנאוסין ואמא אלמחצלין פאנהם [ין] עלמון אנה קד יחסק פי 67b  
אלתעליל די או הי עלל וחבון כלהא חקא כקול אלקאיל צואב אן אצרך בגרין(?)  
אולא טאעיה לרבי ודבר אחר קצא למא פי טבעי מן אלדחמה ודיא ללמנאסא  
אן אחתות ודבר אחר ללהנא אלחסן פי מא בין אלנאס ודבר א' ללהנאב פי  
דאר אלאכדה לא יאבא הדא אלא מן הו צייק אלצדר צעיק אליקין ואלצאטר  
וקר קאלו אלקדמא ויל מה דאתה אסתר שוימנה את המן פאתו פי דלך ב' עלל  
וכלהא מנהגה מסתקמה וטא אנפלה ען דבולה פי אלאחארא אן לס יסג  
תעלילא תאניא ותאלתא כמא יביין אסתא[דנא] אן לים פי אסמא אללה תהנ[יה] 68a  
ואנמא דלך תעליל תאני פי קול ירעם מן שמים יי עליון יתן קולו לאנה  
עליון ולאנה יי ואיצא אלהי ואדני לרבי ואיצא ויי ענה בי ושרי הרע לי אעמא  
אללה קלבה מא כאן אצלה לה לו סבת.

ועאר איצא אלי כלף בית שמי ובית הלל<sup>1)</sup> וקר תקדם אלנאב ענה  
ואנא אורה ואקיל לו כאן אלחופיק בין קוליהמא מן עגרי לאסתקאם לי כתופיק  
מא פי אלמקרא סכין אן אלחכמי דל קד שרחו סבב אלזלף ופסקה אד קאלו  
משרבו תלמידי שמי והלל שלא שמשו כל צרכן רבתה המחלוקת פקולחם הדא  
ידל עלי אנהם לו שמשו כל צרכן לם חבן בצומה ביה ושרה דלך אן יבון תלמיד 68b  
ואחד יסמע מן אסתאדא קולא גיר מתמם ותלמיד אר יסמעה מתממא פמן קבל  
אן ירנעא אלי אלאסתאד יתקיאן פיתלמאן פלמא רנעא אליה או אלי מן הו  
מחלה ערפוחם אן אלקולין צחחין ואן אלתלמידין לו אסתופו אלכלאם לם  
יתלמא ואצרב ללך מחלה ראובן סמע מן אסתאדא אלצולות ג' ושמעון סמע  
אלצולות די ולוי סמע ה' ואלכל חק ג' ללחול די ללסכות ואלאעיאד וה' ללבפור.  
ואמא קולא כמה חללים נפלו ביניהם<sup>2)</sup> פהו כרב צראח וקר כאן גירה שני במחל  
הדא ורדנאה עליה<sup>3)</sup> מן בין<sup>4)</sup> [אלמשנה ?] ואלחוסאפה אן סלאמיה באנת 69a  
בינהמא טול וסאנהמא לאן אלמשנה חקול [אעיר] שהללו פוסלין ואילו מבשרין  
לא נמנעו בית שמי לישא נשים מבית הלל ולא בית הלל מבית שמי כל הטמאות  
והטהרות שהיו אילו מטמאין ואילו מטהרין לא נמנעו להזיז עושין טהרות אילו  
על גב אילו וקאלת אלחוספה במחל הדא וואדת אילא נהנו שלום ביניהן כל  
ימיהן לקיים מה שכתוב והאמת והשלום אהבו. פהיה אלאקיל אלפציה אבטלת  
אלחרוב אלת דכרתה הדא אלדני ליכן פתי יאמין לכל דבר.  
חם וגרתה יקול אן כנא נחנאג אלי אלמשנה לנערף מנחא מקראר

געיית בית שמי על בית הלל לחלל דבריהם. 1) Ib. Absch. II, Buchst. a: וגם בית הלל על בית שמי לחפך פרושיהם. זה מכרך וזה מקלל בראשיהם. תעבת יי גם שניהם וכי.

זרנות עוד אם תכפולה. ושעת ושקר אם תמללה. ותאמר. 2) Ib., Buchst. i: דברים היה עבוד (עבור ?) ביניהם ביראת יושב תחלה. זכור כי רבים חללים נפלו ביניהם בהכשלה.

3) Unsicher.



69b אלציצית ואלסוכה פאנא נקול אן רבנא אבאחנא [אלמקד] אר כף מא עמלנא<sup>1)</sup>  
 פקר יציבה גלט פי אלגמיע גלטא כבירא לאן אלתוריה לו קאלת ועשו  
 להם דבר על כנפי [נגדיהם] מעמא אנה לים מן רסם אלחכמה לכאן לה  
 אן ירעו אלכאחה פלמא קאלת ציצית מא עלמה אן זיט ואחר יסמא ציצית  
 ולו לס יתללא אלא<sup>2)</sup> עקר ואחר יסמא ציצית הוא לא יחצל אלא מן  
 משאחר שאחר אלנבי כף עמלה וכולך פי אלסוכה לו לס חאמר אלתוריה  
 אלגלום תחתהא לכאן אי טלאל טללה אליהודי אקנעה פלמא אמרת  
 באלגלום ונב אן נעלם הל כפאה קאימא או קאעדא או מתרבעא או מסתפוא<sup>3)</sup>  
 70a או נאימא או יכפי לה ולאחלה או להמא ולצביאנהם<sup>4)</sup> [או ניר דלך. וארעין]<sup>5)</sup>  
 איצא אלתרומה אנהא מבאחה במיתהא ולא דליל לה עלי אן גי חבאת חנטה או  
 בי או אי חסמא תרומה ולו אנצפו נפוסהם עלי טריק קיאסהם לאחזמו באן תכון  
 אלתרומה גווא מעלומא [כמא אן אלמעשר גווא מעלומא]<sup>6)</sup>. וארעא איצא אן  
 מערפה דאח יום אלסבת לים תחתאז אלי נקל לאן גמיע מן פי אלעאלם מן  
 אלנאם<sup>7)</sup> מנמעין עלי מערפתה ותכדיבה פי הוא ארעיו ביין ואצח מן אגל  
 אנה לא יגר מן אלמס מן יערף אלסבת אלא ג וחס אלמקרון באלתוריה פחס  
 אנמא ואגרון וס אלסבת מן אליהור<sup>8)</sup> ואמא סאיר אלמסם אגרון לא יערפון  
 70b אלתוריה [באלהנד] ואלפרס וגירם פליס ענרתם אלא איאם אלשור מערדוה  
 מרסלה ולא יערפון איאם גמעה. וקאל איצא אן חזור אלכילים מערפה ענדה  
 ובהא אסחנני ען אלמשנה וחרהא כל בלי אשר יעשה מלאכה בהם פיא ענכאה  
 אן כאנת הדה אלמלאכה אלמשהוה<sup>9)</sup> פי אללנה פקר קאלת אלתוריה פי  
 אלסבת לא חעשה כל מלאכה פכל בלי יקבל אלטומאה פחרם אסתעמאלה פיהא  
 באלמאידה<sup>10)</sup> ואלטבק<sup>11)</sup> ואלחציר ואלבסאט וסא אשבתהא פאן לס ילתום  
 בולך פקר גאקין. וק' איצא אן קול אללה והתפללתם [אלי]<sup>12)</sup> יגניה ען אלמשנה  
 וסנאופתה פי הוא אלבאב עטימה ומן דא אנכרה אן צלוה פי מא בין אלמשה  
 חתי ירלה עליהא בקולה והתפללתם אלי אנמא יטאלב באינאכתה ואוקאתהא  
 וכמאחתהא וכפאחתהא אן כאן ענדה אן גמיע דלך נין מנצוין אמר סאמר  
 פחצרה ואלא פיסבת ויסלם ואמא התפללתם אלי פהו מהל וקראתם אחי לא ידל  
 עלי כם ולא כף ולא וקת. וקאל לים ילומנא אן נערף כם סנין<sup>12)</sup> מן זראב בית

<sup>1)</sup> Die hierhergehörigen Worte Salmon's (Absch. III, Buchst. ש-מ) sind bereits von mir mitgeteilt in dieser Zeitschrift (III, 172—173) und ist es nicht notwendig sie hier nochmals anzuführen, dagegen will ich verzeichnen die wichtigeren Varianten aus dem Fragment ed. Schreiner (= S.), das mit den Worten גלט פי אלגמיע beginnt.

<sup>2)</sup> S. fälschlich עלי. — <sup>3)</sup> Fehlt bei S. — <sup>4)</sup> Bei S. בואנהמא.

<sup>5)</sup> Hinzugefügt nach S. — <sup>6)</sup> S. גמיע אלנאם.

<sup>7)</sup> S. מן בני אסראל. — <sup>8)</sup> S. משאחרה. — <sup>9)</sup> S. באלמאידה.

<sup>10)</sup> S. noch אלכזו. — <sup>11)</sup> Von hier bis בעד פי גמלה hinzugefügt nach S.

<sup>12)</sup> Ed. S. נערפכם מנין. Ich habe ursprünglich in ZHBB I. e., 174, n. 10) נערפכם verbessert, doch hat mich seinerzeit

שני ונתן שלם נחתו בתאריך משחרב בית שני וחרה ואנא קלנא אן אלכתב  
אלמקדסה קד דכרת בנין בית שני ואצלחה אלי ולקרנן העצים ואנקטעת אלנבוה  
ולא בר להדא אלכבר מן תמאם והו כם אקאם בית שני מעטורא ואי שי כאן  
פי זמאנה מן אלצרות ומן אלישועות וכיף כאן פראכה ובם מנה אלי אלן  
כהדה אלגמלה מאלכנאהם סאן כאן ענדהם פיקולון ואלא פימסכון ולם אנצפוא נפסהם  
עלי קיאסחם לונכ אן יערפו דלך אנמע לבית שני כמא ערפוא אנמע לבית ראשון.  
וקאל איצא אן אלישועות ואלנחמות מעלומה פקד אסתנינא להא ען אלנקל והו  
בעד פי גמלה] ולא יעלם אן אלגמלה לן לגח פי אעתקאר אלישון[עות] ותחת<sup>71a</sup>  
המיתים אלי נין נבוא[ת] לא נקל מעה לאמכן צרף נמיע אלנחמות אלי אנהא  
כאנת פי בית שני כמא יצרפהא אלנצארי ובעין מן יתסמא באליהודיה<sup>1</sup> ולו  
חילת עלי אלמכתוב<sup>2</sup> לאמכן אן נצרפהא אלי אחיא דולה ואחיא מלך עלי סא  
צרפהא כחור מן אלנאם ולכן רבנא ברחמחה געל להא אצלא יחקק להא היה.  
כלהא ויזיל ענהא הרה . . . והו אלנקל אלמנקול ענה . . . מראי מסמוע לא  
אלמכתוב . . . איע אהאחלאת ואלאסתבראנא אדא כאן וחרה.<sup>71b</sup>  
הם וגדרתה בעד הוה יקול אן אלפסח כאן פי סנה צעוד עורא פי בעין (?)  
איאם ברין וחתנ באלד פואסיק<sup>3</sup> כאנה הו נמעה או אכתרהא או לים מעלום  
אן אלאעתלאל בהא קד פסכה אסתאדנא אידה אללה פי כחיר מן אלכתב  
והוהא הי ביר אלתלאמיר ילעבו כהא לעבא מסתפאצה לכני למוצע דכרה להא  
לא אבלי כתאבי מן דכר ארדר עליה ואקול לו לס ינהר מן היה אלד אלד יום  
ואחר לבשל אלצטראר אלי . . . . .

## Die erste Ausgabe von Meir Ibn Gabbais

### דרך אמונה.

Von Ludwig Blau (Budapest).

Als die editio princeps des in der Aufschrift genannten Werkchens verzeichnen die Bibliographen die von Samuel ben Isak Böhm besorgte Ausgabe Padua 27. Tebeth 5323 = 24. Dec. 1562 Kleinquart (Steinschneider, Cat. Bodl. 6303, 1; Benjakob No. 396; Zedner p. 519; Rosenthal p. 778; hebr. Abth. No. 412; Fürst I p. 311 falsch 1563). Einem glücklichen Zufall verdanke ich zwei

Herr Prof. Bacher auf die richtigere Emendation אן נערף כם סנין aufmerksam gemacht. Zur Sache vgl. ZfHB, I. c.

<sup>1</sup>) Zu diesem Ausdruck vgl. ZfHB, I. c., p. 176, n. 22.

<sup>2</sup>) S. (dessen erstes Blatt hier abbricht) hat . . . חילת בתחית.

<sup>3</sup>) Der Beweis aus Ezra bildet den Inhalt fast des ganzen IV Abschnittes der Streitschrift Salmon's. Die vier Verse sind: Ezra VII, 9; VIII, 31—33 (s. ob.).



Blatt einer Ausgabe in ebensolchem Format, die um zwei Jahre älter ist, in Konstantinopel gedruckt und von Schneor ben Jehuda Falkon, dem Schwiegersohne des Autors besorgt wurde. Das Titelblatt ist mit einem Randleisten versehen, in der Mitte befindet sich rechts und links je ein Kleeblatt, oben beim Buchtitel je eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger. Mit Ausnahme des Haupttitels, des Druckortes und einzelner Wörter ist alles mit Raschitypen gedruckt.

Die Titelschrift bedeckt das ganze Blatt und hat folgenden Wortlaut:

### דרך אמונה

זה הספר חברו ויסרו החכם החסיד המקובל האלהי כמחר  
מאיר ן נבאי ולהה אשר הוא הכין סתרי התורה ודלתו  
שמים פתח הוציא לאור כל תעלומה ולא נשאר  
מפתח של חכמה שלא נסתר בידו ובפרט  
מה חכמה האלוהית חכמת הקבלה  
הנקראת חכמת האמת לכך  
קראו דרך אמונה  
בו התיר כל

סתרי הסודות וכל דלת נעול פתח ואני הצעיר שנאור נספח וגם כלתה נפשי  
לעלות אל גדוד אבי ואל ארץ מולדתי אל עיר הקדש הר ציון יבוננה עליון בבנין  
בית אפריון וכדי לקיי' מדי' להניח ברכה אחריו להיות לי זכרון מה העתקתי  
ג ספרים הללו התוסף יד הנכון בהר אברהם ריינה יצו כי ברי'א לי כי הרבה  
מיחירי סגולה יוכיר[הו?]  
ערך וחתי התחלתי יום ד' ח' לכסליו משנת ה'קן יקיר

### פה קשטאנטיניה

רבתי אשר היא חתת משלח אדוננו המלך שולטן שוליימן ירום הדוד  
בכית אורין בר אורין ובר אבהן החכם הכולל כהיד יוסף ן חכם הלוי נרו

Die Drucklegung begann demnach am 8. Kislev des Jahres 5320. Die Punkte fehlen hier ebenso, wie bei dem *פרט* des *ה'קן יקיר* desselben Herausgebers (C B 6303, 6), das am 25. Adar 320 beendet wurde, aber es dürfte angenommen werden, dass das Druckjahr durch *יקיר* allein (320 = 1559—60) angegeben ist. Der Druck begann also Ende 1559, kann aber erst nach dem 25. Adar I des Jahres 5320 beendet worden sein, denn in der Vorrede erwähnt Schneor, er habe das Werk *תולעת יעקב* (so, nicht *תולעת יעקב*) schon gedruckt (אחרי שהדפסתי ספר סתרי תפילות הנקרא תולעת). Möglicherweise gehört das *ב* von *ה'קן* auch zum *פרט*, denn es stehen über den erwähnten Worten zwei keilartige Zeichen, von denen das erstere

eben über dem 2 hängt. Gegen diese Annahme spricht jedoch der Umstand, dass Schneor laut seiner Angabe im Begriffe stand nach der heiligen Stadt, seinem Geburtsorte, zurückzukehren, er wird also keine zwei volle Jahre in Konstantinopel zugebracht haben.

Jedenfalls ist seine Ausgabe die ältere. Es drängt sich nun die Frage auf, ob Samuel Böhm Schneors Ausgabe gekannt hat? Bei dem regen Handelsverkehr, der in jenen Zeiten zwischen der Republik Venedig und der Levante im Allgemeinen bestand und der sich in hervorragendem Masse auch auf den Buchhandel erstreckte, würde man dies von vornherein für unmöglich halten, zumal wenn der Konstantinopelitaner Druck schon 1560 beendet wurde. Doch ist zu bedenken, dass gerade im Jahre 1562 zwischen der Türkei und Venedig ein Krieg ausbrach, dem Unruhen zu Wasser vorangegangen waren (Romanin, Storia VI, 260 ff.). Es ist auch nicht wahrscheinlich, dass sich für ein soeben erschienenenes Buch ein neuer Verleger gefunden hätte. Samuel Böhm sagt ferner in der Vorrede ausdrücklich, er biete ein neues Buch (ראה זה חדש חדש). Auch der von ihm gegebene Titel verrät keine Kenntnis von Schneors Ausgabe. Sein Titel lautet: **דרך אמונה בדרך תשובה שאלה** על דרך הקבלה קמן הכמות ורב האיומות הכוזב חכם איש אלקים מזה מאד הנאמן המופלא מהרד מאיר בן גבאי ז"ל. Er entnimmt diesen Titel Ibn Gabbais eigenen Worten, die sich gegen Ende seines Werkes finden: **שכתבתי בשלמה המונה בשאלה זו ובה נשדמו כל העשרה שאלות וסתם וסתם זה החיבור הקטן בכמות ונדרול באיומות ואני מאיר בן גבאי המהרר קראתיו דרך אמונה**. Der Titel **הנאמן** und die Schreibung **ן** statt **נ** verraten den vor nicht langer Zeit eingewanderten Deutschen, was auch aus der Vorrede hervorgeht, wo Samuel über sein Schicksal klagt und nachher bemerkt: **הנעתי עד פה בזה וספ פה לא עשיתי מאומה עד שקבעתי וראיתי . . . ספר זה**. Zum Schluss sagt er, er habe auch des Verfassers **עבודת הקדש** gesehen, das er samt andern Büchern zu drucken gedenke. Dieses Buch druckte indes Isak Chasan 4 Jahre später in Venedig (C B L. c.), Böhm sah es also nur in einer Handschrift.

Die Vergleichung seiner Ausgabe mit dem vorhandenen Stück des Konstantinopelitaner Druckes zeigt ebenfalls unzweifelhaft, dass er keinen Nachdruck, sondern eine aus einer Handschrift geflossene Originalausgabe veranstaltet hat. Bei Schneor fehlt nämlich die Einleitung des Fragestellers Josef Levi, die sich bei Samuel p. 2 findet. Dass Sam. diese nicht selbst komponiert hat, ist ganz sicher, denn erstens ist sie am Platze, zweitens ist sie in echt orientalischem Stile gehalten (z. B. מעלה הדת שפעת יפעת אל מול מעלה הדת שפעת יפעת). Auch manche Abweichungen der zwei Texte, die jeder selbst machen kann, zeigen, dass die zweite Ausgabe von der ersten unabhängig ist.



Schneor wurde, wie bei der Ausgabe des *תולעת יעקב*, so auch beim *דרך אמונה* von Abraham Reyna unterstützt. Ob das erstere Werk ebenfalls in der Offizin des *הרב הנולד* Josef Ibn Chacham Levi gedruckt wurde, weiss ich nicht. Ich habe diesen Namen sonst nirgends gefunden. Er fehlt unter den Konstantinopolitanen Druckereibesitzern des 16. Jahrhunderts, die in der Jew. Encyclopaedia IV 242f. aufgeführt werden, selbstverständlich fehlt auch unser Buch in der daselbst gegebenen Liste der Druckwerke.

Der Vater des Fragestellers Josef Levi hiess Isak, denn in der Vorrede (p. 2) heisst es: *מתלמידיו והלה שמו הרבם כהר*. Hiernach ist Steinschneider 5950, wo in Klammern Ben Meir mit einem Fragezeichen gesetzt ist, zu berichtigen.

Zum Schluss noch eine Vermutung. Schneor sagt auf dem Titelblatt: „Ich sehne mich nach meinem Vaterlande, nach der heiligen Stadt; um der Forderung zu entsprechen, ihr sollet nach euch Segen hinterlassen, damit es mir als ein Andenken diene, *העקרי ג' ספרים הללו*, etc., denn ich bin sicher, viele werden meiner zum Guten gedenken, wenn sie sich vor ihnen wie ein gedeckter Tisch vorfinden werden.“ Was meint er mit den nicht übersetzten hebräischen Worten? Unmöglich kann er mit den „drei Büchern“ den *דרך אמונה* bezeichnet haben, denn er besteht nicht einmal aus drei Teilen. Es ist evident, dass er an *תולעת* und *דרך אמונה*, die er druckte, gedacht hat. Das dritte Buch kann nur *עמדת הקדש* sein. Sicher ist also, dass er die genannten drei Werke zusammen abgeschrieben und zum Druck vorbereitet hat. Ein Exemplar dieser Handschrift wird Samuel Böhm in Händen gehabt haben. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass Schneor auch *עמדת הקדש* gedruckt hat, dessen Ausgabe ebenso verschollen ist, wie die des *דרך אמונה*.

Das Vorwort, das von dem der Ausgabe Padua nicht unerheblich abweicht, hat folgenden Wortlaut.

אמר הצעיר שנאור בן לארזני ישישי וקדושי ומעון ראשי כמחר יהודה דביה  
פאלקי נרו חתן החסיד האלהי כס'ה'ר'ר מאיר י' נכאי המהבר ולהיה.  
אל יחסרני שומע כי הרפסתי עתה ספר פליאה דעת אחר שהרפסתי ספר  
סחרי תפילות הנקרא תולעת שכונתי לכנס לי אוצרים כאוצרי ה[ה]רים אשר  
זהב להם הממלאים וכו' כי אין עוד מלבדו יודע כי לא כן עלה על לבי וכננוה  
שמים מעל הארץ כן נבהו מחשבתי ממשכנותיהם אלא כן אמרתי וכלבי נמרתי  
לפתוח שפתי כהלל ומנומר להודות ולשבח לאר על גפלאותיו וגוואותיו שעשה  
עמי מיום היותי ועונה אותי כיום צרתי כי אהבני להטיב לי בראשיתי גם באחר[י]תי  
לא ענבני ושלח מלאכיו לעלות ארוכותי ובהלום בחיוון לילה כנפול חרמתי על  
אנשים בתנומות עלי משכב או יגלה און אנשים גם אני בחלומי הרהורי לבי עלו

על משכבי מחוונות יומי ולילי מאשר אירע לי בנשף בערב יום ונו עת צאתי  
מהחלל לפני אלי ותירד שנתי מעיני ואחיה מעני כאבי כאיש נדהם נים ולא נים  
תיר ולא תיר וארא לקראתי שני אנשים אחד מהם יפת תואר ויפה מראה תוארו  
בתואר [תיבה אחת נמחקת] מבני המלך ולו אוצרות כסף והתב וכל אבן יקרה גם  
הליפות ושכלות ועב[רים] ושפחות ושרה ושרות והאיש חשני דק בשר מראהו  
כעשן כנולד בכושן [כן] וארא והנה אחריו רצים בכל מני זמר במה כתות משרי  
המלך הפרתמים משמרי הסף ולפניהם וכרוזה קרי בחיל תנו כבוד לך קיוניג) של  
מלך ואני כראיתם אמרתי אך נגד יי משחו [כן] ויען ויאמר לי אחר מן העומרים  
שם לאמר אל חביש אל מראהו וארא וכל הכבוד הזה לקראת איש חרש ולקראת  
האיש העשיר רוח סערה כליו רעים מפרק הר"י ומשבר סלעים נושא את כל אשר  
יו וארץ מתקסמה לו ודוונים משחק לו ונושא עיניו והנה אין כל כי אם מהומה  
ומכונה ובלתה עין וחושך מסביבותי . . . שאל [ע] ומרת למרנלותיו ולהשיב  
אליו רוחו יוצאים במה כתות של [מ]לאכים . . . לה ונהנים בו בזיון גדול ואקנא  
לאיש העשיר ואחמול עליו בעין חמלתי כמו שאמר ול והאלהם יבקש את  
הנדרך ונוי ובקנאתי כאש עכרתי ואשא קולי אל האיש הניצב למולי לאמר מה  
המה אלה למי שצמר עורו על עצמו עשו לו כל הכבוד הזה ולמי שיש לו הון  
ופדיון נאמר ונטסר כאחד טן הרקים כבית כלא ויען ויאמר לי פקח עיניך וחבין  
וחשביל מה המה אלה החרבר הזה חעשה פלא הרואה אתה הביטה וראה בער  
חלנות שקופות אסונות מסעלות אלהי ומה תועק אלי ומה הנסה את יי הלא  
אלהים עשה את האדם בדרך ישרה ופשוטה והוא קלקל את הדרך והחליף את  
השה ואשמע קול דברים ותמונה איני רואה וזולתי קול ואחפוש בכף האיש הדובר  
אלי אחותיו ולא ארפנו ואומר אליו בכקשות ובתחנונים כי אדוני אל יכואו דבריך  
סתמים כי על כן ראיתי פניך כראות פני אלוהי ותצרני התרצה לי וגם שמע  
בקולי ויען ויאמר לי ההויון ופרשיו באר הטב והנה תורף דבריו ופרושו אשר  
נגלו אלי בהחבא ויאמרי [כן] תרע נאמנה כי אין חפץ למלך בסוחר ובמתן גם  
אינו מביט לנוכה קומה איש כי לאנשים אשר אלה להם לא יוכלו לבנות בתיהם  
בתוך ערי חומה כי אם בבתי ההצרים אש[ר] אין להם חכמה סביב ולכן בליהם  
כלים נשברים אשר לא יכלו [תכה אחי נמחקת] בתענגם [כי] חבות נמחן וישימה  
לחוק להאות יצרים וילכו אחרי ההבל ויטו מאחרי יוצרים ויעלו להם בשר וצירי  
ויקרו עור פניהם ורות אין כחם לכן האדון יי צבאו מטעם פארה ונוי ורמי קומה  
נדועים ונוי אמנם הא"י חרש שעשו לו כל הכבוד אשר ראו עיני הוא הא"י הצד  
יצרו ושם עצמו כבוד הכר זל<sup>1</sup>) לעבודת יוצרו ובנה בית מושבו בתו ערי חומה  
ונשא ונתן באמונה לכך נחה עליו רוח יי וקראו לפניו תנו כבוד לדקיונו של  
מלך ואחלל לאל ואומר גדול העצה ורב העלילי אשר עיניו פקחו לתת לאי

(<sup>1</sup>) לדוקנו כן גם להלכה.

(<sup>2</sup>) חבר זל = הברול.



כדרכו וכפרי מעלליו מה גדל מעשיו ומה מאד עסקו מחשבותיו ואשי פני אל המלאך הדובר כי לאמר בי ארוננו אל יחר אפך כענך ואדברה אך הפעם כי איך יתכן כל התוארים הללו כא' רש יתום גואש שיבנה בית מושבו בתו ערי חומה ושישא ויתן באמונה וחברת פניו ענתה בו כי הוא אי' הררי מנעוריו ויען ויאמר לי אינם הדברי בפשוטן והלילה הלילה כי כששואלין את האדם אם נשא ונתן באמונה שהו' על משאו ומתנו עם הכריות שעל זה כבר הוזהר בסיני על כמה לאוי' ונו' אלא נשאתה ונתתה באמונה זו חכמת הקבלה ולכך קראוה ול חכמת האמת אשר בהתעסקו בה יבי' את גדלה ביראו כמו שא' ה' חורת אמת ונו' והכן כי לא נאמר בלכו לכך אני הרל באלפי בראותי את החזון נרתעתי לאחוריו ושכחתי בנועם מלי לאלהי אבי משגבי ומסללי לי והרחקתי עצמי להכנס לפני' מן השורה ואכונן לחישי' עצמי וזולתי ואעתי זה הספר אשר בו ימצאו כל חסן כי ארוננו אל ישי' בי עון אשר הטא כי אמרתי אצא השורה שרה של חפוחי ואצו' ציר ואעשה מטעמי' מאכרי לאכרי שבשמים כעבור יברכני לפני מותי ויהן לי נהלכי' בין העומדי' לפני למצא לכך רגלי מנוחה לאמו' עתה כאחי אד המנוחה ואל הנחלה כי אשבון במח[ן] צת אל גורא עליה נא ארוננו ישי' עינו עין חמלתו עליו ואל יבי' אל גובה כמותו אם קטן הוא לענים כי גדול שם הוא לפני אלהינו שבשמים והמועט יחזיק את המרובה ומכל מקום יבא טוב ויקבל טוב טטו' ותהיה מנוחתינו כבוד כי ניישי' את דרכינו ונעבי' את בוראינו ולא יחשב לנו עון כי באמונה אנו עושי' ודבריו המתוקי' מנופת צופ' הלא המה עשר שאלות והשובותיו הנאים ודרך אמונה נקראי' ושאלות הללו שאלו נשאלו מהרב החסיד המבחר ולה' תלמי' א מתלמידיו והלה שמו החכם בהר יוסף ברי' דמר יצחק הלוי ויל' ואלו הם השאלות שאלה א' על העולם אם יש לו מנהיג שאלה ב' באי זה הכרח יוכרח שיש שם ספי' כי יש לומר שאין שם רק ספי' א' בלבד שאלה ג' האים יוכרח שיש ספי' כמה יוכרח שהם עשרה ושהם כח אחד שאלה ד' מנין שהספי' נאצלו ואינם כשאר הנבראי' שאלה ה' היאך נוכל לומר כי הוא א' והמספר המתאחרי' בו עשרה שאלה ו' אחר שיבורר בלי ספק שהם עשר ספי' וגם שאינם נאצלו ולא נבראות ושהמספר כח א' אשאל למה א' ניתן להם גבול ושעור וגשמי' שאלה ז' הספי' האלה אימתי היו אם ישיבני הבית עתה מקרוב לבריאת העולם אם כן יש להקשו' מדוע אצילותם עת ולא מאז וכי יש חידוש אצל דעת השלם ואם ישיבני כ"ת שהם קדמות בהקדמתו אם כן ה' בהשואתו ואם חיו בהשואה אחת מה הפרש יש ביניהם ועוד אם כן ככה קדמו' איך שייך דין ורחמים הרי לא היה צרי' לדין שעדי' לא באו הנבראי' שאלה ח' מהו מהותם שאלה ט' מה ששם ומקומם רוצה לומר כונת ששם שאלה י' ברור ונלו' שממה ברכו' הם כנגד מאה ארני' שהם כנגד י' ספי' שכל א' כלולה מ' יוריעני מל"ה איך כל אחת כלולה מ' בתיות שכי' ע[ליון] היא רחמי' גמוריי' ופשוטי' ואין בו תערובת דין ועוד על זה הרי מלכו' שנקרתי [!] יבשה ויטה וכל





ישראל ערלי לב. נאמר ערלה כגוף וערל זכר וגוי. וחתהלך לפני ה' תמים . . . ימול מן האוזן ערין אינו תמים, אם ימול מן הפה ערין אינו תמים, אם ימול מן הלב ערין אינו תמים. מאיכן ימול ויהיה תמים חוזר ואומר זו ערלות הגוף. וערל זכר, וכי יש ערל נקבה. אלא ממקום שהוא רואים אותו ויודעים אם זכר הוא ואם נקבה משם מולים אותו<sup>1)</sup>. — וימול אברהם על פניו וידבר אתו וגוי חרש לו מצוות מילה. זאת בריתי אשר תשמורו ונתתי לך ולזרעך אחריו. אמר לו אם מקיימים בניך את המילה נכנסים לארץ וכן את מוצא ביהושע, זה הדבר אשר מל יהושע [Josua V, 4]. דבר אמר להם יהושע ומלו. אמר להם מה אתם סוברים שאתם נכנסים לארץ ערלים לאו. כן אמר הק' לאברהם. ונתתי על מנת אותה ברית תשמורו וגוי. המול ימול מבוא שתי מילות אחת למילה ואחת לפריעה. אחת למילה ואחת לציצים, רב אמר הימול ימול מיבואן לשנוולר מהול שהוא צריך לחליף ממנו. הימול ימול מיבן לתמהול שהוא מהול. בניי ערל אינו מהול את צריך לומר גוי ערל. אמר ר' לוי הני המשוך והנוולר מהול וגר ער שלא נתייר צריך להטין ממנו דם ברית. ונמלחם את בשר ערלתכם: שני חכמים ה' דברים האב חייב.

אלו לובשי מנמים ואלו לובשי פמליא<sup>2)</sup> Fragment II, K 99 der Ed.<sup>3)</sup> Vor ist bereits ein Ader aber bis Aderg, jedoch beginnt hier K. 100 gewesen sein. Ueber die Verschiedenheit der Einteilung lehrt auch Fragment VI; das von der selben Hand herrührt und zu demselben Codex gehört<sup>4)</sup>.

Fragment III, beg. שני כמים K. 98. Nur ein Beispiel welchen Nutzen, selbst diese Fragmente bringen! S. 103 Z. 14 (ed. Leipzig) Matnat Kehuna Z. St. weiss sofort eine künstliche Kontroverse hervorzurufen, woran die Alten nicht im entferntesten dachten. Die richtige LA ist היה אמר ראובן היה zu lesen. Das Fragment reicht bis ישראל בישאל<sup>5)</sup>.

Fragment IV. Vor אמר רבתי endet K 96; ein anderes Fragment hat noch אמר ר' zu K 96 gezählt und K 97 beginnt mit יעקב יעקב<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> vgl. Lev. r. k 26; wovon ich gleichfalls ein Fragment abgeschrieben habe und dem nächst zu veröffentlichen gedenke.

<sup>2)</sup> ed. liest פמליא.

<sup>3)</sup> andere Varianten st. מלכות אדם: ביד מי מלכות טפלת. סבורה אנה.

<sup>4)</sup> sonstige Varianten: st. חייא רבה ר' יעקב בשם ר' אבון ואמרי לה ר' יעקב בר זכאי בשם ר' חנינא רבה חכם מבורותיהם. Zu erweitert das Frgmt. רב אמר מכירין ביריכם אהלס ביעקב זה שכמו של לו.

<sup>5)</sup> vgl. J. Theodor, Monatschrift Bd. 39. p. 489.





Khalifa aus Aleppo, dessen Abhandlung deutsch von Hirschberg und Lippert (Ammar b. Ali u. s. w., das Buch der Auswahl u. s. w., Leipzig. 1905, S. 158).

סדש is die arabische gekürzte Form von Jesaja, Jew. Qu. Rev. XI, 613 n. 738, wo ich (nach Aumer) Auszüge von Daniel anführte und fragte, ob er etwa ein Karait war, vgl. auch Arab. Lit. S. 6 Anm. Dass Daniel ein Jude war und in Arab. Lit. S. 276 nachzutragen sei, ist kaum zu bezweifeln.

Bei Gelegenheit sei noch bemerkt, dass zur Uebersetzung des 'Ammar (über welchen vgl. Virchow's Archiv Bd. 86 S. 102) die handschr. hebräische Uebersetzung benutzt ist.

**89. Lateinische Handschriften** in Prag. Catalogus Codicum manuscriptorum latinorum . . . in Bibliotheca . . . universitatis Pragensis . . . auctore Jos. Truhlar Pars prior. Codd. 1—1665, Pragae 1905 (615 S. gr. 8°).

Wie alle, grossenteils aus dem Mittelalter stammenden, insbesondere nordeuropäischen Sammlungen, besteht auch obige vorherrschend aus Theologie: Kirchenvätern, Predigten, Andachtsbüchern; Aktenstücke und Geschäftliches von lokalem Interesse fehlen nicht; profane Wissenschaft ist wenig vertreten durch Manuskripte, deren Inhalt jetzt durch Drucke bekannt ist, worüber jedoch der, die Aeusserlichkeiten erschöpfende Katalog keine Auskunft gibt. Eigentliche „Judaica“ wird man hier nicht erwarten; selbst *Antijudaica* scheinen nur Bekanntes zu bieten, soweit die Auskunft ausreicht. Möchte Herr Dr. Pollak, an jener Bibliothek angestellt, über diejenigen Nummern Näheres kundgeben, welche in der folgenden Aufzählung nicht hinreichenden Aufschluss geben.

Die Titel: *Medicina spiritualis*, n. 71, insbesondere *Medela animae vulneratae*, n. 250 f. 148, bieten Parallelen zum arabischen Werke des Josef ibn Akin.

Der Tract. R. Samuel Isr., n. 155 und andre, ist in allen möglichen Sprachen gedruckt (Catal. Bodl. unter Samuel Maroccanus).

N. 276 f. 126. (*Theobaldus de Saxonia*) *Summa Thalmut*, anf. „In disputatione cum Judaeis“? s. n. 444.

Das. 193 b: *Compotus Judaicus*.

289 f. 152b—55: *Disput. Judaei cum Christ.*, auch: *Liber contra judaeos*, scheint unvollendet.

---

das Buch des „Jesse fil. Haly“, de aegritud. oculorum; Anf.: Plura (l. Prologus?) Jesu filij Haly respondendo ad hoc quod quaesivit ex discipulis. Den Druck sollte man vergleichen. Danach ist mein Europ. Uebers. A, S. 75 (Rufinus) zu ergänzen. Die latein. Uebersetzung ist auch abgedruckt in *Collectio Ophthalmologica*, herausg. von P. Pansier in Avignon, Paris 1903.

309 Tract. contra Judaeos demonstrans Jesum Christum verum Messiam esse (63 Bl.), scheint in Wien nach 1711 geschrieben (copirt?).

444 f. 253: („*Theobaldus*“!) Pharaetra fidei contra Judaeos (unvollst.?). Das. f. 258: Excerpta de erroribus Judaeorum in Talmud, übersetzt von *Theobaldus* (so auch ms. Wien n. 580, Tabulae I, 132). Anf. Talmud, i. e. doctrina Judaeorum dividitur in IV libros; vgl. Cat. Bodl. p. 1561 u. Add., HB. XXI, 39 u. S. VII, ZfHB. I, 90 n. 53.

539 f. 120–25: Commentarius in librum qui vocatur Incensio punctalis vel Judaicus Computus. Anf. „Luna est solis emula“; s. unten n. 740.

Was ist n. 660 f. 30b: Aristoteles, de bona fortuna, hinter de anima?

696: Isak's Brief von dem Harn. Anf.: Isaac chunigs Salomonis son ich maister Ortolff; dieser ist also der deutsche Uebersetzer aus dem Lateinischen. Arab. Lit. S. 4 zu ergänzen.

740 f. 56–61: Compendium incensionis et lunationis cujuslibet lunae secundum Judaeos (Computus Jud. s. oben n. 539). Anf.: Me pudet audire Judaeum talia scire, ein naives Geständnis.

90. „De Judaeo in Latrinam lapso“ ist die Ueberschrift eines lateinischen kurzen Gedichtes (19 Zeilen), aus einem ms. in Jak. Werner, Beiträge zur Kunde der latein. Literatur des Mittelalt. 2. Aufl., Aarau 1905 p. 13; ein Wiener ms. ist überschrieben: de more Romanorum“. Es beginnt: Dum de latrina lapsum Salomona ruina || Detraherent laqueis: „Non trahar!“ inquit eis. Er will am Sabbat nicht herausgezogen sein; bei den „Römern“, den Papst nicht ausgenommen, gilt nur das Geld: „Accipe“, „sume“, „cape“ tria sunt gratissima papae. Dieser Gegensatz von einem Christen ausgesprochen, ist sehr beachtenswert.

91. Ein unbekannter Druck des *Siddur*? Das Exemplar des שִׁדּוּר von Sabbatai Bass in der k. Bibliothek in Berlin (Signatur Ex 3562) enthält vorn angebunden 24 Bl. eines Siddur 4°, paginirt א bis כ; jede Seite enthält 3 schmale bloss durch eine Linie getrennte Columnen; die Typen sind Minuskel. Die letzte Col. enthält שִׁדּוּר; f. 21 folgt auf die 72 Verse שלש עשרה עקרים, dann הַחֲמֵת bis f. 21 b Col. 2. Titelbl. ist nicht vorhanden. Ich vermute fast, dass Sabbatai neben der Ausg. 1680 in 16° (Catal. Bodl. p. 331 n. 2183) eine in 4°, vielleicht unausgeführt, besorgt habe. Belehrung wird dankbar verwendet.



### Bemerkung.

Zu Steinschneiders Miscelle 85 (ob. Jahrg. IX, S. 188) bemerke ich, dass das arabische Schriftchen *ספר חסד* bereits in meinem „Zur jüdisch-arabischen Litteratur“, S. 82, verzeichnet ist. Darnach ist das Arabische übersetzt aus dem Hebräischen, das im *הלבנון* Jahrg. IX erschien und das wiederum aus dem im Israelit enthaltenen deutschen Original übersetzt ist (*מנקד מן גאון*). Unter *הלבנון* שנה השיעית ארדי נקלחם מן גאון איזרעלס קן ידן הארזה מפרומניאן (= *יפה שעה כ"ט*), oder wie er sich vollständig nennt *יפה שעה כ"ט* (= *שלמה עבד הצעיר*), ist der fruchtbare Autor, Uebersetzer und Herausgeber, Salomo Tawina, gemeint.  
*Samuel Poznanski.*

### Auszüge aus Handschriftenkatalogen: Amsterdam und Brüssel.

I. Catalogus der Handschriften. II. [der] Bibliotheek der Universiteit van Amsterdam. Amsterdam 1902. verzeichnet p. 34 f. folgende vier hebräische Handschriften.

1) Hippokrates, Aphorismen in 7 Kapiteln mit Kommentar von Moses di Rieti mit Randnoten und einigen Beigaben. 55 Bl. 4<sup>o</sup> rabb. Schrift. 15. Jahrh. Cornelius Bomberg schenkte das Ms. dem Werner Helmich. Diese Handschrift ist schon in [Heinrich Constantin Cras] Catalogus bibliothecae publicae Amstelredamensis. Amst. 1796 p. 229 nr. 40 verzeichnet, was nicht erwähnt ist.

2) David Kimchi *חזקוני* 8 Bl. 4<sup>o</sup> Quadratbuchstaben, deutsche Hand 17. Jahrh.

3) Moses Abudiente b. Gideon, *אבות הדם* Hebr. Lehrgedicht nebst einigen anderen Gedichten und Grabschriften 31 Bl. 8<sup>o</sup> Papierhandschr. geschr. von David Franco Mendes in Amsterdam 1731 (vgl. *מאסף* II, 46).

4) I. Abas, die ersten 40 Verse von Ovids Tristen in hebr. Uebersetzung. 1 Folioblatt.

II. Catalogue des manuscrits de la bibliothèque royale de Belgique par I. van den Gheyn I. Bruxelles 1901.

Nr. 80: Bible hébraïque. Massoretischer Text mit Punctuation u. Accenten versehen in zwei Columnen geschrieben. Perg. 254 Bl. 26 × 19 cm. XIV. Jahrh. Bl. 1 u. 84 mit farbigen Arabesken. Im Juli 1843 für 500 fr. von Van Meenen, Präsident des Cassationshofs in Brüssel, gekauft.

Nr. 81 Livre de la Genèse en hébreu in zwei Columnen. span. Schrift Perg. 104 Bl. 15 × 185 cm. XIV. Jahrh. Gehörte früher dem Jesuitencollegium in Löwen.

Nr. 82 Partie de la Bible, en hébreu. Psalmen, Canticum u. a. zum Teil mit lateinischer Uebersetzung. Papier 220 Bl. XVI. Jahrh.

Nr. 83 Livre d'Esther, en hébreu. Rouleau de cuir XVII. Jahrh. 16 Febr. 1885 für 5,55 fr. gekauft.

Nr. 217 *כאירת עינים* von Isak aus Acco. Superkomm. zu Nachmanides Pentateucherklärung. 183 Bl. 25 × 175 cm. XV. Jahrh. Gehörte früher dem Jesuitencollegium in Löwen.

Den geehrten Herren Gelehrten und Freunden aller Orten  
 bin ich nur in dieser Weise im Stande, meinen Dank für ihre  
 zum 30. März mir bewiesene Teilnahme herzlich zu danken.

Berlin, im April 1906.

Moritz Steinschneider.

# Mitteilungen

aus dem

Antiquariat von J. Kauffmann, Frankfurt a. M.

## Neuerworbene Handschriften:

- 6) **Fronmueller, Conr. aus Poppenreuth.** Sammlung von hebr. Schriften z. Wiederlegung und Bekehrung d. Juden. Original-Handschrift des Verf. 210 u. 94 Bl. 4°. M. 75.—

1) Hebr. Brief vom 21. Juni 1672 an R. Henoch b. Levi in Fürth betr. Ursprung und Alter der hebr. Vokalzeichen (S. 1—3). — 2) Hebr. Sendschreiben vom 5. Sept. (תשרי) 1673 (mit lat. Übersetzung) an die Judengemeinde in Fürth, betr. die Göttlichkeit des Messias. (S. 4—53). — 3) Hebr. und lat. Gedicht auf die Dreieinigkeit. (S. 54—59). — 4) Hebr. Brief von 21. Nov. (כסלו) an R. Meir b. R. Ascher Halevi, Mohel in Fürth. (S. 60—61). — 4) Hebr. Vermahnung (m. lat. bers.) an die Fürther Judengemeinde, betr. die bereits erfolgte Ankunft des Messias, schliessend mit einem hebr. und lat. Gedicht vom 20. Dez. (שבט) 1671 (S. 62—121). — 6) Hebr. Abhandl. (m. lat. bers.) über das Reich des Messias an die Fürther Judengemeinde, 5. Sept. (תשרי) 1673 (S. 122—203). — 7) Hebr. Brief vom 29. כול 1673 an Christoph Arnoldus in Nürnberg. (S. 204—205), (Christ. Arnoldus war ein grosser Gelehrter, Freund Wagenseils, s. Tela ignea Satanæ p. 106). — 8) Hebr. Brief (mit lat. Übers.) v. 12. Jan. (שבט) 1674 an R. Henoch b. Levi (206—209). — 9) Hebr. Antwortschr. (m. lat. bers.) an denselben, datiert 11. Febr. (אדר) 1674 (S. 209—218). — 10) Hebr. Sendschr. (mit lat. Übers.) an die Fürther Judengemeinde über die (8) Eigenschaften des wahren Messias und die messianischen Verheissungen im A. T. (S. 220—419). — 11) Hebr. Abb. (mit lat. Übers.) über die 70 Wochen im Buche Daniel, gegen R. Lipman R. Don Isak Abarbanel u. Manasse b. Israel, gerichtet an alle Juden in Deutschland. Verf. geb. am 20. Dez. 1616 (s. Handschr. I. S. 117) war Religionslehrer in Markt Poppenreuth u. scheint sich ganz der Bekehrung der Juden, namentl. derer in Fürth gewidmet zu haben. (Beschr. v. Dr. Porges-Leipzig)

- 7) **Jom-Tob b. Raphael, (פולובין) דוד טוב,** Vorträge und Erklärungen verschiedener Gebete. Geschr. 1802. 70 Bl. auf Pergament 8°. Ldrbd. M. 35.—

Schöne Raschischrift; unediert.

- 8) **Kalonymos b. Kalonymos, אבן כהן,** Ethik u. satyr. Kritik seines Zeitalters. 42 Bl. 4°. Hblwd. M. 30.—

Sehr alte ital-rabbin. Schrift. Mit vielen Abweichungen von den gedruckten Ausgaben.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.  
Für die Expedition: J. Kauffmann, Verlag in Frankfurt a. M.  
Druck von H. Itzkowski in Berlin.